

Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2017

Von Eszter Bánffy und Kerstin P. Hofmann

1. Wissenschaftliche Tätigkeiten

Die Römisch-Germanische Kommission (RGK) ist Teil eines lebendigen internationalen Forschungsnetzwerkes. Durch die 2016 neueröffnete Forschungsstelle in Budapest als Brückenkopf für die südosteuropäischen Forschungen der RGK konnten die Forschungen im Karpatenbecken (Ungarn, Nordkroatien und Rumänien) intensiviert werden. Ferner halten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u. a. durch ihr Engagement im Forschungscluster 6 „Connecting Cultures“ engen Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern anderer Abteilungen und Kommissionen des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI).

Die wissenschaftliche Arbeit der RGK ist durch zwei zeitlich definierte Forschungsfelder strukturiert, die durch übergreifende Themen wie kultureller Wandel, Raumerschließung und -nutzung sowie Grenzziehungen und -überschreitungen miteinander vernetzt sind. Im Jahr 2017 führte die RGK gemeinsam mit zahlreichen Projektpartnern in über 20 Ländern 40 Forschungsprojekte, davon 30 mit Feldforschungen (*Abb. 1*), durch.

Forschungsfeld I „Marginal Zones – Contact Zones“

Im Forschungsfeld I liegt der Schwerpunkt auf großräumigen siedlungs- und landschaftsarchäologischen Untersuchungen, die sich mit Übergangszonen und -perioden vom Mesolithikum bis zur Bronzezeit beschäftigen.

a) Alsónyék und die Region Sárköz (Ungarn)

Das Projekt zur neolithischen Siedlung Alsónyék in Südungarn (geleitet von Eszter Bánffy), das gemeinsam vom Institut für Archäologie der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Forschungsstelle Budapest der RGK unter Beteiligung zahlreicher Experten unterschiedlicher Disziplinen aus Ungarn, Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten durchgeführt wird, wurde auf dem 3. Shanghai Archaeology Forum (SAF) als eines der zehn besten Archäologie-Projekte der Welt ausgezeichnet (*Abb. 2*).

2017 lag der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung der umfangreichen Siedlungs- und Grabkeramik, der Tierknochen und des gebrannten Hüttenlehms (*Abb. 3* und *4*).

Dabei wurden ausgewählte Hüttenlehmfragmente mit digitaler 3D-Fotogrammetrie erfasst, um detailliertere Aussagen zur Architektur der ersten Bauern zu gewinnen (E. Bánffy, Hajo Höhler-Brockmann) (*Abb. 4*).

In Vorbereitung befindet sich ferner eine Publikation zur prähistorischen Umweltgeschichte der Alsónyék-Sárköz Region, die als erster Band der neuen RGK-Reihe „Confinia et horizontes“ erscheinen wird.

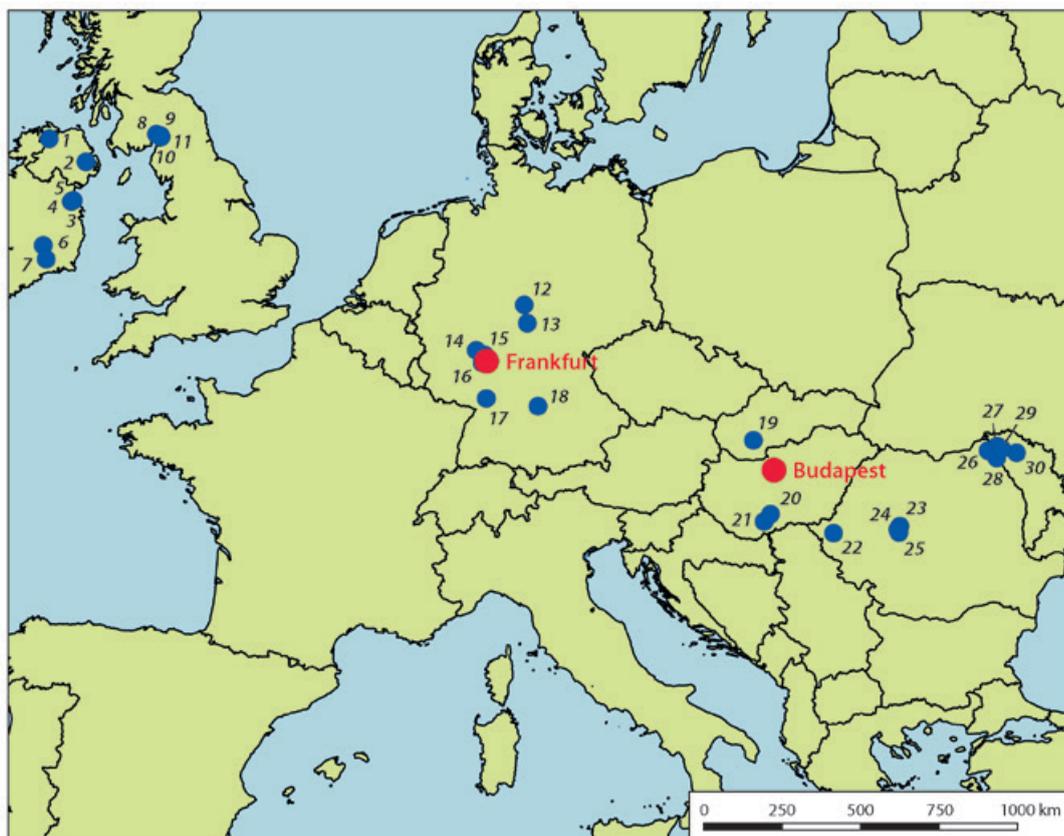


Abb. 1. Feldforschungsprojekte der RGK: 1 Derry; 2 Ballynahatty; 3 Knowth; 4 Dowth; 5 Oldbridge; 6 Clomantagh; 7 Knockroe; 8 Ladyward; 9 Burnswark; 10 Middlebie; 11 Birrens; 12 Reiffenhausen; 13 Gerstungen Neustadt; 14 Weyer-Oberbrechen; 15 Bleibeskopf; 16 Hofheim; 17 Kronau; 18 Ruffenhofen; 19 Vráble; 20 Fajsz; 21 Alsónyék; 22 Cornești; 23 Teleac; 24 Oarda; 25 Şebeş; 26 Satonou; 27 Brînzeni; 28 Ştefăneşti; 29 Stolniceni; 30 Petreni (Grafik: K. Rassmann, RGK).

b) Die Tripolje-Kultur in Moldawien – Untersuchungen zur sozialen Organisation und Raumordnung kupferzeitlicher Großsiedlungen

Die im Jahr 2009 begonnenen Untersuchungen kupferzeitlicher Siedlungen der Cucuteni-Tripolje-Kultur konzentrieren sich seit 2015 auf die Siedlungslandschaft um den Fundplatz Stolniceni im Nordwesten Moldawiens (geleitet von Knut Rassmann). Im Jahr 2017 wurden dank der Kooperation mit dem Nationalmuseum Chişinău (Stanislav Țerna) und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel (Johannes Müller, Robert Hofmann) die Ausgrabungen erweitert und die naturwissenschaftlichen Untersuchungen ergänzt. Die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Universität Kiel erlaubt es, die in Moldawien und Rumänien gewonnenen Ergebnisse mit den laufenden Forschungen in der Uman-Region in der Ukraine zu verknüpfen. Damit existieren Daten, welche die gesamte Cucuteni-Tripolje-Kultur als Transsekt überspannen.

Neben den Ausgrabungen in Stolniceni (Abb. 5) erfolgten großflächige magnetische Prospektionen in Ştefăneşti, Säveni und Stolniceni (K. Rassmann, Johannes Kalmbach), wodurch die Siedlung nun komplett erfasst ist. Weiter wurden präzise topographische Daten durch UAV-Befliegungen (Roman Scholz) in Stolniceni, Petreni und Brînzeni

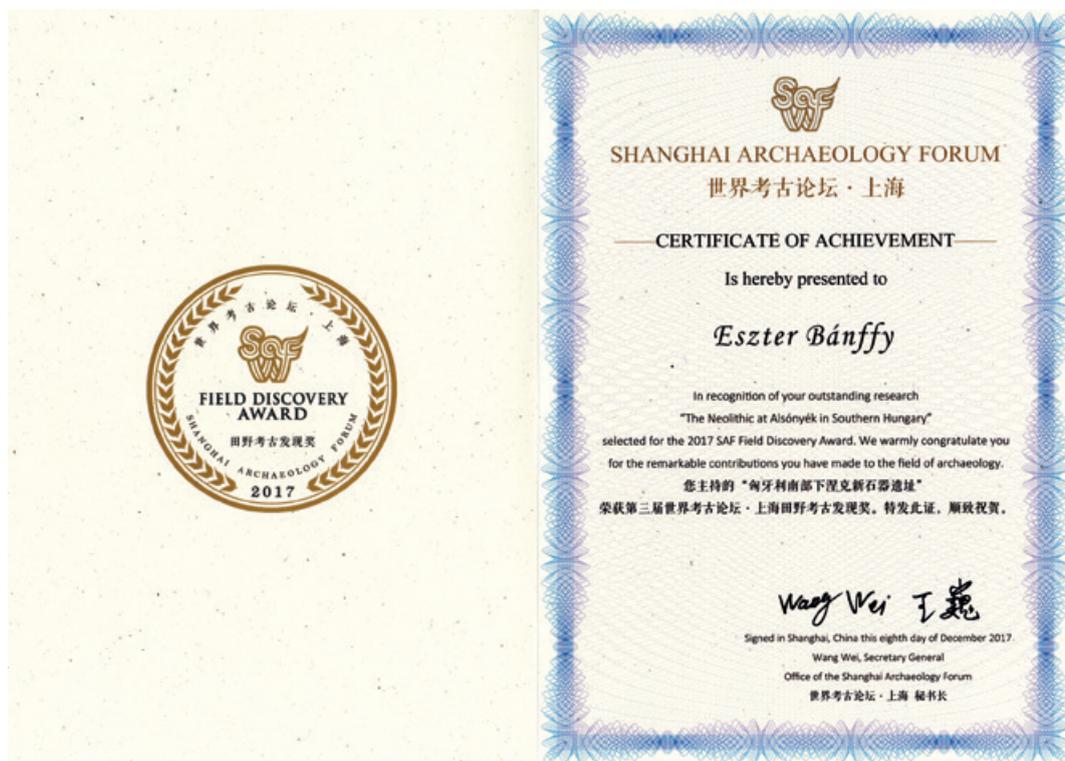


Abb. 2. Urkunde des Shanghai Archaeology Forum für den Field Discovery Award 2017, am 8. Dezember 2017 in Shanghai an Prof. Dr. Dr. h. c. Eszter Bánffy überreicht (Scan: K. Ruppel, RGK).



Abb. 3. Keramikaufarbeitung der neolithischen Siedlung Alsónyék in Südungarn (Foto: M. Vindus, Archäologisches Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften).



Abb. 4. 3D-Modell von Brandlehmfragmenten aus frühneolithischen Siedlungen der süd-ungarischen Sárköz-Region (Screenshot und 3D-Modell: H. Höhler-Brockmann, RGK).



Abb. 5. Luftbild der Ausgrabungsfläche in Stolniceni (Foto: K. Radloff, RGK).

gewonnen. An den Ausgrabungen beteiligten sich auf moldawischer Seite St. Țerna, Mariana Vasilache-Curoșu, Mariana Sîrbu vom Nationalmuseums in Chișinău, Andreea Vornicu-Țerna vom Museum in Botoșani, Stanislav Fedorov vom Regionalmuseum Kropivnitski sowie Mila Shatila und Vitalii Rud vom Archäologischen Institut der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften. Von der RGK war Kai Radloff als Grabungsleiter verantwortlich. Vom Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel nahmen acht Studierende teil, die von Robert Hofmann angeleitet wurden. Die archäobotanischen Untersuchungen wurden durch Wiebke Kirleis (Kiel) geleitet.

Durch die Ausgrabungen im nordwestlichen Bereich der Siedlung Stolniceni wurden gezielt magnetische Anomalien, die 2015 mit dem 5-Kanal-Magnetometer prospektiert worden waren, untersucht. Die Grabungsfläche um den 2016 ausgegrabenen Töpferofen



Abb. 6. Vorbereitungen für die Blockbergung des Töpferofens in Stolniceni (Foto: K. Radloff, RGK).

wurde erweitert, um einen weiteren Ofen zu untersuchen. Darüber wurde ein nahegelegenes Haus dokumentiert. Bei der Untersuchung beider Objekte, Haus und Töpferofen, wurde außerordentlich reiches keramisches Fundmaterial geborgen und aussagekräftige Details zur Konstruktion dokumentiert. Der exzellente Erhaltungszustand des aktuell untersuchten Töpferofens war Auslöser dafür, diesen im Block zu bergen (Abb. 6), um ihn als Ausstellungsobjekt in das Nationalmuseum nach Chişinău zu überführen. Leider wurde das Objekt kurz vor der Fertigstellung für den Abtransport durch Metalldiebe zerstört. Dennoch existieren detaillierte 3D-Daten für eine virtuelle Rekonstruktion des Töpferofens. Für die wichtigsten archäologischen Befunde liegen ebenso hochauflösende Suszeptibilitätsmessungen vor, wodurch die magnetischen Prospektionsdaten besser interpretiert werden können. Diese Erkenntnisse dienen dem Aufbau einer Musterbibliothek für magnetische Anomalien und helfen zukünftig bei deren Klassifikation.

Die Ausgrabungsdaten des Hauses erlauben die Rekonstruktion eines zweigeschossigen Bauwerkes mit zwei Öfen im Innenraum des Obergeschosses. Das Fundmaterial beinhaltet eine auffallend hohe Menge an Keramik. Allein aus dem Erdgeschoss konnten 40 Gefäße geborgen werden. Darüber hinaus fanden sich Steingeräte, Mahlsteine, Knochen- und Geweihgeräte.

In der nordwestlichen Peripherie der Siedlung außerhalb der Gräben wurde eine unscheinbare kreisrunde magnetische Anomalie mit einem Durchmesser von ca. 18 m durch drei 2 m breite Schnitte mit einer Gesamtlänge von 34,5 m untersucht. Derartige Strukturen sind auch auf anderen kupferzeitlichen Siedlungen in Luftbildbefunden gelegentlich

zu beobachten. Sie haben teilweise zu spekulativen Interpretationen, u. a. als Wachtürme, geführt. Erstmals wurde eine derartige Struktur nun in Stolniceni untersucht. Es zeigte sich hier eine dünne ascheähnliche Fundschicht mit einer großen Anzahl an Tierknochen und Keramik. Es ist zu vermuten, dass hier Fleisch oder Tierknochen verarbeitet wurden. Die Auswertung des Fundmaterials wird durch bodenchemische Untersuchungen begleitet. Innerhalb der Siedlung wurden drei Häuser durch jeweils 2 m breite Sondagen untersucht. Das umfangreiche Fundmaterial hilft bei der Datierung der Bauten und Klärung ihrer Funktion.

Da nur für den Nordwestteil der Siedlung magnetische Prospektionsdaten vorlagen, war eine Prospektion der ausstehenden Fläche seit langem geplant. Im November 2017 konnte trotz widrigster Arbeitsbedingungen deren mittlerer und südöstlicher Bereich mit einem fahrzeuggestützten 16-Kanal-Magnetometer (MAGNETO®-MX ARCH) gemessen werden. Die hochauflösenden Prospektionsdaten bestätigen die bisherigen Annahmen über die Größe der Siedlung sowie die Schätzungen zur Anzahl der Hausgruppen, die anhand von Luftbildbefunden gemacht worden waren. Sie ermöglichen zudem eine ungleich detailliertere Rekonstruktion der Hauszahlen und Raumordnung. Neben Häusern sind Wege, Gruben und Töpferöfen zu erkennen. Ein dreifaches Grabensystem mit mehreren gut erkennbaren Durchlässen umschließt die Siedlungsinnenfläche von 29 ha. Die Magnetikdaten zeigen ca. 30 bis 33 Hausgruppen mit insgesamt ca. 340 Häusern. Dennoch ist die gesamte Anzahl der Häuser größer anzusetzen, da im Nordwesten durch eine Baumreihe bedingt eine Lücke im Messbild besteht.

Im August 2017 führte R. Scholz eine Befliegung mit einer Drohne (DJI Phantom III) durch. Die aufgenommene Fläche in Stolniceni mit der Siedlung im Zentrum umfasst 5 km². Für diese wurde ein hochauflösendes Geländemodell berechnet. Der Bereich der kupferzeitlichen Siedlung war zum Befliegungszeitraum mit Soja bepflanzt, daher ließen sich aussagekräftige Bewuchsmerkmale nicht erkennen. Weitere Befliegungen erfolgten in Brînzani VIII, Kreis Edineț und in Petreni, Kreis Drochia mit jeweils 2 km² untersuchter Fläche. Auch hier stand die Erhebung topographischer Daten im Vordergrund. In Petreni bildeten sich im Luftbildbefund kreisförmige Anomalien in der Peripherie der Siedlung ab (Abb. 7). Sie stimmen mit den magnetischen Daten sowie mit den von Konstantin Vladimirovič Shyskin beobachteten Strukturen in Luftbildern aus den 1970er Jahren überein.

Weitere magnetische Prospektionen wurden in Ștefănești und in Săveni, beide im Kreis Botoșani, durchgeführt. Auf beiden Siedlungen der späten Cucuteni-Tripolje-Kultur ließen sich aufgrund der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und ungünstigen Wetterlage nur schmale Feldstreifen geomagnetisch untersuchen. Die vorliegenden Daten erlauben jedoch die Rekonstruktion der Grundstruktur der Siedlungen. Sie ähneln der kreisförmigen Anordnung der Häuser, wie wir es in Stolniceni oder Petreni beobachten. Die Siedlungen sind jedoch kleiner und auch die Bebauungsdichte ist deutlich geringer. Bei einem Vergleich von Daten aus Rumänien über Moldawien bis in die Westukraine ist eine stetige Zunahme der Siedlungsgröße zu beobachten. Sie lässt sich durch die Prospektionen der RGK präzisieren (Rumänien: Ștefănești 17 ha, Săveni 15 ha; Moldawien: Petreni 25 ha, Stolniceni 29 ha, Sîngerei 9 ha; Ukraine: Talianky 320 ha, Maydanetske 200 ha, Dorbovody 170 ha).

Die bisher vorliegenden Forschungsdaten aus Ausgrabungen und Prospektionen schaffen die Voraussetzungen, um ein interdisziplinäres Untersuchungsprogramm zu entwickeln, das die Möglichkeit eröffnet, die soziale Struktur sowie arbeitsteilige Prozesse in prähistorischen Gesellschaften zu ergründen. Von den Kulturministerien Moldawiens, Rumäniens und der Ukraine wird in Verbindung mit den für die archäologische Denkmalpflege verantwortlichen Institutionen derzeit ein Antrag an die UNESCO vorbereitet, der die Siedlungen der Cucuteni-Tripolje-Kultur als länderübergreifendes Welterbe unter



Abb. 7. Orthofoto einer Luftaufnahme der kupferzeitlichen Siedlung Petreni mit der Umzeichnung von kreisförmig angeordneten Anomalien aus einem Luftbildbefund von Konstantin Vladimirovič Shyskin (Orthofoto: R. Scholz, RGK).

Schutz stellen soll. Die Ergebnisse der von der RGK durchgeführten magnetischen Prospektionen sind hier eine der entscheidenden Voraussetzungen.

c) Vráble (Slowakei) – Siedlung und Gräberfeld

Mit der Ausgrabungskampagne vom 31.7. bis 9.9. wurde die dritte und letzte Projektphase des DFG-Projektes „Herausbildung und Niedergang des frühbronzezeitlichen Siedlungszentrums von Fidvár bei Vráble (Südwestslowakei) – Untersuchungen zu Wirtschaft, Sozialstruktur und politischer Organisation eines Sozialverbandes und seines Umfeldes“ eingeleitet (Projektleiter: Knut Rassmann). Das Forschungsprojekt schließt nunmehr das bislang eigenständige Vorhaben „Archäobotanische und pollenanalytische Untersuchungen zur Subsistenz und zum Umwelteinfluss der bronzezeitlichen Siedlung Fidvár, Slowakei“ vom Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung (NIhK), Wilhelmshaven, mit



Abb. 8. Ausgewählte Grabbefunde des Gräberfeldes in Vráble (Fotos: J. Kalmbach und K. Stucky, RGK).

ein. Die Ausgrabungen im Zentrum der Siedlung wurden abgeschlossen. Dabei wurden mehrere einander überlagernde Hausstellen mit komplexer Stratigraphie freigelegt. Des Weiteren konnte ein bereits 2016 vorgefundener Holzbohlenbelag weiter dokumentiert werden, ebenso Elemente von Wandkonstruktionen in Form von mit Lehm verputzten Flechtwerkwänden, Überreste eines Ofens und umfangreiches Fundmaterial. Die neuen Daten sollen die Siedlungsstratigraphie präzisieren und uns helfen, Fragen von Subsistenzwirtschaft, Handwerk und Arbeitsteilung nachzugehen.

Im Bereich des Gräberfeldes galt es, die westliche Grenze zu ermitteln und anhand weiterer Grabfunde die Horizontalstratigraphie zu klären. Die archäologischen und anthropologischen Daten eröffnen die Möglichkeit, bevölkerungsbiologischen sowie sozialarchäologischen Fragen nachzugehen und diese im Kontext der Siedlungsgeschichte zu diskutieren. Mit Schnitt 509 wurde eine Fläche von ca. 655 m² untersucht. Es fanden sich sowohl Spuren einer eisenzeitlichen Siedlung als auch zehn frühbronzezeitliche Gräber.

Die eisenzeitlichen Hinterlassenschaften, u. a. in Form von Pfostenlöchern und Abfallgruben sowie eines Ofens, befanden sich hauptsächlich in der westlichen Hälfte des Schnitts. An dieser Stelle fällt das Gelände leicht zur Flussniederung ab. Die frühbronzezeitlichen Gräber wurden hingegen östlich dieser Niederung angelegt. Dies lässt darauf schließen, dass sich hier die westliche Grenze des Gräberfeldes befand. Die Grabungsschnitte der früheren Kampagnen befinden sich alle weiter östlich. In den bisherigen Grabungskampagnen konnten insgesamt 43 Gräber ausgegraben und dokumentiert werden (Dissertationsarbeit von Kerstin Stucky). Für annähernd die Hälfte davon liegen insgesamt 20 ¹⁴C-Daten vor, die einen Zeitraum von ca. 1962 bis 1511 v. Chr. markieren.



Abb. 9. Ausgrabungen in Fidvár bei Vrábľa (Slowakei). Hausboden und die Reste unverbrannter Bohlen eines Weges (Foto: K. Rassmann, RGK).

Bis auf eine Ausnahme wiesen die Gräber Spuren sekundärer Öffnungen auf. Bei mindestens einer der Bestattungen muss diese relativ kurz nach der Grablegung stattgefunden haben, worauf die anatomische Position der Knochen hinweist. Eine vorläufige Geschlechts- und Altersbestimmung der Individuen der Grabung 2017 hat ergeben, dass hier fünf männliche und zwei weibliche Erwachsene sowie zwei Kinder im Alter von ca. zehn bis zwölf Jahren (Infans II) und ein Säugling (Infans I) bestattet wurden. Wie bereits in den vorherigen Kampagnen weisen auch diesmal die menschlichen Überreste, bedingt durch die Störung und verschiedene Verfüllungen, unterschiedliche Erhaltungsgrade auf. Die Grabbeigaben sind im Zuge der sekundären Öffnungen vermutlich stark reduziert worden. Neben Keramikgefäßen wurden noch Muscheln, Bernsteinperlen, Bronzeperlen, Bronzenadeln und Goldohrringe gefunden (Abb. 8). Daneben konnten Holzüberreste dokumentiert werden, die auf die Verwendung von Särgen hinweisen.

Im Zentrum der Siedlung wurden 2017 die Arbeiten fortgesetzt. Im Magnetogramm waren hier mindestens zwei sich überlagernde Hausstellen sichtbar, die bereits 2012 in drei 4 m breiten und 14 m langen Grabungsschnitten untersucht worden waren. Die Grabungsbefunde in den Schnitten bestätigten die Überlagerung von Hausstellen, die noch komplexer waren als erwartet. Es zeigte sich, dass sich an dieser Stelle die Reste von vermutlich sechs Häusern überlagerten. Ihre Ausrichtung verlief Ost-West. Bei den damaligen Grabungen konnten ca. 60 bis 70 % der Hausflächen untersucht werden. Die bereits 2012 festgestellten exzellenten Erhaltungsbedingungen fanden sich auch in den Ausgrabungen des Jahres 2017. So konnten eine bereits bekannte Holzbohlenlage wie auch Elemente von Wandkonstruktionen in Form von mit Lehm verputzten Flechtwerkwänden großflächig dokumentiert werden (Abb. 9). Letztere hatten sich im Negativ erhalten, teilweise fanden sich auch Holzreste.

Zu den Befunden gehörten u. a. die Überreste eines Ofens sowie Fragmente eines verbrannten Korbes aus Weidengeflecht, der beim Brand des Hauses umgefallen war und seinen Inhalt, vier nahezu vollständig erhaltene Gefäße, fächerartig verteilt hatte. An einem dieser Gefäße konnten erstmalig für die Frühbronzezeit in der Slowakei die Überreste eines Textils gesichert werden. Die Funde einer Tondüse, eines Ambosses aus Stein sowie eines Roherzbrockens ergänzen die bereits bekannten Hinweise auf Metallverarbeitung und -handwerk. Die außergewöhnlich gute Erhaltung in diesem Teil der Siedlung ermöglicht die Rekonstruktion von ca. 12 m langen und ca. 5,5 m breiten frühbronzezeitlichen Häusern mit Flechtwerkwänden, von denen zumindest eines auf beiden Seiten einen Bohlenweg im Gassenbereich aufwies.

Mit dem Abschluss der Arbeiten wurden im Jahr 2017 die stratigrafisch unteren Häuser der frühesten Siedlungsphase vollständig ausgegraben. Nachdem im vorhergehenden Jahr die drei oberen Haushorizonte, die zwischen 1730 bis 1630 cal. BC datieren, ausgegraben wurden, konnten die Arbeiten an den tieferliegenden Hausschichten, die in etwa in das 20. und 19. Jahrhundert v. Chr. datieren, zum Abschluss gebracht werden. Dabei wurden mindestens drei weitere Häuser ausgegraben, so dass sich die bereits vermuteten Hausabfolgen bestätigen. Mit dem abschließenden Planum konnte zudem eine Schicht erfasst werden, die anhand kleinteiliger Scherben wahrscheinlich kupferzeitlich zu datieren ist.

d) Prähistorische Konfliktforschungen – Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten

Seit 2016 beteiligt sich die RGK am vom Land Hessen im Rahmen der Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz geförderten LOEWE-Schwerpunkt „Prähistorische Konfliktforschungen – Burgen der Bronzezeit zwischen Taunus und Karpaten“. Federführend für dieses Verbundprojekt ist das Institut für Archäologische Wissenschaften (Abteilung III: Vor- und Frühgeschichte) der Goethe-Universität Frankfurt. Der Ansatz des Schwerpunktes ist multidisziplinär, es werden archäologische Feldforschungen, landschaftsgeschichtliche Rekonstruktion sowie sozialgeschichtliche Untersuchungen zusammengeführt. 2017 wurden seitens der RGK die im Vorjahr begonnenen Feldforschungen in Siebenbürgen und dem hessischen Mittelgebirge intensiviert und die Arbeit an zwei Dissertationsschriften (von Milena Wingefeld und Franz Becker) fortgesetzt.

Teleac

Seit Beginn des LOEWE-Schwerpunktes führt die RGK (Claes Uhnér) gemeinsam mit dem Muzeul Național al Unirii in Alba Iulia (Horia Ciugudean) Feldforschungen in der befestigten Siedlung von Teleac in Siebenbürgen durch. Ziel der neuen Untersuchungen ist es, die Struktur der Siedlung sowie ihre Einbindung in das lokale ökonomische System offenzulegen. Um detaillierte Informationen zur Besiedlungsdichte zu erhalten sowie noch bestehende Lücken in den Magnetogrammen zu schließen, wurden 2017 weitere 10 ha der Höhensiedlung und ihres Umfelds geomagnetisch prospektiert. Die mittlerweile gemessene Fläche von 32 ha unterstützt die These, dass die meisten der als siedlungsgünstig zu wertenden Bereiche innerhalb der Befestigungsanlage Hinweise auf archäologische Befunde zeigen, während sich außerhalb in aller Regel kaum potentielle Anomalien detektieren ließen, die auf archäologische Befunde schließen lassen. Um die geomagnetischen Messbilder besser interpretieren zu können und die archäologischen Ausgrabungen vorzubereiten, wurden die Prospektierungen durch Rammkernsondierungen ergänzt. Die so gewonnenen



Abb. 10. Blick auf Grabungsschnitt T6. Im Hintergrund sind das Mureş-Tal und die moderne Stadt Alba Iulia zu sehen (Foto. C. Uhnér, RGK).

Einblicke in die vorliegende Stratigraphie belegen, dass die Kulturschichten bis zu 2 m Mächtigkeit aufweisen und künden demzufolge von einer langen anthropogenen Nutzung des Areal.

Während der sich im Sommer anschließenden Grabungskampagne wurden zwei neue Grabungsflächen auf Basis der Prospektionsergebnisse angelegt und eine im letzten Jahr begonnene Grabungsfläche weiter untersucht. In der Fläche T6, die sich im unteren Bereich der Siedlung befindet (*Abb. 10*), konnten typische Siedlungsstrukturen wie z. B. Gruben und Teile von vermutlich zwei Grubenhäusern dokumentiert werden. Die geomagnetischen Messungen deuteten hier bereits eine dichte Besiedlung an, was nun durch die Ausgrabungen verifiziert werden konnte. Die im Vorjahr geöffnete Fläche befindet sich im Zentrum eines etwa 170×170 m großen Bereichs mit magnetischen Anomalien, die auf starke Hitzeeinwirkungen hindeuten. Bereits 2016 konnten hier Öfen ausgegraben werden. Die Ergebnisse des Jahres 2017 zeigen nun, da weitere Installationen entdeckt wurden, dass dieser Bereich während unterschiedlicher Phasen der Siedlung in ähnlicher Weise genutzt wurde. Die 10×16 m große Grabungsfläche an der nördlichen Wallanlage ergab, dass der innere Wall durch ein Schadfeuer zusammen mit einem 9×6 m großen Gebäude zerstört wurde (*Abb. 11*). Das Gebäude wurde von Brandschutt begraben. Diese archäologisch günstige Erhaltungslage ermöglichte Einblicke in die Konstruktion des Gebäudes und belegte durch die dort gefundenen 30 Webgewichte und Gefäße unterschiedlicher Größe, die verkohltes Getreide enthielten, dass der westliche Teil für die Lagerung genutzt wurde.

Die Kombination der durch die geomagnetische Prospektion und durch die Ausgrabungen gewonnen Daten fügt sich bereits jetzt zu einem stimmigen Bild über die räumliche Organisation der befestigten Siedlung zusammen. Nach derzeitigem Untersuchungsstand



Abb. 11. Ausgrabungen eines durch Feuer zerstörten Gebäudes in der Nähe des inneren Walls der befestigten Siedlung von Teleac in Siebenbürgen, Rumänien (Foto: C. Uhnér, RGK).

scheint die größte Anzahl an Siedlungsspuren auf den 10 ha des unteren Bereichs der Siedlung auffindbar zu sein. Der Bereich mit der größten Dichte an Baustrukturen befindet sich dagegen im oberen Bereich der Siedlung in direkter Nähe zum inneren Befestigungsring. Die Zone dazwischen scheint produzierender Tätigkeit mit hohen Temperaturen vorbehalten gewesen zu sein.

Cornești – Prospektionen in der bronzezeitlichen Befestigungsanlage

Von den vier Wällen der spätbronzezeitlichen Befestigungsanlage von Cornești nahe Timișoara im Banat (Rumänien) umschließt der äußere Graben eine Fläche von ca. 1730 ha. Es ist die flächenmäßig größte bronzezeitliche Anlage Europas, deren Funktion und Nutzung ein noch ungelöstes Rätsel darstellt. Bisher wurden im zentralen Bereich die von den beiden inneren Wällen eingeschlossenen Flächen (210 ha) durch magnetische Prospektionen seit 2008 weiträumig untersucht. Für die Flächen außerhalb der beiden inneren Wälle liegen nur kleinere Prospektionen in deren Nahbereich vor. Die großflächige, von der RGK im Rahmen des LOEWE-Vorhabens durchgeführte Prospektion konzentrierte sich auf den Bereich innerhalb von Wall 3 und 4. Dabei wurden bei den Untersuchungen, die vom 10.11. bis 17.11.2017 stattfanden, insgesamt 123 ha prospektiert (Abb. 12). Die Arbeiten wurden von K. Rassmann und J. Kalmbach geleitet und durch Andreas Grundmann, Henry Skorna und Björn Briewig unterstützt.

Die zentrale Fragestellung bei der Erforschung der bronzezeitlichen Befestigungsanlage betrifft die Nutzung bzw. Siedlungsintensität in den unterschiedlichen Flächen zwischen den Wällen 1 bis 4. Großflächig zeigen sich in den Prospektionsdaten geologische

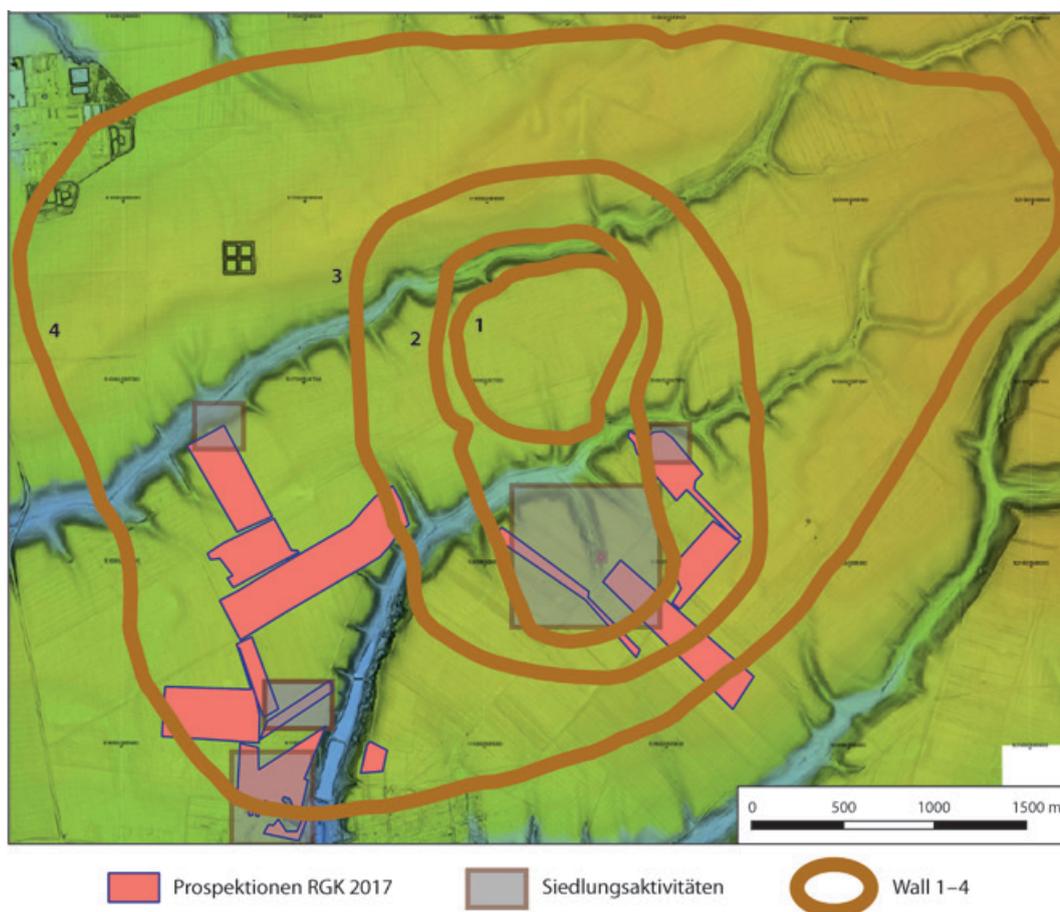


Abb. 12. Fundplatz Cornești mit den eingezeichneten Prospektionsflächen des Jahres 2017 (Graphik: K. Rassmann, RGK).

Strukturen, wie beispielsweise verfüllte Erosionsrinnen, deren Kolluvien als Indikator für den „*human impact*“ von Bedeutung sein können.

Innerhalb des äußeren Walls wurden im westlichen Bereich der Anlage drei Siedlungsareale mit einer Gesamtfläche von ca. 23 ha erfasst. Davon ist die größte Siedlung mit ca. 17 ha vermutlich Vinča-zeitlich. Von den beiden kleineren Arealen mit jeweils 3 ha könnte eines in die späte Bronzezeit datieren, das andere möglicherweise in die Eisenzeit. Das wichtigste Ergebnis der Untersuchungen ist, dass ca. 90 % der Prospektionsflächen innerhalb von Wall 3 und 4 keinerlei Siedlungsaktivitäten zeigen. Für eine allgemeine Schlussfolgerung sind die Prospektionsflächen mit insgesamt 123 ha jedoch noch zu klein. Der Fragestellung angemessen wären weitere Untersuchungen vor allem im Norden und Osten der Anlage.

Bleibeskopf und Dünsberg

Neben den Forschungen in Siebenbürgen engagiert sich die RGK in der Forschung zu den Burgen der Bronzezeit im Hessischen Mittelgebirgsraum. In Kooperation mit der hessenARCHÄOLOGIE werden dabei vor allem Feldforschungen im Taunus durchgeführt (Daniel Neumann). Während im letzten Jahr vor allem eine größere Anzahl an

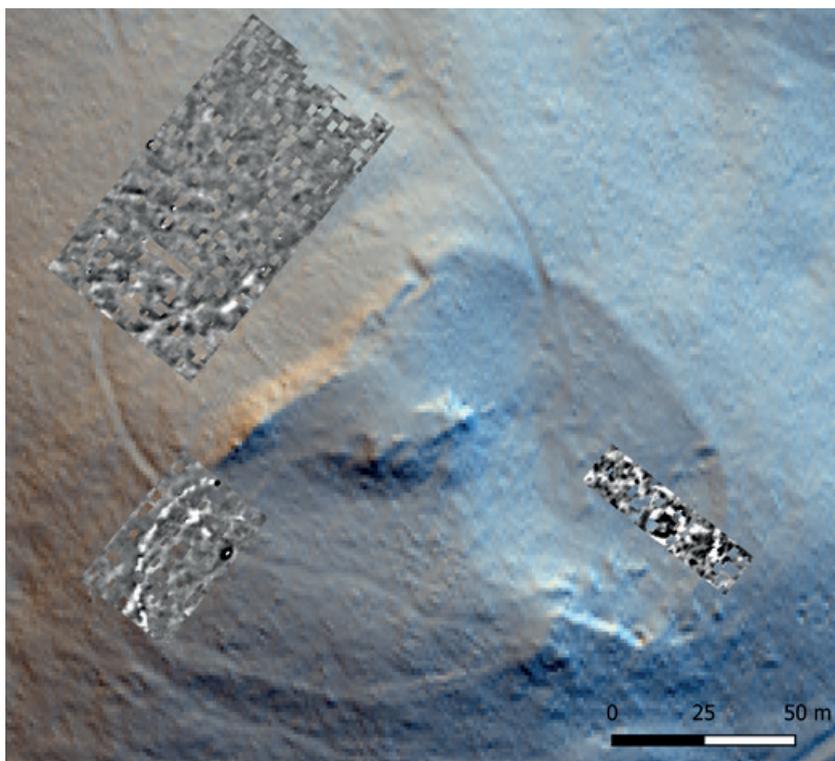


Abb. 13 Bleibeskopf. DGM aus LiDAR-Daten (DGM1). Links durch die Hangneigung überlagert; rechts mit der Eintragung der Grabungsflächen (Graphik: D. Neumann, RGK).

Befestigungsanlagen geophysikalisch prospektiert werden konnte und Fernerkundungsdaten ausgewertet sowie vorhandene Fundbestände einer wissenschaftlichen Aufarbeitung zugeführt wurden, standen 2017 Detailforschungen an der Ringwallanlage Bleibeskopf im Vordergrund der Forschungen.

Der Bleibeskopf war bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts Ziel von archäologischen Untersuchungen. Die damals, aber auch im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts, mit dem Metalldetektor getätigten Bronzefunde datieren die Besiedlung in die späte Urnenfelderzeit und deuten einen großen Reichtum an Metallfunden in der Anlage kleineren Ausmaßes (1,4 ha) an. Nachdem die befestigte Höhensiedlung im letzten Jahr Ziel von geophysikalischen Prospektionen war, wurden in diesem Jahr zwei Ausgrabungskampagnen durchgeführt, um einen Einblick in die Erhaltungsbedingungen und mögliche räumliche Gliederung zu gewinnen.

Ausgehend von der Evaluation von LiDAR-Daten, welche die strategische Lage des Bleibeskopfes unterstreichen, und den Magnetogrammen der Prospektionstätigkeit im Vorjahr wurden zwei Bereiche der Siedlung ausgewählt, die nun detaillierter untersucht werden sollen. Hierbei handelt es sich um Flächen im Westen, wo der Ringwall erhalten geblieben ist, sowie um zwei Flächen im Südosten, wo sich auch aufgrund der Topografie die siedlungsgünstigsten Areale befinden (Abb. 13).

Aufgrund des felsigen Untergrundes sowie des bewegten Waldbodens ist die Identifikation von archäologischen Strukturen eine Herausforderung. In verschiedenen Bereichen der Höhensiedlung wurden Grabungsflächen angelegt (Abb. 14), um Informationen zum



Abb. 14. Flächen 1 A/B im Inneren des Walls während der Grabungsarbeiten (Foto: D. Neumann, RGK).

Innenbereich am Anschluss des Walles zu sammeln. Hierbei konnten weitere Erkenntnisse zur Konstruktion des Walles gewonnen werden und es zeigten sich an Teilen des Walles deutliche Hitzeeinwirkungen. Die im höchstgelegenen Bereich des Südostplateaus angelegte Fläche erbrachte einen möglichen Nachweis einer Siedlungsterrasse. Das hier aufgedeckte Fundmaterial war überdies deutlich weniger klein fragmentiert und somit weniger stark verlagert. Da die im Rahmen der Grabungen aufgedeckte Fläche noch zu klein ist, um weiterführende Aussagen zu ermöglichen, müssen die weiteren Forschungen zeigen, inwieweit hier Siedlungsbefunde dokumentiert werden können.

Aufgrund der schwierigen Erhaltungsbedingungen auf dem Bleibeskopf konnten bei den Untersuchungen bislang keine Baustrukturen im Inneren der Anlage zweifelsfrei dokumentiert werden. Gleichwohl bezeugen die Fülle des getätigten Fundmaterials sowie die Informationen, die sich aus Prospektion und Fernerkundungsdaten gewinnen lassen, die Bedeutung der Anlage. Die Ausgrabungen belegen zudem die einphasige Nutzung der Anlage, da das bekannte Fundmaterial, soweit datierbar, nahezu ausschließlich in die späte Urnenfelderzeit (Ha B2/3) datiert. Das Spektrum der Funde umfasst neben Keramikfragmenten auch vereinzelte Eisenfunde, Arbeitssteine sowie Spinnwirtel und legt nahe, dass auf dem Bleibeskopf sowohl gesiedelt als auch produziert wurde.

Befestigte (Höhen-)Siedlungen im Karpatenbecken sowie in Hessen und Thüringen

Neben den Feldforschungen wurden die Arbeiten an den beiden Dissertationsschriften fortgesetzt. Im Rahmen der Untersuchung zu den bronzezeitlichen Befestigungen Rumäniens (F. Becker) konnten 25 Fundorte lokalisiert und begangen werden. In diesem Rahmen wurden GPS-Daten der Fundorte und der Befestigungsanlagen erfasst, um diese

in Zukunft systematisiert auswerten zu können. Hauptziel war die Erhebung von Daten zu den Anlagen vor Ort, da der häufig unzureichende Publikationsstand eine kritische Analyse der Fortifikationen der Mittel- und Spätbronzezeit Transsilvaniens nicht zulässt. Auf Grundlage der Begehungen wurden Fundorte für Drohnenflüge ausgewählt, um Orthofotos und digitale Geländemodelle der befestigten Anlagen zu erstellen. Dieses Vorhaben war erfolgreich. Es konnte beispielsweise am spätbronze-/früheisenzeitlichen Fundort von Huedin, Kreis Cluj, ein weiterer Annexwall zu der schon bekannten Anlage entdeckt werden.

Im Rahmen der Untersuchungen der bronzezeitlichen Höhensiedlungen in Hessen und Thüringen (M. Wingefeld) wurden insgesamt 27 Höhensiedlungen in Thüringen vor Ort aufgenommen. Dabei wurde die topografische Situation beschrieben, eine Fotodokumentation des jeweiligen Fundortes erstellt, vorgeschichtliche Bodendenkmale wie Wälle und Gräben dokumentiert sowie bei Bedarf Koordinaten genommen. Dadurch war es möglich, einen Überblick über die Wehrhaftigkeit der thüringischen Anlagen zu gewinnen sowie überregionale Ähnlichkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten. Auch mögliche Sichtkontakte zwischen einzelnen Anlagen, welche bislang in der Forschung nicht bekannt waren, konnten festgestellt werden. Hier ist eine Überprüfung mit Hilfe von Sichtfeldanalysen auf Grundlage digitaler Geländemodelle angestrebt.

e) From Boyne to Brodgar – Making Monuments, Creating Communities in Neolithic Scotland and Ireland / Megalithgrablandschaften in Irland und Schottland

Im Rahmen der Forschungskoooperation „From Boyne to Brodgar – Making Monuments, Creating Communities in Neolithic Scotland and Ireland“ (Irland, Großbritannien) befasst sich die RGK mit der vergleichenden Kontextualisierung verschiedener Megalithgrab- und Sakrallandschaften. Der mittlere Teil des Flusstales des Boyne ist seit 1993 mit seinen exzeptionellen jungsteinzeitlichen Grabmonumenten von Newgrange, Knowth und Dowth Teil des UNESCO-Weltkulturerbes „Brú na Bóinne – Archaeological Ensemble of the Bend of the Boyne“. Eines der zentralen Forschungsziele ist die Einbettung der Grabmonumente in die sie umgebende Landschaft und die Beantwortung sozialgeschichtlicher Fragestellungen. Die chronologische und archäologische Vielfalt der Prospektionsdaten in Irland eröffnet, trotz einer gewissen Unschärfe, eine diachrone Perspektive auf die Mensch-Umweltbeziehungen und die Veränderungen in der Landschaft. Unsere Prospektionen begannen 2014 im östlichen Teil der unter Schutz gestellten Landschaft im weiteren Umfeld der Grabanlage von Dowth, und wurden 2016 in deren unmittelbaren Nahbereich fortgesetzt (Leiter des Projekts: Knut Rassmann).

Im Jahr 2017 bot sich die Möglichkeit, Flächen zwischen den Monumenten Newgrange und Knowth, die zu den größten Megalithanlagen Europas zählen, zu prospektieren sowie eine Fläche am östlichen Rand des Weltkulturerbe-Areals nahe Oldbridge, im zentralen Bereich des Schlachtfeldes der „Battle of the Boyne“ von 1690, zu untersuchen. Zusätzlich erfolgte eine Untersuchung des Umfeldes des Erdwerkes von Ballynahatty in Nordirland. Hier, wie bei der Anlage in Dowth, markiert ein Megalithgrab den Mittelpunkt des Erdwerkes. Der Auftakt der Prospektion 2017 erfolgte in Knockroe im Süden Irlands im Umfeld eines Ganggrabes (*Abb. 15*).

Die magnetischen Prospektionen bei Knowth und Newgrange, die sich auf Flächen mit insgesamt 41 ha erstrecken, sind auf die Schlüsselregion im Boyne Valley fokussiert. Hier wurden zwei mittelalterliche Dorfanlagen mit umgebenden Feldsystemen sowie eine kreisförmige Grabenanlage mit einem Durchmesser von 80 m erfasst. Im Inneren befinden sich regelhaft angeordnete, grubenartige Anomalien. Drei davon folgen einer linearen Anordnung von ca. 15 m Länge, die auf Steineinbauten hindeutet. Bei der Anlage könnte



Abb. 15. Ganggrab von Knockroe, bei Tullahaught, Co. Kilkenny (Foto: K. Rassmann, RGK).

es sich um einen verschliffenen Großgrabhügel handeln, ähnlich den Monumenten von Newgrange, Knowth und Dowth. Es ist geplant, die magnetischen Anomalien zukünftig mit Hilfe minimalinvasiver Verfahren zu überprüfen.

Im östliche Boyne Valley bei Oldbridge wurden 28 ha mit dem 5-Sondensystem und 23 ha mit dem fahrzeuggestützten 16-Sondensystem gemessen. Auch hier wurden Hinweise auf verschliffene bronzezeitliche Grabhügel sowie lineare Strukturen gefunden, die im Kontext der am 1. Juli 1690 stattgefundenen Schlacht stehen könnten.

In Nordirland bei Ballynhaty wurden das Erdwerk „Giant’s Ring“ und Flächen im näheren Umfeld mit einer Größe von insgesamt 18 ha prospektiert. Innerhalb des Giant’s Rings wurde eine, vermutlich bronzezeitliche, Grabanlage entdeckt. Im weiteren Umfeld zeigten sich diverse kreisförmige und lineare Strukturen geologischen Ursprungs. Dennoch ist es nicht ausgeschlossen, dass sich in diesem Bereich auch archäologische Strukturen befinden können.

An den Arbeiten nahmen von Seiten der RGK neben K. Rassmann auch Ruth Beusing und J. Kalmbach teil. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter unterstützte uns, wie bereits 2014 und 2016, Klaus Abraham. Stephen Davis vom UC Dublin begleitete als Projektpartner die Arbeiten.

Für 2018 ist geplant, die Prospektionen im Umfeld der neuentdeckten Anlage nahe Newgrange fortzusetzen und den potentiellen Großgrabhügel durch eine Bohrsektion mit Suszeptibilitätsmessungen und bodenchemischen Analysen zu untersuchen. Der Schwerpunkt der magnetischen Prospektion wird sich zukünftig auf die Orkney-Inseln im Norden Schottlands verlagern.

f) „Tara Landscape“-Projekt (Irland) – Produktion und Konzeptualisierung einer sakralen Landschaft in diachroner Perspektive

Im Rahmen des „Tara Landscape“-Projektes, das eine diachrone Untersuchung einer der bedeutendsten Sakrallandschaften Irlands in ihrem landschaftsarchäologischen Kontext zum Ziel hat, wurden die Auswertung der Geomagnetik und der Bohrproben von 2014 und 2016 fortgesetzt. Dabei konnten mehr als 130 neue Strukturen im Bereich des Umfelds der Geländedenkmäler in Tara, Skreen, Faughan Hill und Riverstown erfasst werden. Zudem wurden erste Vergleiche mit Daten aus anderen Regionen (Freestone Hill, Clomantagh, County Kilkenny) durchgeführt. Darüber hinaus erfolgten die notwendige Literaturrecherche zu Vergleichsdaten und Interpretationen sowie auch eine Datenrecherche zur Erweiterung der Fundstellendatenbank zu prähistorischen Denkmälern im County Meath vom Neolithikum bis zum Frühmittelalter. Ferner wurden Landschaftsdaten (Bodenkunde, Geologie, Hydrologie, historische Landnutzung etc.) als digitale Daten der Region erfasst und in ein GIS-Projekt eingepflegt. Es erfolgten erste Analysen mit den gesammelten Daten.

Die Auswertungen zu den aufgesuchten Fundplätzen wurden für die 2018 geplante Vorlage beim National Monuments Service Ireland vorbereitet. Gemeinsam mit den übergeordneten GIS-Analysen stellen diese die Basis für die Auswertung und Publikation der Daten dar.

Im Zusammenhang mit dem „Tara Landscape“-Projekt wurde ein erster Vergleich der Daten des bronze- und eisenzeitlichen Hillfort in Clomantagh und der des ähnlich datierten Hillforts in Freestone Hill (Survey von 2014) vorgenommen. Diese sollen als Referenzdaten aus anderen Regionen Irlands verwendet werden. Des Weiteren soll besonders der Fundplatz Freestone Hill, an dem bereits Gerhard Bersu in den Jahren 1948/49 Ausgrabungen unternahm, in einen aktuellen Forschungszusammenhang an der RGK gestellt werden.

Forschungsfeld II „Crossing Frontiers in Iron Age and Roman Europe (CrossFIRE)“

Die eisenzeitlichen bis frühgeschichtlichen Forschungen der RGK verbindet ihr Interesse an Grenzüberschreitungen und Kulturkontaktphänomenen. Dies bot Anlass, sich im Rahmen eines Vernetzungsprojekts mit kulturwissenschaftlichen Grenzkonzepten und Border Studies näher auseinanderzusetzen. Ferner beteiligte sich die RGK am Netzwerk zum Nachbauprojekt Römerschiff Oberstimm 2 des Lehrstuhls für Alte Geschichte der Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. Boris Dreyer) anlässlich des 275. Gründungsjubiläums der Friedrich-Alexander-Universität im Jahr 2018 durch die Teilnahme an einem Workshop und Informationen zur Ausgrabung 1994/95 im Uferbereich der Brautlach in Manching-Oberstimm.

a) Waldgirmes

Nachdem Ende 2015 die Befunde und Funde des DFG-Langzeitprojektes Waldgirmes (Deutschland) publiziert wurden, steht die Veröffentlichung der naturwissenschaftlichen Analysen (Archäobotanik: hessenArchäologie; Pollenanalysen: Goethe-Universität Frankfurt und Universität Bern; Archäozoologie: DAI) noch aus. Aufgrund der Feuchtbodenbedingungen in zwei Brunnen konnte zahlreiches Probenmaterial für archäobotanische Untersuchungen, wie bspw. Pollenanalysen, gewonnen werden.

Hervorragend waren die Erhaltungsbedingungen für Holz aus den Brunnen. Der etwa 6 m tiefe Brunnen 1 erbrachte rund 50 Holzobjekte, worunter vor allem Bauhölzer des



Abb. 16. Waldgirmes. Verziertes Architekturteil (Foto: G. Rasbach, RGK).



Abb. 17. Waldgirmes. Fragment einer Radnabe (Foto: G. Rasbach, RGK).

Brunnenkastens zu verzeichnen sind. Hervorzuheben ist das Fragment einer Holzscheibe, die auf der Sohle des Brunnens lag. Auf der Kurzseite sind Nagellöcher eines verlorenen eisernen Spannbeschlags erkennbar.

Der hölzerne Brunnenkasten in Brunnen 2 war noch mehr als 5 m hoch erhalten und auf der Sohle des Brunnenschachtes stand ein abgesägtes großes Fass, das als Brunnenstube diente. Neben diesen technischen Elementen wurden über 200 Holzfunde aus der Verfüllung geborgen, die archäologisch geschlämmt wurde. Die Funde umfassen gerade zugerichtete Äste, die wohl als Werkzeuggriffe dienen sollten, gedrechselte Gefäße, tragende Architekturteile und geschnitzte Bauelemente (*Abb. 16*) sowie zahlreiche Elemente von Leitern und Wagen. Die Wagenteile erlauben die Rekonstruktion eines vierrädrigen Wagens. Auf den Innenseiten der Fassdauben eines Tannenholzfasses aus Brunnen 2 sind verschiedene Herstellermarken (Brandzeichen) erhalten.

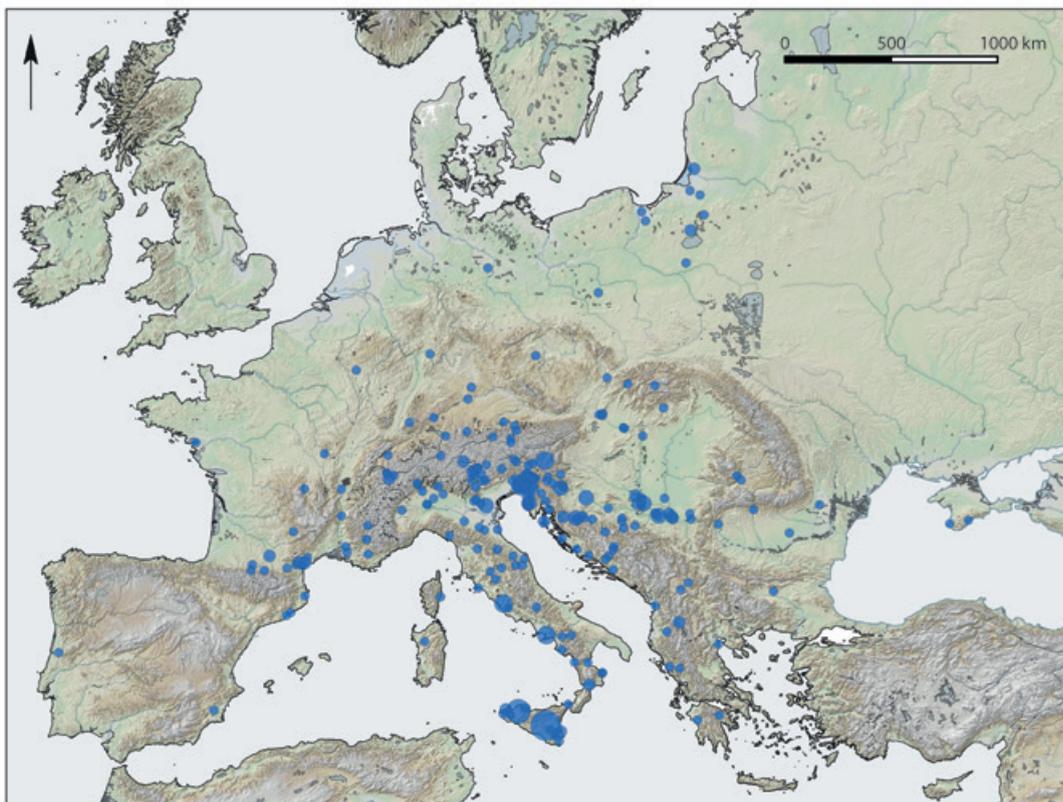


Abb. 18. Verbreitung von Fibeln vom Typ Jezerine gewichtet nach Mengen (Grafik: G. Rasbach, RGK).

In der zweiten Jahreshälfte 2017 war die Konservierung der Holzfunde abgeschlossen, die in der Verantwortlichkeit der Werkstätten des Römisch-Germanischen Zentralmuseums (RGZM) Mainz (Brunnen 1) und der Fa. ConservationLab, Konstanz, (Brunnen 2) lag. Nach dem Abschluss der Konservierung des Holzmaterials aus den Brunnen konnten die Holzfunde im Landesamt für Denkmalpflege in Wiesbaden aufgenommen, näher analysiert und ein Katalog mit über 350 Einträgen erstellt werden. Die Hölzer sind, soweit möglich, dendrologisch und chronologisch bestimmt worden. Es wurde deutlich, dass Holzarten aufgrund ihrer physikalischen Eigenschaften zur Herstellung bestimmter Gegenstände verwendet wurden. So wurden z. B. alle Wagenteile aus Eschenholz gefertigt, das eine hohe Festigkeit bei großer Zug- und Biegefähigkeit besitzt (Abb. 17). An allen Holzfunden fällt auf, dass die an Bohr- und Nagellöchern teilweise erkennbaren, ehemals vorhandenen Metallbeschläge vor der Deponierung in die Brunnen entfernt wurden; lediglich Rostspuren sind an den Trägerspuren von den ehemaligen Eisenbeschlägen erkennbar.

b) Transalpine Mobilität und Interaktion zwischen Ostsee und Mittelmeer. Die metallenen Kleinfunde aus der hellenistisch-römischen Stadt auf dem Monte Iato, Sizilien

Die Bearbeitung der hellenistisch-römischen Bronze- und Eisenfunde der Ausgrabungen auf dem Monte Iato, Sizilien, wurde durch Literaturrecherchen zu Bronze- und besonders zu Fibelfunden und ihrer Verbreitung (Abb. 18) sowie zur bildlichen Darstellung ihrer Tragweise vorangetrieben (Gabriele Rasbach).

Der rund 30 km südlich von Palermo gelegene Monte Iato war vom 7./6. Jahrhundert v. Chr. mit Unterbrechungen bis in das 13. Jahrhundert n. Chr. besiedelt. Die römische Besiedlung auf dem Berg endete nach Ausweis der Funde wohl in claudisch-neronischer Zeit.

Seit über 40 Jahren wird der Monte Iato durch die Universität Zürich und in den letzten Jahren durch die Universität Innsbruck archäologisch erforscht. Für die Beschäftigung mit Kulturkontakten (DAI-Cluster „Connecting cultures“) bietet die Insel Sizilien beste Voraussetzungen. Mit der Nähe zu Afrika und der Lage im Zentrum des Mittelmeeres bildet sie einen natürlichen Verbindungspunkt zwischen dem ost- und westmediterranen Kulturraum und Afrika. Die Verbreitungskarten einiger Funde lassen aber auch auf weitreichende Verbindungen nach Norden bis zur Weichselmündung schließen.

c) Limites: Römische Grenzkonzepte im Wandel der Zeit

Ausgehend von den gebauten linearen Grenzen des Römischen Reiches – Hadrianswall, Antoninuswall und Obergermanisch-Rätischer Limes – werden im Rahmen eines Projektes Raumerschließung und römisch-germanische Interaktionen analysiert. Ziel ist es, die verschiedenen Grenzkonzepte der römischen limites und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit zu erforschen. Hierfür wurden Daten zu römischen Kastellen, temporären Anlagen, Wachtürmen und Wegeverbindungen für die Auswertung in einem geographischen Informationssystem zusammengetragen. In diesem Zusammenhang von besonderem Interesse sind alte Wege östlich des Rheins und nördlich der Donau. Über ihre Aufnahme entscheiden urkundliche Nennungen zwischen dem 8. und 12. Jahrhundert n. Chr. in landeskundlichen Arbeiten. Ziel der Arbeiten ist es, in der kombinierten Darstellung von urkundlich bekannten Wegeverbindungen und römischen Militärlagern bzw. dem Limesverlauf oder auch einheimischen Siedlungen Veränderungen bzw. Dynamiken der grenzübergreifenden Verbindungen zu erkennen. Diese neue Grundlage für Verbreitungskarten steht noch am Beginn.

d) Grenzräume als Kontakt- und Konfliktzonen – Späteisenzeitliche Landnutzung und römische Kolonialisierung in Südschottland

Ziel der Forschungen in Südschottland ist es, ein genaueres Bild der einheimischen Siedlungsplätze der Eisenzeit zu erhalten sowie Art und Umfang des Aufeinandertreffens der einheimischen Bevölkerung mit den Römern – besonders im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. – näher zu bestimmen. Hierbei kann auf landschaftsarchäologische Untersuchungen der RGK von 2015 zurückgegriffen werden (siehe URN [PDF]: urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-3-p56-61-v4534.4).

Neben der Literaturrecherche und der Beschaffung von Daten und Genehmigungen stellte die Vorbereitung und Durchführung der Feldkampagne im ersten Halbjahr den größten zeitlichen Aufwand dar. Die Prospektionskampagne erfolgte im Juni 2017 und wurde mit Unterstützung durch Nina Dworschak, des örtlichen Helfers Trimontium Trust sowie von den Partnern Planning and Environment – Dumfries and Galloway Council, Historic Environment Scotland und National Museum of Scotland durchgeführt. Insgesamt wurden 23 ha Fläche an den Fundplätzen Burnswark, Birrens, Ladyward und Middlebie geomagnetisch prospektiert. Im zweiten Halbjahr erfolgten die Aufarbeitung und Auswertung der Daten. Ein Survey-Report zum Fundplatz Birrens sowie Archivdaten wurden der örtlichen Behörde (Dumfries and Galloway Council) wie auch Historic Environment Scotland übermittelt. Berichte zu den weiteren Fundplätzen sind in Bearbeitung.



Abb. 19. Weiltingen-Ruffenhofen. Magnetogramm des Kastells mit Vicus mit Lage der Bohrungen (rot). Die Bohrungen in den Grabenköpfen sind gelb und die in *Abb. 23* zusammengestellten Profile rosa markiert (Magnetogramm: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege; Grafik: D. Burger, RGK).

e) Studien zu den Kulturbeziehungen der Sântana-de-Mureș-Kultur zwischen Pruth und Dnjestr (Kuboltatal)

Die Befund-Dokumentation der im Mai 2016 auf der Siedlung der Sântana-de-Mureș-Kultur bei Putinești, Raionul Florești, in Moldawien mit einer Sondage untersuchten technischen Anlage wurde fertiggestellt, ebenso die zeichnerische Dokumentation der geborgenen Keramik. Im Nationalmuseum für Archäologie und Geschichte Moldawiens in Chișinău werden die in der komplett zerstörten Anlage angetroffenen Eisenfunde – eine Lanzenspitze (vgl. Tätigkeitsbericht 2016) und ein kalottenförmiges Eisenobjekt – restauriert. Eine Beurteilung der Funktion und Zeitstellung des Befundes ist erst nach der abschließenden Aufarbeitung des gesamten geborgenen Fundmaterials möglich.

f) Römische Militär- und Zivilanlagen am Obergermanisch-Raetischen Limes

Die Auswertung der Bohrkernsondagen im Limeskastell Weiltingen-Ruffenhofen am Raetischen Limes lieferte zusammen mit archäobotanischen Untersuchungen und ¹⁴C-Datierungen neue Erkenntnisse zur Baugeschichte des Kastells, zur Umwelt in römischer Zeit und zur Erhaltung der Welterbestätte. Die Ergebnisse der minimal-invasiven Untersuchungen wurden von Daniel Burger und K. Radloff auf dem 8. Kolloquium der Deutschen Limeskommission – Interdisziplinäre Forschungen zum Limes vorgestellt und zur Publikation vorbereitet.

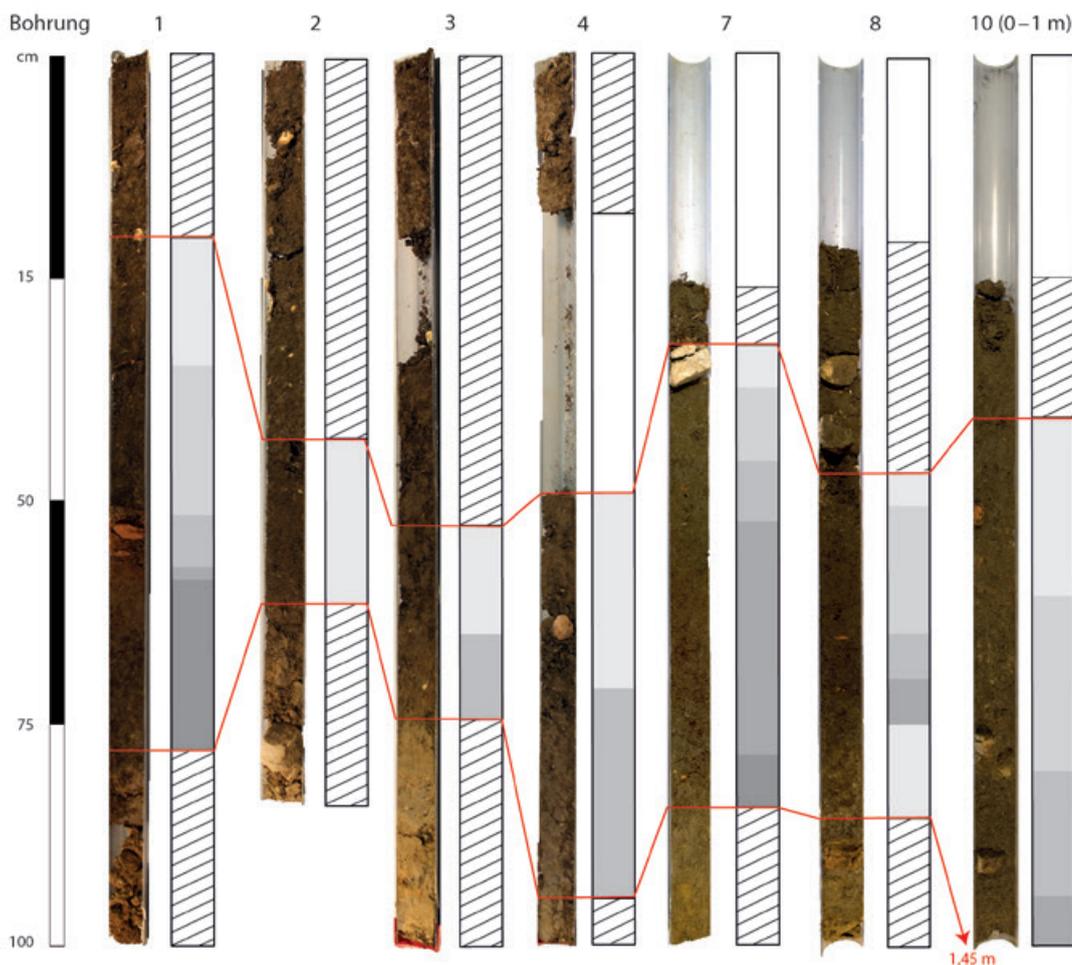


Abb. 20. Weitingen-Ruffenhofen. Zusammenstellung der Bohrkerne im Innenbereich des Kastells mit Markierung der erhaltenen Befundsubstanzen zwischen den roten Markierungen. (Fotos und Grafik: D. Burger und K. Radloff, RGK).

Im Jahr 2017 wurde hauptsächlich an der Messung und Auswertung der im Vorjahr gewonnenen Bohrkern gearbeitet (Abb. 19). Bereits bei den Bohrungen fiel die starke Feuchtigkeit der unteren Sedimente in den beiden äußersten Grabenköpfen des südöstlichen Lagertores auf. Zur Sicherung und Dokumentation organischer Reste wurden die Kerne geöffnet und Sedimentproben entnommen. Die anschließende Untersuchung der enthaltenen Pollen und pflanzlichen Makroreste erbrachte ein reichhaltiges Spektrum der in unmittelbarer Umgebung wachsenden Flora. So weisen Kulturpflanzenreste wie Dinkel, Weizen, Leinen und das Ackerkraut Kornrade auf landwirtschaftliche Aktivitäten hin. Überraschend war der Nachweis zahlreicher Pflanzen, die eine feuchte Umgebung bevorzugen und offenbar an den Flanken der Wehrgräben oder in den verschlammten Wehrgräben selbst wuchsen (Ampfer-Knöterich, Sumpf-Labkraut) und somit auf eine ausbleibende Grabenreinigung während der Nutzungszeit hinweisen. Dieses Ergebnis passt zu einem weiteren überraschenden Befund von stark zerdrückten oder fragmentierten Diasporen. Diese lassen Rückschlüsse auf eingebrachten Dung in den Spitzgräben zu. Da diese Schichten im unteren Bereich der Spitzgräben angetroffen wurden, dürfte dies

bereits während der Nutzungszeit des Lagers geschehen sein. Letzte Unsicherheiten könnten durch eine Makrountersuchung der Proben geklärt werden.

Die erhaltenen Pflanzenreste erlaubten ferner die Durchführung von insgesamt sechs ¹⁴C-Messungen, je drei Proben aus einem Grabenkopf. Die Anlage dieses äußersten Wehrgrabens wurde bislang für die Endphase des Lagers im 3. Jahrhundert n. Chr. angenommen. Die Ergebnisse der ¹⁴C-Datierung legen allerdings eine Entstehung bereits im 2. Jahrhundert n. Chr. nahe.

Für das Site-Management der Welterbestätte „Grenzen des Römischen Reiches – Obergermanisch-Raetischer Limes“ sind die Ergebnisse der Bohrungen im Innenbereich des Lagers von großer Wichtigkeit. Dort zeigte sich eine erhaltene Befundsubstanz zwischen ehemaligem Pflughorizont und anstehendem Boden von nur noch ca. 0,5 m (*Abb. 20*), eine bisher unbekannte Tatsache, die einmal mehr die Bedeutung der damaligen Entscheidung, das Gelände aus der landwirtschaftlichen Nutzung herauszunehmen, verdeutlicht und Einfluss auf zukünftige denkmalpflegerische Maßnahmen haben wird. Dies trifft auch auf die neue Erkenntnis zu, dass durch den stark durchnässten Boden im Bereich der äußersten Wehrgräben optimale Bedingungen für Feuchtbodenerhaltung vorliegen. Eine Aufrechterhaltung dieses Zustandes ist für die Erhaltung des Bodendenkmals von höchster Priorität.

g) Römische Feldlager und germanische Siedlungslandschaft an der mittleren Donau

Im Projekt zu römischen Feldlagern und der germanischen Siedlungslandschaft an der mittleren Donau wurden ergänzende geophysikalische Messungen und großflächige GPS-gestützte Begehungen mit Metalldetektoren durchgeführt. Im zentralen Bereich des römischen Feldlagers bei Závod an der March (Slowakei) stieß man dabei auf Fragmente eines römischen Klappstuhls. Ferner wurde auf einem neu entdeckten germanischen Gräberfeld in der Nähe eine Kleinbronze gefunden, die einen gefesselten Barbaren darstellt (*Abb. 21*). In dem seit 2012 gemeinsam mit der Universität Bratislava untersuchten germanischen Gräberfeld von Sekule (Slowakei) fand eine abschließende Grabungskampagne statt, bei der acht Brandgräber dokumentiert werden konnten.

Neben den abschließenden Laborarbeiten zu den genommenen Proben aus den untersuchten Feldlagern in der Tschechischen Republik und in der Slowakei waren letzte ergänzende geophysikalische Messungen in bisher nicht zugänglichen Arealen und großflächige systematische GPS-gestützte Begehungen mit Metalldetektoren Schwerpunkt der diesjährigen Aktivitäten des von Claus-Michael Hüssen geleiteten Projekts. An den slowakischen Plätzen in Cífer-Pác, Vráble, Závod, Hviezdoslavov, Radvaň nad Dunajom und Virt konnte hierdurch der Fundbestand an Metallfunden erheblich erhöht werden, aber auch die Anzahl römischer Keramikscherben, darunter Terra Sigillata. Die geborgenen Münzen, die Bestandteile der militärischen Ausrüstung und Kniefibeln, die üblichen Soldatenfibeln, bestätigen in allen Fällen die zeitliche Einordnung der Lager in die Zeit der Markomannenkriege.

Bemerkenswerte Funde lieferten Surveys in Závod an der March, 45 km nördlich der Donau. Im zentralen Bereich des römischen Feldlagers kam unmittelbar unter dem Pflughorizont ein vollständiger römischer Faltstuhl aus Eisen zutage (*Abb. 22*). Faltstühle dieser Art wurden von hochrangigen Militärs verwendet und als *sella castrensis* bezeichnet. Die Nachuntersuchung der Fundstelle ergab keinen Nachweis auf eine Grube oder weitere Funde im Umfeld. Es bleibt daher offen, ob das Objekt beim Verlassen des 4,2 ha großen Lagers (*Abb. 23*) zurückgelassen wurde oder im Zusammenhang mit der germanischen Siedlung der jüngeren Römischen Kaiserzeit an gleicher Stelle steht. Aus der Siedlung



Abb. 21. Bronzeobjekt mit der Darstellung eines gefesselten Barbaren aus dem germanischen Gräberfeld von Závod-Boršička, Slowakei (Fotos: J. Rajtár, Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften).



Abb. 22. Závod, Slowakei. Römischer Faltstuhl bei der Entdeckung 2017 (Foto: J. Rajtár, Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften).

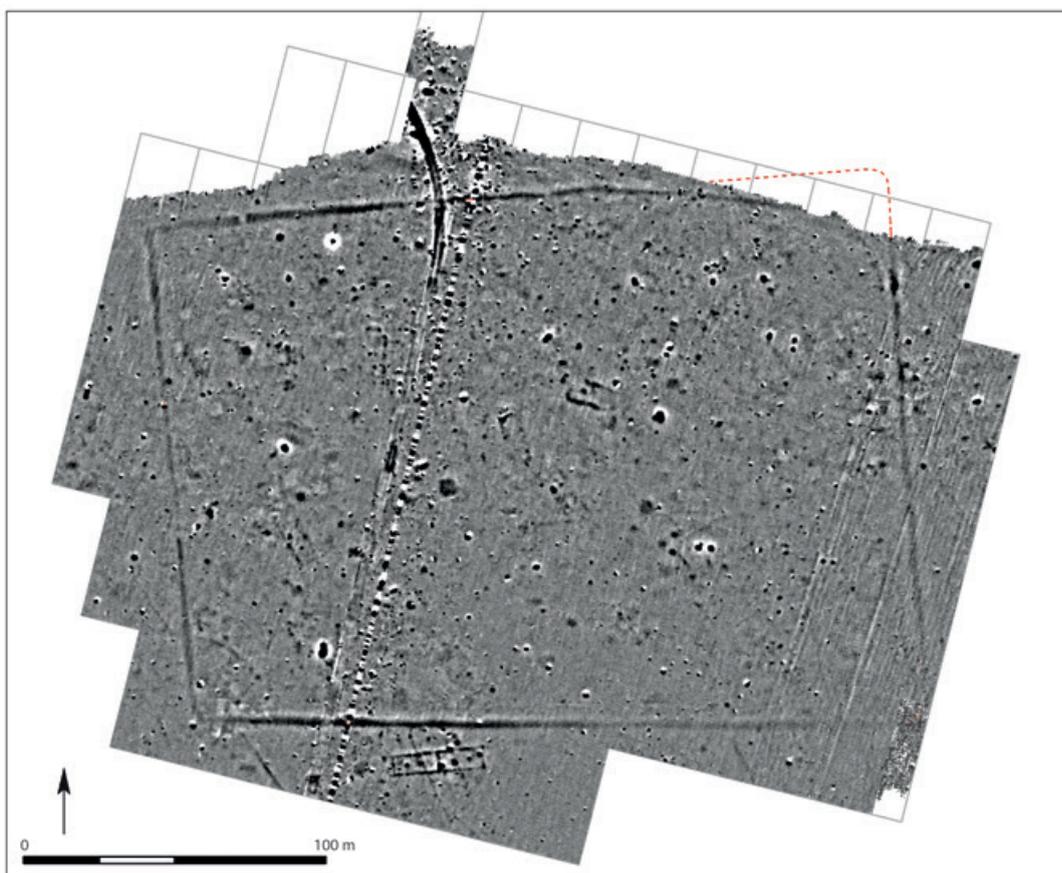


Abb. 23. Závod, Slowakei. Magnetogramm der Grabenanlage (Grafik: M. Vlach, Archäologisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, Brno).

stammen Terra Sigillata-Scherben aus severischer Zeit und eine größere Serie germanischer Fibeln aus Bronze und Eisen der Stufe B2/C1.

Von der Begehung eines neu entdeckten, bereits weitgehend zerstörten germanischen Gräberfelds in Závod-Boršička stammt die Kleinbronze eines gefesselten Barbaren (Abb. 21). Nahe Parallelen zu diesem Stück sind aus den Legionsstandorten *Carnuntum* und *Vindobona* bekannt. Welche Funktion diese kleinen Objekte hatten, die ursprünglich mit einem Stift wahrscheinlich auf einem hölzernen Trägerobjekt befestigt waren, ist nicht geklärt.

Im Teilprojekt zur germanischen Siedlungslandschaft fand eine abschließende Grabungskampagne in Sekule statt. Seit 2012 wurden in dem ausgedehnten germanischen Gräberfeld der Stufe B1 bis B2/C1 mit Studierenden der Universität Bratislava insgesamt 44 Bestattungen geborgen. 2017 wurden acht Brandgräber freigelegt (Abb. 24). Die Mehrzahl der Urnen war bereits vom Pflug erfasst worden, erhalten blieben die Beigaben, die neben oder unter den Urnen deponiert waren. Ein reich ausgestattetes Brandgrab (Abb. 25–26) enthielt neben einer Silberfibel Almgren 41 eine Bronzefibel Almgren 43, Teile einer Halskette mit silbernem Schließhaken, einen Silberring, einen Bergkristall-Anhänger und weitere Gürtelanhänger der Frauentracht sowie noch fünf eiserne Schlüssel, Beschläge und Nägel eines Holzkästchens, Fragmente mehrerer Bronzegefäße, zerschmolzene Glasstücke und eine eiserne Schere. Parallelen zu mehreren Objekten aus diesem Grab finden sich auf Gräberfeldern der Przeworsk-Kultur.



Abb. 24. Sekule, Slowakei. Ausgrabungen 2017 im germanischen Gräberfeld (Foto: L. Kováčsová, Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften).



Abb. 25. Sekule, Slowakei. Grab 40/2017 des germanischen Gräberfeldes bei der Freilegung (Foto: L. Kováčsová, Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften).



Abb. 26. Sekule, Slowakei. Grab 40/2017. Detailaufnahme der Beigaben auf der Grabsohle (Foto: L. Kováčsová, Archäologisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften).

h) Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum (CRFB)

Das in internationaler Kooperation betriebene Corpus-Projekt wurde mit der im Jahr 2017 erschienenen Lieferung CRFB D 8,1 „Freistaat Thüringen, Teil 1: Südharzvorland, Saale-Elster-Region und Thüringer Wald“ fortgesetzt (Publikation: Hans-Ulrich Voß). Der Band schließt geographisch an die 2006 erschienene Lieferung CRFB D 6 „Land Sachsen-Anhalt“ an und legt die Fundspektren römischer Sachgüter bedeutender frühgeschichtlicher Fundstellen in der genannten Region vor. Aus der Zeit der Germanenkriege der Kaiser Augustus und Tiberius ist das über Mitteldeutschland hinaus bedeutsame Gräberfeld Großromstedt, Lkr. Weimarer Land (*Abb. 27*), zu nennen; aus der spätrömischen Zeit die Körpergräber bzw. Körpergräbernekropolen von Dienststedt, Ilm-Kreis, Haßleben, Lkr. Sömmerda, und Voigtstedt, Kyffhäuserkreis sowie der Hortfund von Großbodungen, Lkr. Eichsfeld. Neben den reichhaltig bis „fürstlich“ ausgestatteten Körpergräbern des 3. Jahrhunderts n. Chr. gibt es zudem vergleichbar reich ausgestattete Brandgräber wie Ichstedt, Kyffhäuserkreis, Grab 51. Die Bearbeitung des archäologisch als Urnenbestattung einer Frau bestimmten Fundkomplexes mit den Überresten dreier Bronzegefäße, einer Terra Sigillata-Bilderschüssel und den Überresten eines Glasgefäßes führte auch zur Identifizierung eines Spinnrockens (Kunkel), dessen Schaftbestandteile nicht mehr erhalten sind. Der Spinnrocken in einem Grabinventar aus dem mittleren Drittel des 3. Jahrhunderts n. Chr. ist auch deshalb bemerkenswert, da diese geschlechtsspezifische Beigabensitte sowohl im nordostmitteleuropäischen Barbaricum als auch in den Provinzen des Römischen Reiches nachgewiesen ist.



Abb. 27. Urnengrab mit Waffenbeigaben und römischem Bronzekessel aus Großromstedt, Lkr. Weimarer Land (Foto: J.-P. Kasper, Fotozentrum der Friedrich-Schiller-Universität Jena).

Neben der Drucklegung des Bandes CRFB D 8,1 wurde die Erarbeitung einer Online-Datenbank zur Vorlage des bisher publizierten Fundgutes und zukünftigen Veröffentlichung von Neufunden ebenso wie die Arbeiten an der CRFB-Lieferung „Rechtsrheinisches Rheinland“ fortgesetzt.

i) Münze und Gesellschaft in der Antike (MGA)

Im Mittelpunkt der Tätigkeit bei MGA stand die Fortsetzung der Aufnahme von Fundmünzen aus dem deutschen Barbaricum in die Datenbank „Antike Fundmünzen in Europa (AFE)“ sowie die Überprüfung und Redaktion vorhandener Daten (Projektleitung: David Wigg-Wolf). Mittlerweile sind alle relevanten Münzen aus den Werken „Corpus der Römischen Funde im Europäischen Barbaricum“ (CRFB) sowie „Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland“ (FMRD) aus den betreffenden Bundesländern sowie eine Reihe von in der Literatur aufgeführten Nachträgen in die Datenbank aufgenommen worden. Die Daten werden nach Prüfung und Freigabe schrittweise online gestellt. In Zusammenarbeit mit dem Projekt CRFB und dem Landesamt für Kultur und Denkmalpflege konnten ebenfalls 53 Nachträge aus Mecklenburg-Vorpommern bearbeitet und in AFE aufgenommen werden (*Abb. 28*).

Zusammen mit der Goethe-Universität Frankfurt sowie den Projektpartnern an den Universitäten Heidelberg und Warschau (PL) wurde die Datenbank AFE weiterentwickelt und den sich verändernden Bedürfnissen angepasst. Ein Modul für die Aufnahme

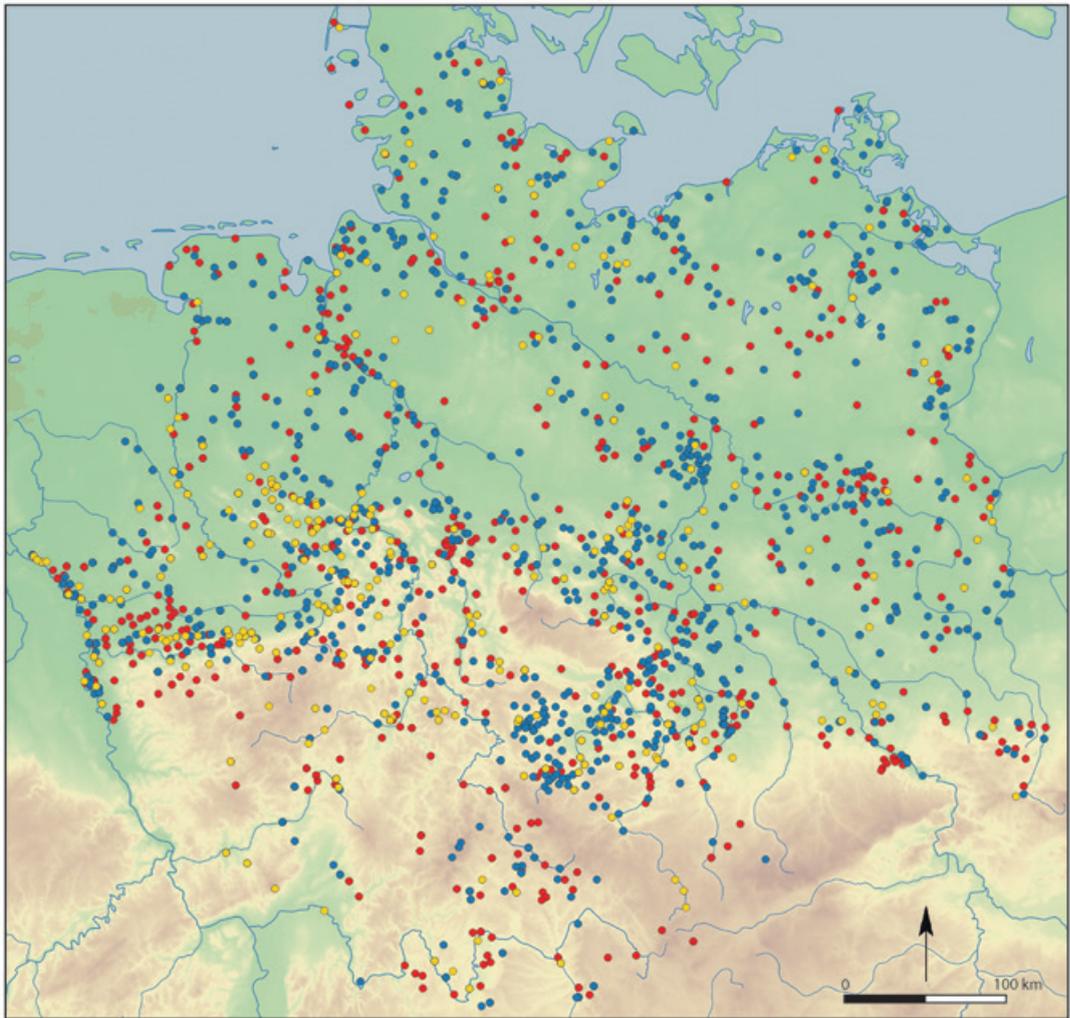


Abb. 28. AFE-RGK: Stand der Aufnahme für das deutsche Barbaricum. Gelb = Gold, blau = Silber, rot = Bronze (Grafik: D. Wigg-Wolf, RGK).

von Imitationen wurde integriert und die Verlinkung mit externen Linked Open Data-Ressourcen wie iDAI-Welt und nomisma.org weiter ausgebaut.

Das „6th Joint Meeting of Nomisma.org and ECFN“ fand vom 4. bis 6.5. am Nationalmuseum, Kopenhagen, statt und wurde von der RGK gemeinsam mit den dänischen Kollegen organisiert (Abb. 29). Die jährlichen Treffen dienen vor allem der Vernetzung und dem Informationsaustausch. 51 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 15 Ländern hörten 28 Vorträge zu den Ergebnissen von laufenden Fundmünzprojekten sowie zu digitalen numismatischen Projekten und dem Einsatz von Linked Open Data in der Numismatik (<http://ecfn.fundmuenzen.eu/index.php/news/ecfn-meeting-2017>). Anschließend fand ein Diskussionsworkshop zu nomisma.org statt.



Abb. 29. Teilnehmer*innen des „6th Joint Meeting of Nomisma.org and ECFN“ (Foto: anonym, Dänisches Nationalmuseum, Kopenhagen).



Abb. 30. Imitation eines römischen Denars des Antoninus Pius, gefunden in Raguth, Mecklenburg-Vorpommern (Foto: Dennis Mathie, RGK). – M. 1:1.

j) „IMAGMA: Imagines Maiestatis. Barbarian Coins, Elite Identities and the Birth of Europe“

Im Fokus des IMAGMA-Projekts, das vom Nationalen Wissenschaftszentrum Polens – Narodowe Centrum Nauki (NCN) und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen der gemeinsam unter dem Namen „Beethoven“ ausgeschriebenen Förderinitiative für Geistes- und Sozialwissenschaften finanziert wird, stehen Imitationen von Münzen der römischen Kaiserzeit, die im nördlich des Limes gelegenen Barbaricum – von der Nordsee bis zur Ukraine – im Auftrag der dort sich entwickelnden Eliten produziert worden sind (Abb. 30). Hierbei handelt es sich um eine bisher weitgehend außer Acht ge-

lassene Materialgruppe, anhand derer u. a. verschiedene Arten von Wissenstransfer analysiert werden können. Neben technologischen Aspekten, die mit zahlreichen Materialanalysen untersucht werden, sollen Fragen zur Vorstellungswelt sowie zum Transfer von Bildern und Bildersprache als Mittel für die Selbstdarstellung und Machtlegitimation der Elite thematisiert werden. Anhand der Münzen lassen sich hervorragend die Auswirkungen des Wechselspiels zwischen Rom und seinen Nachbarn sowie die Herausbildung neuer Eliten nachvollziehen. Die dabei zu beobachtenden Prozesse spielten eine entscheidende Rolle für die Formierung der Königreiche des frühmittelalterlichen Europas nach dem Fall des Römischen Reiches im Westen, auf deren Geschichte sich auch heute noch die Nationalstaaten Europas sowie die Europäische Union beziehen.

Den Schwerpunkt der Arbeiten an der RGK bildete auch im zweiten Jahr die Aufnahme des Materials aus der Literatur durch Holger Komnick und Marjanko Pilekić. Ferner besuchte H. Komnick das Münzkabinett des Württembergischen Landesmuseums, Stuttgart, um projektrelevante Stücke aus der Münzsammlung Unger aufzunehmen sowie das Stadtmuseum und das Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig, das LVR-LandesMuseum Bonn und die Staatliche Münzsammlung München. M. Pilekić hielt sich am Ungarischen Nationalmuseum, Budapest auf. Das jährliche Projekttreffen fand am 19./20.4. in Nieborów, Polen statt. Ferner wurde das Projekt auf zahlreichen Tagungen präsentiert.

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik – Ausgrabungen, Prospektionen und 3D-Dokumentation

Das Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik unterstützte Ausgrabungen auf der kupferzeitlichen Siedlung von Stolniceni (Moldawien), dem frühbronzezeitlichen Fundplatz von Vráble (Slowakei), der spätbronzezeitlichen Befestigungsanlage von Teleac (Rumänien) sowie auf dem Bleibeskopf in Hessen. Die 2014 begonnenen magnetischen Prospektionen in Irland wurden fortgesetzt und durch drohnengestützte topografische Geländeaufnahmen ergänzt. Zur Unterstützung des LOEWE-Vorhabens erfolgten großflächige magnetische Prospektionen innerhalb der spätbronzezeitlichen Befestigungsanlage von Cornești.

Die vom Referat geleisteten Aufgaben reichten von einer Beratung der Projektverantwortlichen beim Einsatz der unterschiedlichen Prospektions-, Ausgrabungs- und Dokumentationsmethoden, der Auswertung und Archivierung der Daten, dem Einsatz von Technik und Software bis hin zur örtlichen Grabungsleitung, wie im Vorhaben Stolniceni. Die Ausgrabungen im LOEWE-Vorhaben wurden vor allem logistisch unterstützt. Ein weiteres stetig wachsendes Aufgabenfeld ist die Betreuung der objektarchäologischen Forschung mithilfe von 3D-Dokumentation, mit dem Digitalmikroskop und der portablen RFA.

Im Laufe des Jahres 2017 konnte die technische Ausstattung maßgeblich erweitert werden. Es wurde ein kostengünstiges, universell einsetzbares RTK-GPS-System implementiert. Insbesondere die modulare Bau- und Einsatzweise bietet sehr vielseitige Verwendungsmöglichkeiten für Ausgrabungen und Prospektionen. So stehen derzeit zwei Module als Einbauplatten zum Einbau in UAVs oder in mobilen Messsystemen und drei Komplettsysteme in geschlossener Bauform mit integrierten Antennen zur Verfügung. Die Bereitstellung der Daten und die Nutzung der Geräte erfolgt über Tablet-PCs; so kann eine direkte Nutzung der vorgenommenen, präzisen Messungen in einem mobilen GIS-System erfolgen.

Auf den Ausgrabungen in Stolniceni, Vrable und Teleac wurde der Einsatz der 3D-Dokumentation optimiert. Insbesondere bei der Erfassung komplexer Architekturreste in Vrable und Stolniceni, wie Töpferöfen, Bohlenwegen und Hausresten, bewährte sich der Umstieg auf die neue Dokumentationstechnik. Die Verknüpfung mit dem Open Source GIS QuantumGIS in Verbindung mit den PostGIS-Datenbanken wurde in den Ausgrabungen Vrable und Stolniceni optimiert. Dank der Unterstützung durch Nils Müller-Scheeßel wurden die neuen Projektmitarbeiter in die Nutzung der Software eingearbeitet. Durch die Erarbeitung eines einheitlichen Dokumentationsprozesses im Vrable-Vorhaben können die hier gewonnenen Erfahrungen zukünftig leichter auf die anderen Projekte, wie Stolniceni oder Teleac, überführt werden. Die zentrale Grabungsdatenbank der RGK wurde mit neuen Prospektionsdaten und Ausgrabungsdaten vervollständigt.

Nach Bewilligung der Erweiterung des 5-Sondensystems zu einer 12-Sondenlösung konnte die Anschaffung realisiert und mit der Erprobung des Systems begonnen werden. Dabei wurden die unterschiedlichen DGPS-Instrumente Leica GS09, Leica GPS 1200 und das low cost DGPS-System vom Typ EMLID Reach getestet.

Die magnetischen Prospektionen werden seit 2017 grundsätzlich durch Suszeptibilitätsmessungen begleitet. Im Einsatz sind die Sensoren MS2K (Oberflächenmessungen), MS2H (Bohrlochsensor) und MS2C (Bohrkernmessungen) von Bartington in Verbindung mit dem MS3 Suszeptibilitätsmessinstrument. Darüber hinaus werden auf den Ausgrabungen systematische Messungen mit dem MS2K-Oberflächensensor durchgeführt. Dabei werden sowohl vollständige Plana sowie Profile gemessen. Ferner sind die Suszeptibilitätsmessungen mit dem MS2C-Bohrkernsensor Standard bei der Untersuchung der Bohrkerne.

Die 2013 eingeführte motorgestützte Bohreinrichtung mit den Rammkernsonden (Dm. 63 mm) hat sich auch als fester Bestandteil der Prospektionen bewährt, wie auch die bodenchemische Analyse der Bohrkerne und Bodenproben aus den laufenden Ausgrabungen.

Durch die mobilen und schnell einsetzbaren UAVs (Drohnen) der RGK konnten auch 2017 weitere Projekte realisiert werden. Für die Fundplätze Knowth, Clomantagh und Knockroe in Irland sowie für die kupferzeitlichen Siedlungen von Stolniceni, Brinzeni VIII und Petreni in Moldawien wurden Flächen von 1 bis 4 km² befliegen und Orthofotos sowie Geländemodelle berechnet. Zudem wurde ein neues UAV-System mit einer erhöhten Tragkraft und universell einsetzbarem Sensorsystem angeschafft. Durch die Verbindung mit der vorher genannten Platinenlösung des GPS-Systems ist es somit möglich, eine zentimetergenaue Flugsteuerung durchzuführen. Auch bei der Erfassung von Geländesituationen erfolgt auf diesem Wege die Georeferenzierung der Ausgangsbilddaten hochpräzise.

Im Bereich der Objektarchäologie wurden die Vorhaben in Alsónyék und Göbekli Tepe unterstützt. Von dem mehrperiodigen Fundplatz von Alsónyék liegen 20.157 zumeist Brandlehmfragmente aus der starčevozeitlichen Siedlung vor. Davon wurden 87 Objekte mittels *Structure from Motion* (SfM) aufgenommen. Ziel war es, an diesen exemplarischen Stücken Konstruktionsmerkmale, wie Holzabdrücke, zu dokumentieren und Informationen zur Materialbeschaffenheit und zur Verwendung zu ermitteln. Der bereits entwickelte SfM-Workflow zur Aufnahme von archäologischen Artefakten wurde auf die architekturgeschichtliche Fragestellung angepasst. Teil einer Kooperation mit dem Projekt „Göbekli Tepe“ der Orientabteilung des DAI waren 2017 zwei Aufnahmekampagnen. Dabei wurden über 200 Steingeräte, zumeist Mahl- und Reibsteine, von dem frühneolithischen Fundplatz Göbekli Tepe im Südosten der Türkei hochpräzise dreidimensional dokumentiert und gemeinsam mit der Leiterin des Teilprojektes „Pflanzliche Ernährung am Göbekli Tepe“, Laura Dietrich (Orientabteilung DAI), systematisch ausgewertet.

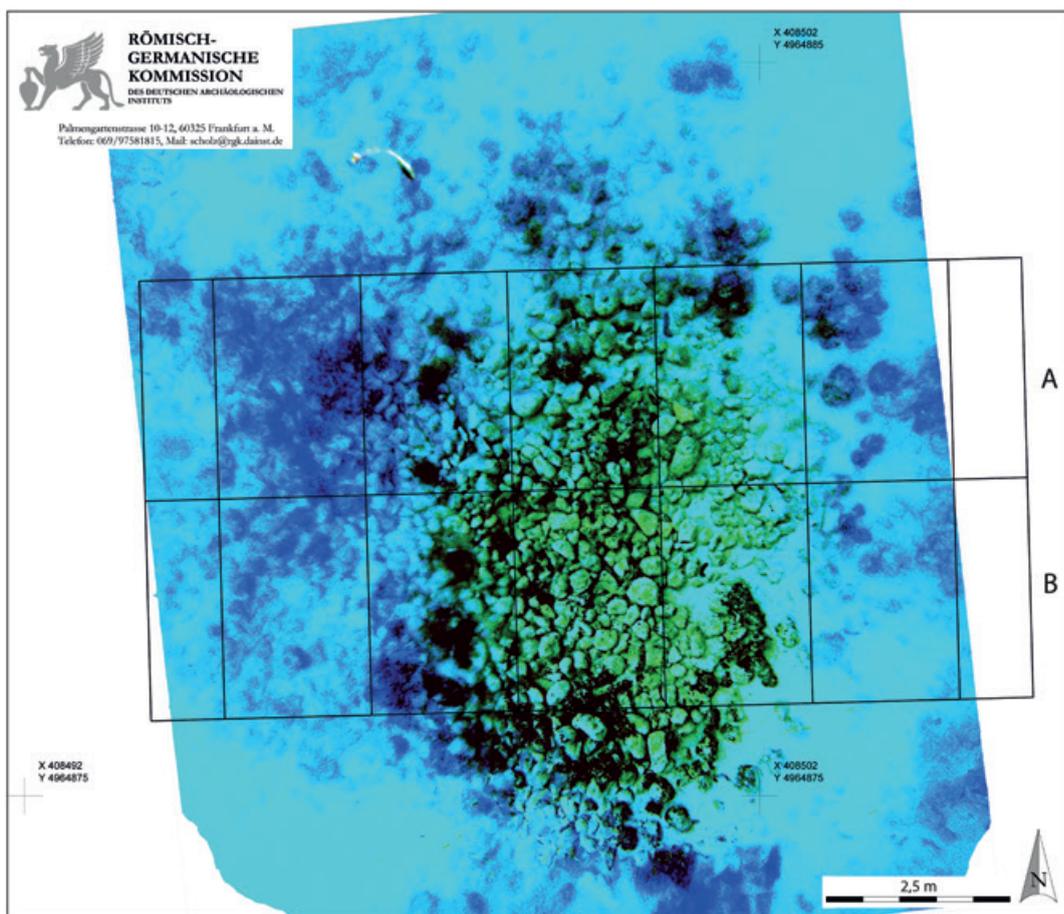


Abb. 31. Veruda, Kroatien. Orthogonale Aufnahme des Fundplatzes im Jahr 2013 mit der Position der Grabungsfläche aus dem Jahr 2016 auf Grundlage eines SfM-Modells (Grafik: R. Scholz, RGK).

Exkurs: Monitoring der Sicherungsmaßnahmen am Fundplatz Veruda (Kroatien)

Im Rahmen des Drittmittelprojektes „The Analysis of Modern Documentation Methods: A Case Study of a Shipwreck off Veruda Island, Croatia“, das in Zusammenarbeit zwischen der RGK und dem UNESCO-Zentrum für Unterwasserarchäologie in Zadar (MCPA) erfolgte, wurde im Zeitraum vom 29.3. bis zum 19.4.2016 ein Wrack aus dem 16. Jahrhundert n. Chr. ausgegraben und unter Einsatz der SfM-Methode dokumentiert. Im Zusammenhang mit der Drittmittelfinanzierung durch die Honor Frost Foundation wurde auch ein Cultural Heritage-Konzept erstellt. Dieses beinhaltet eine Risikobewertung für den Fundplatz, die nötigen Sicherungsmaßnahmen nach der Ausgrabung sowie eine Überprüfung der Wirksamkeit dieser Maßnahmen durch ein Monitoring. Zu diesem Zweck wurde im Rahmen einer Kampagne vom 17.5. bis zum 24.5. die Fundstelle erneut aufgesucht. Im Fokus der Arbeit stand die Feststellung des aktuellen Zustandes des Fundplatzes unter erneutem Einsatz der SfM-Methode. Diese Daten sollten im Anschluss mit den Aufnahmen aus den Jahren 2013 (Erstauffindung) und 2016 verglichen werden (Abb. 31).



Abb. 32. Veruda, Kroatien. Sichern des Wracks mit Geotextil (Foto: R. Scholz, RGK).

Das Cultural Heritage Konzept sah vor, die unter den Ballaststeinen erhaltenen Schiffshölzer am Fundort zu belassen und nach dem Abschluss der Dokumentation und Probenentnahme vor äußeren Einflüssen, wie z. B. dem Schiffsbohrwurm, Sporttauchern und Bootsverkehr zu schützen. Um dies zu erreichen, wurden die Hölzer wieder mit einer Schicht Sand überdeckt und Geotextil aufgebracht. Danach wurden die Ballaststeine gleichmäßig auf dem Geotextil verteilt. Diese Maßnahme verhindert das Verrutschen der Unterlage, unterstützt zusätzlich das natürliche Sedimentieren im Bereich der Hölzer und verhindert eine spätere Umlagerung durch Wellengang und Strömung. Gleichzeitig erschweren die Steine den unerwünschten Zugriff durch Sporttaucher. Um spätere Vermessungsarbeiten zu ermöglichen, wurden die zwei Vermessungsachsen aus vier Stahlrohren unter dem Geotextil belassen (*Abb. 32*).

Im Zuge des Monitoring konnte der Zustand des Fundplatzes nach über einem Jahr erfasst werden. Dabei stellte sich heraus, dass die nördliche Vermessungsachse, vermutlich durch den Ankerwurf eines Sportbootes, um bis zu 2,5 m nach Süden verschoben worden war. Es zeigte sich aber, dass sowohl die Steine als auch das Geotextil von diesem Ereignis unberührt blieben. Entgegen einer ersten Erwartung fand sich nach über 13 Monaten kaum neues Sediment auf dem Geotextil (*Abb. 33*). Daher wurde in den Folgetagen Sand aus dem Umfeld aufgespült. Die dabei angetroffenen Einzelfunde wurden dokumentiert und geborgen, sodass zusammen mit den Funden aus dem Jahr 2016 nun 700 Einzelfundpositionen bekannt sind. Bei Stichproben an den Hölzern konnte zudem auch kein Neubefall durch Schiffsbohrwürmer festgestellt werden. Die Sicherungsmaßnahme kann unter den bestehenden Umständen als erfolgreich und die Feldarbeiten als abgeschlossen angesehen werden.

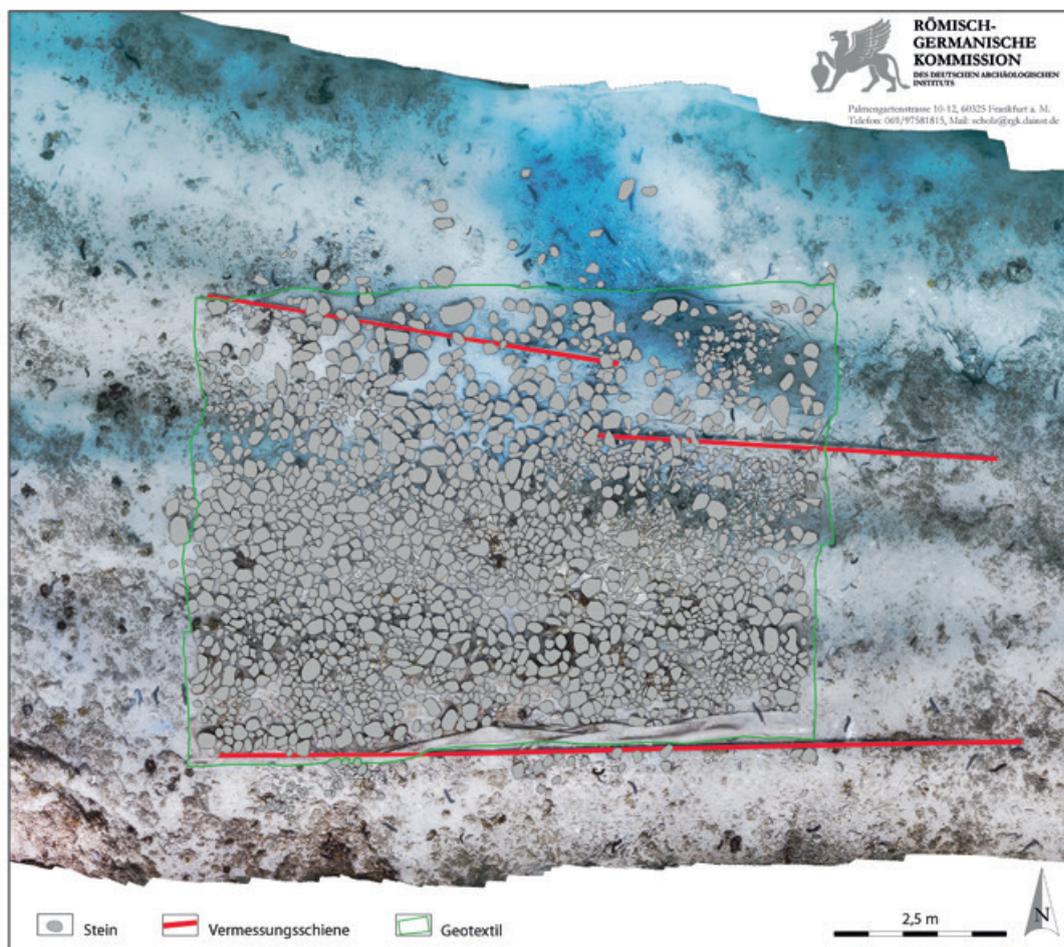


Abb. 33. Veruda, Kroatien. Orthogonale Ansicht des Fundplatzes im Jahr 2017 mit einer Umzeichnung der Ballaststeine, der Vermessungsröhre und der Position des Geotextils auf Grundlage eines SfM-Modells (Grafik: R. Scholz, RGK).

2. Kooperationen

Folgende Kooperationen wurden 2017 vertraglich vereinbart:

1. Memorandum of Understanding mit der Russischen Akademie der Wissenschaften, St. Petersburg, Russland;
2. Memorandum of Understanding mit dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Christian-Albrechts-Universität Kiel;
3. Memorandum of Understanding mit der hessenARCHÄOLOGIE des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen;
4. Kooperationsvereinbarung mit dem Seminar für Alte Geschichte und Epigraphik der Universität Heidelberg, bzgl. gemeinschaftlichen Einsatzes der numismatischen Datenbank AFE-Web;
5. Letter of Intent mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz für ein beantragtes Projekt über „Resilience Factors in a diachronic and intercultural perspective (ReFadiP)“ im Rahmen des Förderprogramms Leibniz – Kooperative Exzellenz;

6. Kooperationsvertrag mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt zur Neuauflage des Sammelbands „Spuren des Menschen“.

3. Kommissionssitzung

Am 22. und 23.2. fand die Jahressitzung der RGK statt. Es nahmen teil: E. Bánffy, Sebastian Brather, Friederike Fless, K. P. Hofmann, Rüdiger Krause, Jürgen Kunow, Joseph Maran, Carola Metzner-Nebelsick, Michael Meyer, Volker Mosbrugger, J. Müller, Ronald Münch, Sigmar von Schnurbein, C. Sebastian Sommer, Eva Stauch, Thomas Terberger und Claus Wolf. Als neue Mitglieder der RGK wurden Alexander Heising, Michael M. Rind, Brigitte Röder und Sabine Wolfram gewählt. Aus der Kommission ausgeschieden sind J. Kunow, C. Metzner-Nebelsick, C. S. Sommer und E. Stauch.

Am 14.6. fand eine Ausschusssitzung zu Satzungsfragen statt. Es nahmen teil: E. Bánffy, S. Brather, A. Heising, K. P. Hofmann, R. Krause, J. Maran, M. Meyer und Doris Mischka.

4. Wissenschaftliche Veranstaltungen

Kolloquien / Tagungen / Workshops

Am **23./24. Januar** fand der Workshop der AG Kulturation „Kulturelles Interagieren. Theorien – Konzepte – Forschungspraktiken“ für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, organisiert von K. P. Hofmann (RGK) und M. Bolder-Boos (Technische Universität Darmstadt), an der RGK in Frankfurt a. M. statt. Es sprachen: St. Schreiber (Berlin, München) über „Wenn Dinge wandern: Überlegungen zum Charakter ‚römischen Imports‘ im ‚mitteldeutschen Barbaricum‘“; M. Bolder-Boos (Darmstadt) über „Kulturkontakte zwischen Phöniziern und Indigenen im zentralen und westlichen Mittelmeerraum“; F. Kotzur (Frankfurt a. M.) über „Transfer und Transformation von Werten. Studien zu Gebrauch und Bedeutung römischer Importgefäße im sogenannten Barbaricum“; K. Radloff (Frankfurt a. M.) über „1 + 1 = 2? Die Konsequenzen der römischen Okkupation am Niederrhein“; N. Dworschak (Frankfurt a. M.) über „Prussen und Skandinavien im Samland und die postkoloniale Wikingerzeit im Baltikum“ und K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.) über „Übersetzen als ein neues Konzept zur Analyse von kulturellen Kontakten“.

Am **2. Februar** fand das Treffen des Forschungsfelds II „Crossing Frontiers in Iron Age and Roman Europe (CrossFIRE)“ statt, geleitet von K. P. Hofmann und H.-U. Voß.

Vom **16.–18. Februar** fand die Tagung „Zwischen Pragmatismus und Inszenierung? Zur sekundären Nutzung von Objekten, Orten, Räumen und Landschaften in prähistorischen und antiken Gesellschaften“ des Verbunds Archäologie Rhein-Main (VARM, Frankfurt a. M.), organisiert von A. Gramsch (RGK), J. Fornasier (Goethe-Universität Frankfurt), H. Frielinghaus (Gutenberg-Universität Mainz), D. Neumann (RGK), E. Pape (RGK), A. Pruß (Gutenberg-Universität Mainz) und D. Wicke (Goethe-Universität Frankfurt), statt. Es sprachen: K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.) und A. Pruß (Mainz) „Begrüßung und Einleitung“; A. Lindenlauf (Bryn Mawr) über „Sekundäre Nutzungen. Definitionen und Konzepte“; H. P. Hahn (Frankfurt a. M.) über „Ein Objekt hat viele Leben. Über die Grenzen der Objektbiografie und die Umwertungen von Dingen in ihrem neuen Leben“; K. Zartner (Tübingen) über „Sekundäre Nutzung von öffentlichen Gebäuden im Alten

Vorderen Orient“; K. Kressler (Bonn) über „‘Roma domus fiet’ – Die Umnutzung von Bauten und Plätzen im antiken Rom“; E. Winter (Jena) über „Warum Türme? Oder: Zu zeitlich wechselnden Nutzungsspektren klassisch-hellenistischer Rundtürme auf Siphnos“; A. Tamm (München) über „Das Nachleben altorientalischer Paläste – Formen von Sekundärnutzungen nordsyrischer Palastanlagen des 3. Jts. v. Chr.“; J. Schreyer (Erlangen u. Nürnberg) über „Die Ruine des Pompeions in Athen: Strategien der Um- und Wiedernutzung vom Späthellenismus bis in die mittlere Kaiserzeit (1. Jh. v. Chr. bis 2. Jh. n. Chr.)“; J. Fornasier und A. Reuter (Frankfurt a. M.) über „Nach dem Kollaps. Das Phänomen sekundärer Nutzungen am Beispiel der Chora Olbia Pontikes“; V. Barlou (Gießen) über „Entweihte Weihungen? Wiederverwendung von Statuen im Apollon-Heiligtum von Despotiko bei Paros“; M. Koçak (Mainz) und S. Erkoç (Eskişehir) über „Vier Lebenszyklen der vier Relief-Postamente aus Patara“; M. Moser (Frankfurt a. M.) über „Römer auf der Akropolis? Zur inszenierten Wiedernutzung von antiken Ehrenstatuen in Athen“; M. Hoernes, Innsbruck, über „Piecing Together the Past: Nachbestattungen und Grabmanipulationen im eisenzeitlich-archaischen Sizilien und vorrömischen Italien“; M. Jung (Frankfurt a. M.) über „Umnutzung und Wiedernutzung. Theoretische und methodische Zugänge am Beispiel von Waffen“; K.-U. Mahler, A. Klöckner und M. Stark (Frankfurt a. M.) über „Von der Repräsentation zur Funktionalität. Die Reduktion der römischen Grabdenkmäler aus Neumagen“; J. Ritter (Mainz) über „Altneolithische Keramik in Deutschland – Zwischen Umwidmung und Wiedernutzung in Krisenzeiten!“; A. Hilgner und D. Quast (Mainz) über „Die Wiederverwendung von Edelsteineinlagen im Frühmittelalter“; J.-K. Bertram (Ankara) über „Endneolithische Funde in megalithischen/nichtmegalithischen Kollektivgräbern Mitteleuropas. Ein Deutungsversuch“; L. Klinke und K. Schierhold (Münster) über „Zur ‚Inszenierung‘ von Monumenten entlang einer (prä-)historischen Wegetrasse. Eine Fallstudie aus dem nördlichen Münsterland, Westfalen“; J. Pyzel (Gdansk) über „Das Erbe der ersten Bauern im mitteleuropäischen Neolithikum am Beispiel des Rheinlandes und Kujawiens“; P. Reinard (Trier) über „Ἰλῶνι Τόποι? Zur Nutzung und Bedeutung von unkultivierten Landarealen im griechisch-römischen Ägypten“; R. Schuhmann (Hamburg) über „Vergangenheitsbezüge in eisenzeitlichen Gesellschaften im südlichen Mitteleuropa“; D. Fontijn (Leiden) über „Circular and destructive economies. An archaeological perspective on the flow of things and the making of people“.

Vom 4.–6. Mai fand im Nationalmuseum Kopenhagen (Dänemark) „The 6th Joint Meeting of Nomisma.org and ECFN 2017“ statt. Die Tagung wurde organisiert von D. Wigg-Wolf (RGK), gemeinsam mit H. Horsnæs (Nationalmuseum Kopenhagen) und R. Ackermann (Inventar der Fundmünzen der Schweiz). Es sprachen: P. K. Madsen (Kopenhagen) „Welcome“; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) über „Introduction to ECFN and Nomisma.org“; J. Wang (Kopenhagen) über „Digitising the National Museum of Denmark“; E. Gruber (Charlottesville) über „Nomisma updates“; A. Meadows (Oxford) über „Completing OCRE“; J. van Heesch (Brüssel) über „The MEDEA Crowdsourcing Platform and recent developments in find registration and legislation in Belgium“; Ch. Howgego (Oxford) über „The Hoards of the Roman Empire Project“; F. Codine (Paris) über „Trésors monétaires: A TEI Project“; R. Abdy (London) über „How do you cope with so many coin hoards?“ (Recording techniques / survival strategies); A. Brown (London) über „Vicennalia: 20 years of recording ancient coins through the PAS“; S. Börner (Heidelberg) über „Current research results from the Heidelberg Coin Find Project“; A. Degler (Wrocław) über „Filtering method: credibility assessment of information on old coin finds“; M. Termeer (Leiden) über „A research proposal on pre-denarius Roman and Italic coinages“; A. Dymowski (Warschau) über „Finds of Roman Coins from Poland and connected historically with PL – current

status for the region of Great Poland“; K. Myzgin (Warschau) über „Roman gold coins from Barbaricum online: finds from Ukraine“; E. Smagur (Warschau) über „Function of Roman coins in Barbaricum in the light of Finds of Roman Coins in Poland – Lesser Poland project“; A. Miscec (Ljubljana) über „The study of the distribution of Roman Provincial coins in present-day Slovenia“; S. Hahn (Frankfurt a. M.) über „Hidden Values – PhD project on coin hoards from the Roman provinces of Germania Inferior and Superior“; K. Jonsson (Stockholm) über „Survey of coin finds in Sweden AD – 1800 and coin circulation in the 17th c. using hoards vs. stray finds“; Ch. Weiss (Zürich) über „OSCAR – Plans for an Online Typology of Medieval and Modern Swiss Coins“; M. Schlapke (Weimar) über „New Developments in the KENOM-project“; M. Allen (Cambridge) über „20 years of the Early Medieval Coin Finds Project“; L. Gianazza (Castellanza) über „A web portal for the inventory of coin finds“; P. P. Ripolles und M. Gozalbes (València) über „Coin finds in the Punic Rural area of the Terralbesa (Sardinia): testing numisdata management system“; A. Bursche (Warschau) über „The problem of recording imitations in databases“; K. Tolle (Frankfurt a. M.) über „AFE – Portrait and Authority / OpenCV for automated coin classification“; Ch. Doyen (Louvain) über „Pondera Online database“; S. Thänert (Berlin) über „iDAI.bibliography / ZENON“ und F. Duyrat (Paris) über „Online Greek Coins (OGC) / Oxford Paris Alexander project (OPAL)“.

Am **4. Juli** fand auf dem 9. Deutschen Archäologiekongress in Mainz die Sektion „Frage Migration!“ der AG Theorien in der Archäologie statt. Die Sektion wurde organisiert von K. P. Hofmann (RGK), S. Reinhold (DAI Eurasien-Abteilung), M. Renger (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) und St. Schreiber (Exzellenzcluster TOPOI und BEFIM). Es sprachen: K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.), S. Reinhold (Berlin), M. Renger (Freiburg) und St. Schreiber (Berlin und München) „Einführung – Frage Migration!“; S. Reinhold (Berlin) über „Völkerwanderung 2.0 oder Wieviel Biologie braucht der Transfer kulturelle Praktiken?“; K. P. Hofmann (Frankfurt a. M.) über „Migrationsnarrative. Konzepte, Methoden und Repräsentationsformen im Vergleich“; M. Kempf (Freiburg) über „Klima, Kollaps, Katastrophe? – interdisziplinäre Ansätze zur Abschätzung von klimainduzierter Umweltkrise und Migration“; S. Eisenmann (Jena) über „Gruppen in Genetik und Archäologie: Die Frage nach der Nomenklatur genetischer Cluster“; C. Knipper (Mannheim), T. Vida (Budapest), I. Koncz (Budapest), J. G. Ódor (Szekszárd), I. K. Pap (Szombathely) und B. G. Mende (Budapest) über „Mobilität während der Völkerwanderungszeit: Implikationen von Strontium-Isotopendaten von Gräberfeldern des 5. und 6. Jh. in Westungarn“; W. Haak (Jena) über „Über Migrations- und Vermischungsnarrative der Archäogenetik“; M. Werner (Freiburg) über „Migration und Raum – ein handlungstheoretischer Ansatz“; M. Furholt (Kiel) über „Migration, Mobilität und die Struktur sozialer Gruppen im europäischen Neolithikum“; Th. Hoppe (Stuttgart) und St. Schreiber (Berlin u. München), B. Schorer (Stuttgart), M. Rageot (Tübingen), A. Mötsch (Esslingen), J. Fries-Knoblach (München), D. Krausse (Esslingen), C. Spiteri (Tübingen) und Ph. W. Stockhammer (München) über „Was haben Dinge mit Migrationen zu tun? Einblicke in komplexe ‚Mensch-Objekt-Wanderungen‘ am Beispiel von Fundensembles aus Hochdorf und der Heuneburg“; B. C. Stöhr (Berlin) über „Migrationen, Identität und Angst – Das Fallbeispiel Griechenland und die Geflüchteten. Eine ethno-archäologische Projektskizze“; M. Renger (Freiburg) über „Frage Migration? Antwort Ungleichheit! Ein Kommentar zum aktuellen Forschungsdiskurs und ein Plädoyer für einen Perspektivwechsel“.

Am **6. Juli** fand auf dem 9. Deutschen Archäologiekongress in Mainz die Sektion „Verbund Archäologie Rhein-Main (VARM). Ideen und Ziele“ statt. Sie wurde organisiert

von A. Busch (RGZM), H. Frielinghaus (Gutenberg-Universität Mainz), K. P. Hofmann (RGK), F. Lang (Technische Universität Darmstadt) und D. Wicke (Goethe-Universität Frankfurt). Es sprachen: D. Wicke (Mainz) über „Vernetzte Archäologie: Der Verbund Archäologie Rhein-Main (VARM)“; J. Fornasier (Frankfurt a. M.) über „Sekundäre Nutzung in der Vernetzung“; M. Jung (Frankfurt a. M.) über „Umnutzung und Wiedernutzung. Theoretische und methodische Zugänge am Beispiel von Waffen“; G. Rasbach (Frankfurt a. M.) und H. Baitinger (Mainz) über „Fremde im spätrepublikanischen Sizilien? Kulturkontakte im Zeugnis der Metallfunde vom Monte Iato und aus Morgantina“; A. Busch (Mainz) und R. Scholz (Frankfurt a. M.) über „Karanovo. Der thrakische Grabhügel aus der frühen römischen Kaiserzeit in Karanovo (Bulgarien). Ein Restaurierungs- und Forschungsprojekt“ sowie A. Noback (Darmstadt) und S. Greiff (Mainz) über „Goniophotometrische Messung und datenbasierte Simulation der Lichtstreuung römischer Fenstergläser“.

Am 1. **September** fand die Session 156 „Recording schemes for artefacts found by private persons. Approaches, opportunities and challenges“ auf dem 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA) in Maastricht (Niederlande) statt, organisiert von St. Heeren (Vrije Universiteit Amsterdam), N. Roymans, (Vrije Universiteit Amsterdam) und D. Wigg-Wolf (RGK).

Es sprachen: M. Brüggler (Bonn) über „The Rhineland approach to recording artefacts found by private persons“; B. Komoróczy, P. Růžicková und M. Vlach (Brno) über „Academic archaeology and artefacts found by private persons in South Moravia, Czech Republic – a case study“; M. Chmiel-Chrzanowska (Szczecin) über „The Challengers: Archaeologists, People and Artefacts of West Pomerania in Poland“; M. Lewis (London) über „Making Public Finds Public: recording portable antiquities discovered by the public in England and Wales“; N. Roymans (Amsterdam) über „PAN (Portable Antiquities of the Netherlands): aims and principles“; St. Heeren (Amsterdam) über „PAN (Portable Antiquities of the Netherlands) in practice“ und D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) über „Linking disparate archaeological find data repositories: the example of nomisma.org“.

Am 2. **September** fand die Session 361, „Culture, Nature and the divine. Maintaining the sacral across the long durée“ auf dem 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA) in Maastricht (Niederlande) statt. Die Session wurde organisiert von R. Beusing (RGK), C. Newman (National University of Ireland Galway), R. Schot (Discovery Programme Ireland), St. Bergh (National University of Ireland Galway) und K. Rassmann (RGK). Es sprachen: C. Newman (Galway) über „Nature, culture and chaos, and the institution of sacral kingship“; P. Pantmann (Nordsjælland) über „Whitish stones – incomprehensible sacred elements?“; G. Higginbottom (Canberra) und R. Clay (Adelaide) über „Continuity across time: bringing the past and ensuring the future“; R. Perschke (Berlin) über „The alignments of Carnac (Brittany, France) as sacred space from the Neolithic till today“; R. Beusing und K. Rassmann (Frankfurt a. M.) über „Interpreting change and consistency in landscapes of religious symbols“; R. Schot (Dublin) über „Mind the gap: transcending boundaries and negotiating power at the Hill of Tara, eastern Ireland“; S. Davis (Dublin) über „Survey and excavation at the Hill of Ward, Co. Meath, Ireland: continuity and metamorphosis over the longue durée“ und M. Spangen (ohne Ort) über „Sacralisation of traps – the complex creation of ‘Sámi circular offering sites’“.

Vom 4.–7. **Oktober** fand in Tîrgu Jiu, Rumänien, die Tagung „Local consumption and assimilation of foreign goods in the European Bronze Age“ statt, organisiert von B. Nessel (Institut für Vor- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie, Universität

Heidelberg), D. Hortopan (Alexandru Ștefulescu, Museum of Gorj County, Tîrgu Jiu), R. Băjenaru (Vasile Pârvan Institute of Archaeology, Bukarest) und C. Uhnér (RGK). Es sprachen: D. Hortopan (Tîrgu Jiu), C.-M. Popescu (Tîrgu Jiu) und B. Nessel (Heidelberg) „Official opening“; R. Băjenaru (Bukarest) über „The earliest shaft-hole axes in the Lower Danube area. Technological choices and social value“; H. Ciugudean (Alba Iulia) über „Prestige goods in the Transylvanian Early Bronze Age“; V. Szeverényi (Budapest) über „Ornaments, interregional interaction and identity in the second half of the third millennium BC in the Carpathian Basin“; S. Bergerbrant (Göteborg) über „Textile production and possibility of trade in Middle Bronze Age as seen from the Benta Valley, Hungary“; V. Kiss (Budapest) über „Contributions to trade patterns in Early and Middle Bronze Age Hungary“; N. Bolohan (Iași) über „Assimilation and transfer of metal goods during MBA at the eastern fringe of the Carpathians“; A. Țârlea (Bukarest) über „Trust your friend and thrust your foe? Tokens of war and peace – local choices vs. foreign influences in the spread and use of the Bronze Age swords from Romania“; A.-D. Popescu (Bukarest) über „At the crossroads: local, foreign or foreign-inspired metal ornaments in the Monteoru culture“; A. Boroneanț, A.-D. Popescu und C. Haită (Bukarest) über „What’s new in the Bronze Age? Stone-axe manufacture at Costișa“; T. Vasilescu (Bukarest) über „The life histories of the moulds from Năeni-Zănoaga settlement (Buzău)“; H. Popov und P. Penkova (Sofia) über „Molds from the Late Bronze Age settlement site of Ada Tepe: subsistence production or strategic specialization?“; C. Schuster (Bukarest), G. Calotoiu (Târgu Jiu) und D. Hortopan (Târgu Jiu) über „Northern Oltenia during the Bronze Age and its Connections with the Neighbouring Territories“; J. Czebreszuk und M. Jaeger (Posen) über „Consumption of the Baltic amber in the Carpathian Basin and in the Aegean“; P. Duffy (Toronto) über „Metal consumption and riverine trade in the Eastern Hungarian Bronze Age“; A. Ballmer (Heidelberg) und Th. Reitmaier (Chur) über „Double-axe ingots: a re-contextualization based on central alpine finds“ sowie B. Nessel (Heidelberg) und C. Uhnér (Frankfurt a. M.) über „Casting cakes as trade goods – Does form matter?“.

Vom **9.–13. Oktober** fand im Muzeul Național al Unirii in Alba Iulia (Rumänien) die 2. Internationale LOEWE-Tagung „Prehistoric conflict research: Bronze Age fortresses in Europe.“ statt, organisiert von: RGK, Goethe-Universität Frankfurt, Muzeul Național al Unirii Alba Iulia. Es sprachen: R. Krause (Frankfurt a. M.) „Introduction to the Topic“; S. Hansen (Berlin) über „Sword and Spearhead. The Armament of Europe in the 17th Century BC“; H. Ciugudean (Alba Iulia) über „The Dawn of the Late Bronze Age Hillforts in Transylvania“; H. Ashkenazi und R. Greenberg (Tel Aviv) über „Making the Bronze Age Great: Fortifications in the Levant as Social Facts“; M. Bartelheim (Tübingen) über „Bronze Age Fortifications on Cyprus“; A. Schachner (Istanbul) über „Hittite and Mycenaean Fortifications of the 2nd Millennium BC“; W. Gauß (Athen) über „Aegean Bronze Age Fortifications – An Overview“; T. Scarano (Arnesano) über „The Middle Bronze Age Fortifications of Roca and the Evidence of Conflict“; G. Recchia (Foggia) über „Coppa Nevigata in the wider Context of Fortifications in Southern Italy and the Adriatic Sea“; B. Teržan (Ljubljana) und K. Mihovilić (Pula) über „The Castelliere in Istria, Adriatic Sea“; R. Risch (Barcelona) über „The Western Mediterranean“; M. Przybyła (Krakau) und J. Jędrzyk (Krakau) über „Early Bronze Age Stone Fortifications of the Maszkowice Hillfort (Polish Carpathians). Product of an Adaptive Mind or Idée Fixe?“; D. Hlášek (Plzeň) über „The Bronze Age Hillforts in south Bohemia. The State of Research“; C. Uhnér (Frankfurt a. M.), C.-H. Ciugudean (Alba Iulia), G. Bălan (Alba Iulia) und R. Burlacu-Timofta (Alba Iulia) über „The Teleac hillfort in a local context“; R. Lehmpuhl (Frankfurt a. M.), B. Heeb (Berlin), A. Szentmiklósi (Timișoara), H. Blitte (Frankfurt a. M.) und

R. Krause (Frankfurt a. M.) über „About the System of Fortifications and the Settlement Structures of Cornești-Iarcuri – State of Research 2017“; F. Gogâltan (Cluj Napoca) und V. Sava (Arad) über „A Violent End. An Attack with Clay Sling Projectiles against the Late Bronze Age Fortification in Sântana (south-western Romania)“; J.-G. Nagy (Alba Iulia) und Z. Molnár (Cluj-Napoca) über „Fortifications, Territoriality and Settlement System. Modelling in Transylvania“; V. Szeverényi (Debrecen), P. Czukor (Szeged), A. Priskin (Debrecen) und C. Szalontai (Szeged) über „Landscape and Resource Exploitation in the Late Bronze Age in south-east Hungary“; R. Grindean (Cluj-Napoca), I. Tanțău (Cluj-Napoca), A.-C. Diaconu (Cluj-Napoca), A. Panait (Cluj-Napoca), A. Florescu (Cluj-Napoca) und A. Feurdean (Frankfurt a. M.) über „Palaeo-ecology of the Human Impact in south-eastern Romania since 5000 BC“; A. Röpke (Köln), F. Gogâltan (Cluj-Napoca), T. Kienlin (Köln) und M. Liviu (Satu Mare) über „Near-site Pollen Analyses in the Ier Valley (Romania) – preliminary Results“; P. Urdea und A. Hegyi (Timișoara) über „Aspects of Holocene Geomorphological Evolution of Vinga Plain (Romania)“; B. Ciuta (Alba Iulia) über „Analysis of vegetal Macroremains for the Bronze Age Hillfort site at Teleac (Alba County)“; H. Thiemeyer und D. Fritsch (Frankfurt a. M.) über „Archaeological Sediments, Soils and Colluvial Deposits in Cornești“; M. Gumnior, Ch. Herbig und A. Stobbe (Frankfurt a. M.) über „Preliminary Archaeobotanical Results from the Bronze Age Fortification Cornești and its Surroundings“.

Vom 15.–17. November fand in der RGK, Frankfurt a. M., das Kolloquium „Im Westen was Neues? Wechselwirkungen von Temporalitäten, Mobilitäten und Identitäten in der Spätantike zwischen Alpen und Nordsee“ statt. Organisiert von K. P. Hofmann, G. Rasbach, H.-U. Voss und D. Wigg-Wolf (alle RGK). Es sprachen: K. P. Hofmann und G. Rasbach (Frankfurt a. M.) über „Temporalitäten, Mobilitäten und Identitäten in der Spätantike. Alte Themen in neuer Übersetzung“; E. Swift (Canterbury) über „Understanding processes of cultural and social change through material culture studies: a case study on ‘Quoit brooch style’ metalwork“; N. Roymans und St. Heeren (Amsterdam) über „Social dynamics in the Late Roman North. New perspectives“; D. Quast (Mainz) und M. R. Alföldi (Frankfurt a. M.) über „Der Schatzfund von Mainz-Kastel von der Wende des 4. zum 5. Jahrhundert n. Chr. Formen der Verteidigung am Rhein“; S. Mayer (Basel) über „Neues von Altgrabungen – Die spätantiken Gräber im Nordostgräberfeld von Augusta Raurica!; F. Hunter (Edinburgh) über „Identities, politics and power symbols around the northern frontier – perspectives on north Britain in Late Antiquity“; M. Friedrich (Freiburg i. Br.) über „Chronologiesysteme als Spiegel der Wirklichkeit? Temporalitäten archäologischer Funde und ihre zeitliche Klassifikation“; L. Bakker (Augsburg), P. van Ossel (Paris) und W. Dijkman (Maastricht) über „Argonnensigillata: Ein Corpus der rollstempelverzierten Gefäße und Fragen der Temporalität“; F. Heimerl (Freiburg) über „Die spätantike Befestigung von Beda/Bitburg“; S. Deschler-Erb und Ö. Akeret (Basel) über „Von der Überschussproduktion zur Selbstversorgung? Zur spätantiken Landwirtschaft aus archäobiologischer Sicht“; U. Heussner (Berlin) über „Dendrodaten und Besiedlungskontinuität östlich der Elbe vom 2. bis 7. Jahrhundert n. Chr.“; H.-U. Voss (Frankfurt a. M.) über „Zusammengespülte und vermengte Menschen. Typologisierte Materialität: zur Mobilität und Immobilität ‚namenloser‘ Akteure gesellschaftlichen Wandels“; J. Henning (Frankfurt a. M.) über „Sozialer Wandel im spätantiken Westen – bewirkt durch neue Erfindungen in der Agrartechnik?“; A. Veling (Berlin) über „Kulturelle Regionalisierungen? Das 4.–6. Jh. an Rhein und Donau aus Sicht der Grabfunde“ sowie D. Wigg-Wolf und H. Komnick (Frankfurt a. M.) über „Imagines maiestatis – Münzen als identitätsstiftendes Medium im nord-europäischen Barbaricum“.

Am **24./25. November** fand am All Souls College, Oxford (UK) die Tagung des DAI-Clusters 6.3, „Geld eint, Geld trennt 2: Coinage, Regionalism and Identities“ statt. Organisiert wurde die Tagung von D. Wigg-Wolf (RGK), St. Heeren (Vrije Universiteit Amsterdam) und N. Roymans (Vrije Universiteit Amsterdam). Es sprachen: P.-Y. Milcent (Toulouse) über „Metal hoarding practices, pre-monetary exchanges and cultural networks in the North-West of France (13th–5th century BC)“; J. Creighton (Reading) über „Objects of adornment, self-identity and the evolution of social currencies in Iron Age Britain“; M. Termeer (Leiden) über „Coinage and regionalism in Italy during the Roman conquest“; S. Frey-Kupper (Warwick), über „...ut unum omnes uno genere nummorum? From division to unity? Sicily and satellite islands“; D. Weidgenannt (Frankfurt a. M.) über „Shared identities? Cooperative and civic coinages in Greek federal states (5th–1st century BC)“; U. Wolf (Frankfurt a. M.) über „Coinage as a means of communication in the Western Mediterranean c. 500–100 BC“; Th. Schattner (Madrid) über „Blown up! Roman coins and their figurative representations as prototypes for Northern Hispanic funerary stele“; J. Nollé (München) über „The shaping impact of regional traditions and Roman province borders on Asia Minor’s local coinage during the Roman Empire“; J. Chameroy (Mainz) über „Civic and regional coinage at Elaia (Aiolis), port of Pergamum, and the construct of a common identity in Aiolis, Mysia and Lydia“; H. Vidin (Frankfurt a. M.) über „Coinage and identity in Caria in the transition from the Hellenistic to the Roman period. The case study of Alabanda“; D. Calomino (Warwick) über „The Levant after Septimius Severus: regional patterns and local identities in the coinage of the oriental provinces“; M. Spoerri (Oxford) über „Presence and absence of imperial portrait on Roman provincial coins: some thoughts on local, regional and imperial policies“; C. Rowan (Warwick) über „Tokens, coinage and identities in the city of Rome“; D. Wilding (Warwick) über „The lead tokens of Graeco-Roman Egypt: A re-examination in the context of local and provincial identities“; J. van Heesch (Brüssel) über „Regionalism on the coinage of the Late Roman Empire“; D. Wigg-Wolf (Frankfurt a. M.) über „Creating identities in the Northern Barbaricum“; R. Pliego (Paris) über „Tracing the identity of the Germanic people through their coins: the case of the Visigoths“; M. Allen (Cambridge) über „Coinage and national identities in the British Isles, 1066–c. 1300“.

Am **29. November** fand das Forschungsseminar „Grenze‘ als kulturwissenschaftliche Analysekatgorie“ statt. Organisiert von: K. P. Hofmann. Durchgeführt von: D. Bachmann-Medick, International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC), Justus-Liebig-Universität Gießen.

Vorträge an der RGK¹

Am **26. Januar** sprach N. Fröhlich (Frankfurt a. M.) über „Haushalte der Linearbandkeramik und ihre Abfolgen: Tradition, Regeln – Individualität?“*.

Am **9. Februar** hielt G. Rasbach (Frankfurt a. M.) einen Vortrag über „Die metallenen Kleinfunde aus der hellenistisch-römischen Stadt auf dem Monte Iato, Sizilien – Transalpine Mobilität und Interaktion zwischen Ostsee und Mittelmeer?“*.

Am **21. Februar** fand der Abendvortrag zur Jahressitzung der Kommission statt. Es sprach J. Maran (Heidelberg) über „Rad und Wagen. Die vielfältige Bedeutung früherer Räderfahrzeuge für Gesellschaften des 3. Jahrtausends v. Chr. in Mittel- und Nordwesteuropa“.

¹ Die Abendvorträge der „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“ sind mit * gekennzeichnet.

Des Weiteren sprachen

am **30. März** A. Busch (Mainz) über „Die Castra Albana. Das Legionslager vor den Toren Roms“*;

am **19. April** im Rahmen eines Hauskolloquiums T. Ivleva (Newcastle) über „The connectivity between La Tène and Romano-British glass bracelets“;

am **27. April** O. Heinrich-Tamáška (Leipzig) über „Das römische Gold der Awaren: Zur Prestigeökonomie der Reiternomaden“*;

am **11. Mai** C. Uhnér (RGK, Frankfurt a. M.) über „Settlement structure, exchange and defence at Teleac – A Late Bronze Age / Early Iron Age hillfort in Transylvania“*;

am **31. Mai** Ch. Gosden (Oxford) über „European celtic art and its eastern connections“;

am **1. Juni** G. Hoxha (Tirana) über „Funktion und Kontext des Castrum Vigu an der Via Lissus-Naissus (Nordalbanien)“, organisiert zusammen mit der Klassischen Archäologie am Institut für Archäologische Wissenschaften Goethe-Universität Frankfurt a. M.;

am **29. Juni** im Rahmen des Sommerfestes J. Müller (Kiel) über „Feste und Monumente – Warum werden Megalithanlagen errichtet?“*;

am **2. November** Th. Claus (Frankfurt a. M. u. Berlin) „Der Grabungsbesucher – Ein archäologischer Filmabend“*;

am **14. November** F. Hunter (Edinburgh) über „Identities, politics and power symbols around the northern frontier – perspectives on north Britain in Late Antiquity“ (öffentlicher Abendvortrag im Rahmen der Tagung „Im Westen was Neues?“)* und

am **7. Dezember** W. David (Manching) über „Brotlaibidole – Rätselhafte Tonobjekte als Zeugnisse überregionaler Kommunikation im zweiten Viertel des 2. Jahrtausends v. Chr.“*.

RGK-Lesezirkel

Im Studien- und Arbeitsalltag kommt die vertiefte Lektüre von theoretischen Grundlagentexten oft zu kurz. Die Auseinandersetzung mit theoretischen Ansätzen zur Entwicklung eigener Forschungsfragen und als Grundlage für die Arbeit mit archäologischen Quellen spielt jedoch eine immer größere Rolle. Der RGK-Lesezirkel bietet daher die Gelegenheit, sich intensiv mit zentralen Texten zu den derzeit auch in den Altertumswissenschaften viel diskutierten Themen wie Zeit, Raum, Identitäten, Wissen, Praktiken und materielle Kultur auseinanderzusetzen. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und alle, die Spaß an der Lektüre und Diskussion von Texten haben – auch über ihre eigenen Fachgrenzen hinweg. Der Lesezirkel findet regelmäßig an jedem zweiten Mittwoch im Monat statt; organisiert von K. P. Hofmann und F. Becker. Folgende Texte wurden bei Treffen diskutiert:

- 8.2. Friedrich Nietzsche, Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben (1874);
- 8.3. Max Weber, Wissenschaft als Beruf (1917);
- 19.4. Friedrich Schiller, Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? (1789);
- 10.5. Reinhardt Koselleck, Darstellung, Ereignis und Struktur (1972);
- 12.7. Benno Werlen, Gibt es eine Geographie ohne Raum? Zum Verhältnis von traditioneller Geographie und zeitgenössischen Gesellschaften (1993);
- 9.8. Klaus P. Hansen, Kultur und Kollektiv. Eine essayistische Hermeneutik für Archäologen (2007);
- 19.9. Martin Heidegger, Das Ding (1950);
- 8.11. Martin Heidegger, Die Idee der Philosophie und das Weltanschauungsproblem (1919) und

13.12. Antonia Davidovich, Identität – ein unscharfer Begriff. Identitätsdiskurse in den gegenwartsbezogenen Humanwissenschaften (2006).

Fachvorträge, Moderation und Poster der Mitarbeiter*innen der RGK

E. Bánffy, 30.1., Kiel, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: „Die ‚Balkan-Migrationsroute‘ im 6. Jt. v. Chr. und die Transformation der ersten Bauern im westlichen Karpatenbecken“.

E. Bánffy, 1.3., Moskau (Russland), Russische Akademie der Wissenschaften, Institut für Archäologie Moskau: „A key region within the Balkan migration in the 6th and early 5th Millennium cal BC“.

E. Bánffy, 30.3., Vancouver (Kanada), Society for American Archaeology, M. Ramsey, A. Rosen (Chairs). Symposium „Exploring prehistoric perceptions of ‚nature‘: can we go beyond economic human-environment interactions?“. Vortrag: „Adapting to Harsh Environment Resulting Changes in Culture that Led toward a New Perception of the Outer World: The Birth of the Central European Neolithic“.

E. Bánffy, 13.6., Paris (Frankreich), Universität Sorbonne, Keynote speech: „On the state of European archaeology“.

E. Bánffy, 6.7., Tübinger Abendvortrag: „Die ‚Balkan-Migrationsroute‘ im 6. Jt. v. Chr. und die Geburt der Bandkeramik im westlichen Karpatenbecken“.

E. Bánffy, 1.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 55: „Archaeology and the European far right. Attitudes and responses from heritage bureaucracies“, Vortrag: „Heritage protection destroyed by state bureaucracy in Hungary“.

E. Bánffy zusammen mit M. Balasse et al., 2.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 405: „Cattle-based agriculture in Central Europe. Introduction, spread and impact“, Vortrag: „Adaptations of Neolithic farming to Central Europe: integration of the woodland component to cattle husbandry“.

E. Bánffy zusammen mit J. Ethier et al., 2.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 405: „Cattle-based agriculture in Central Europe. Introduction, spread and impact“, Vortrag: „Cash cows: The introduction of domestic livestock beyond the Mediterranean zone in the sixth millennium BC“.

E. Bánffy, 2.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 285: „Approaches to Early Farming Systems. Diffusion and Development of Agricultural Practices into the Mediterranean“, Vortrag: „Foodplants of the first Balkan Farmers: assessing the diversity of domestic and wild plants through microfossils analyses on grinding tools“.

E. Bánffy, 2.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 322: „What is so special about Neolithic special buildings?“, Vortrag: „Introduction – Special buildings in the European Neolithic?“.

E. Bánffy, 9.12., Shanghai Archaeology Forum, Vortrag: „Alsónyék, S-Hungary. The 1300 year-long-settlement and burial places“.

R. Beusing, 7.3., Providence (USA), Brown University, Brown Bag Talk, Vortrag: „Spatial patterns of Nuragic sanctuaries of the LBA and EIA“.

R. Beusing, 10.3., Fayetteville (USA), University of Arkansas, Brown Bag Talk, Vortrag: „The Tara Landscape project of the Romano-Germanic Commission, Frankfurt a. M.“.

R. Beusing, 14.3., Atlanta (USA), 45th Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology (CAA) International Conference 2017. Open Open Open. The Rise of Open Scientific Publishing and the Archaeological Discipline: Managing the Paradigm Shift, Vortrag: „Temporal-GIS Tools for Mixed and Meso-scale Archaeological Data“.

R. Beusing, 21.4., Carlow (Irland), Hillfort Study Group, Annual Excursion, Vortrag: „Surveys in the Tara Landscape and at Freestone Hill“.

R. Beusing, 10.5., Berlin, Deutscher Museumsbund, Fachtagung AG Archäologische Museen, Vortrag: „Das geht ... das bleibt ... das kommt ...? Einige Überlegungen zur Zukunft archäologischer Ausstellungen“.

R. Beusing (mit K. Rassmann, 2.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session: 361: „Culture, Nature and the Divine. Maintaining the sacral across the Long Durée“, Vortrag: „Interpreting change and consistency in landscapes of religious symbols“.

D. Burger, 22.3., Bad Homburg, Deutsche Limeskommission, Limes-Workshop, Vortrag: „Bleibt alles anders: Die Umwehrung des Legionslagers von Mogontiacum/Mainz“.

D. Burger, 20.6., Mainz, Römische Initiative Mainz, Vortrag: „Roms 400-jähriger Militärstützpunkt auf dem Mainzer Kästrich – Neue Forschungen zum Legionslager von Mogontiacum/Mainz“.

D. Burger (mit C.-M. Hüssen, M. Pausch, K. Radloff), 26.10., Wiesbaden, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, 8. Kolloquium der Deutschen Limeskommission „Interdisziplinäre Forschungen zum Limes“, Vortrag: „Ein Bodendenkmal wird angebohrt – Kombinierte Prospektionsmethoden im Limeskastell Ruffenhofen“.

N. Dworschak, 23.1., Frankfurt a. M., RGK, Workshop „Kulturelles Interagieren – Theorien – Konzepte – Forschungspraktiken“, Vortrag: „Prussen und Skandinavien im Samland und die postkoloniale Wikingerzeit im Baltikum“.

N. Dworschak, 17.9., Málaga (Spanien), Museo de Málaga / DAI Madrid, Connecting Cultures Jahrestreffen DAI-Cluster 6 Connecting Cultures zu „Transported Landscapes and the Mobile Inventory of the New Arrivals“, Vortrag: „Foreign burials in Kaliningrad? An example for resiliency in a transported funerary landscape“.

A. Gramsch, 27.7., Mainz, Römisch-Germanischen Zentralmuseum, Workshop „Open Access publizieren in der Archäologie: Stand und Perspektiven“, Vortrag: „Best Practice: Das Beispiel der RGK-Redaktion“.

A. Gramsch, 29.8., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 100: „Every end has a start. The transformations of Neolithic societies and the emergence of new ethnic identities“, Vortrag: „Ethnogenesis and Hybridity: Thoughts on ruptures, splits and melting pots“.

A. Gramsch, 13.11., Riga (Lettland), The Nordic Graduate School in Archaeology – Dialogues with the Past: „Transforming bodies, negotiating identities: Praxeological approaches to the interpretation of body treatments in burial ritual“.

A. Gramsch, 28.11., Frankfurt a. M., Goethe-Universität, Institut für Archäologische Wissenschaften, Colloquium Praehistoricum, Vortrag: „Manipulationen an Körpern und Identitäten: Handlungsorientierte Ansätze zu einer Archäologie des menschlichen Körpers“.

K. P. Hofmann, 24.1., Frankfurt a. M., RGK, Workshop „Kulturelles Interagieren. Theorien – Konzepte – Forschungspraktiken“, Vortrag: „ÜberSetzen als ein neues Konzept zur Analyse von kulturellen Kontakten“.

K. P. Hofmann, 9.2., Mainz, Institut für Soziologie, Universität Mainz, Doktoranden-seminar, Vortrag: „Archäologische Ding-Geschichten“.

K. P. Hofmann, 16.2., Frankfurt a. M., Tagung VARM, „Zwischen Pragmatismus und Inszenierung? Zur sekundären Nutzung von Objekten, Orten, Räumen und Landschaften in prähistorischen und antiken Gesellschaften“, Einführung / Begrüßung.

K. P. Hofmann, 3.3., Berlin, Exzellenzcluster Topoi / Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, „Germanen“-Kolloquium, Vortrag: „Germanen: Ein Name, ein Programm?“.

K. P. Hofmann, 4.7., Mainz, 9. Deutscher Archäologiekongress, Sektion der AG Tida „Frage Migration!“, Vortrag: „Migrationsnarrative. Konzepte, Methoden und Repräsentationsformen im Vergleich“.

K. P. Hofmann, 27.7., Mainz, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Statement auf einem Workshop: „Open Access Publizieren in der Archäologie: Stand und Perspektiven“.

K. P. Hofmann, 31.8., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Annual Meeting, Session 165: „Burials as complex features: Exploring new approaches to death and burial in archaeology“, Vortrag: „Last Things. Narratological perspectives on human-thing entanglements“.

K. P. Hofmann, 6.10., Leiden (Niederlande), Vorlesungsreihe, Material Agency Forum, Vortrag: „Entangled in stories. Humans, things and practices“.

K. P. Hofmann, 18.10., Wien (Österreich), Institut für Orientalische und Europäische Archäologie an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Vortrag: „Letzte Dinge. Thanatoarchäologische Mensch-Ding-Geschichte“.

K. P. Hofmann, 19.10., Wien (Österreich), Österreichisches Institut für Archäologie an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Forschungsseminar, Vortrag: „Thanatoarchäologie. Zur Erforschung des Umgangs mit Tod und Toten im Altertum“.

K. P. Hofmann, 7.11., Berlin, Ringvorlesung „Identität – Probleme eines Konzepts und seine Entstehungsgeschichte an der Freien Universität Berlin“, Podiumsdiskussion, Vortrag: „Arjun Appaduari: Globalisierung und Identität“.

K. P. Hofmann (mit G. Rasbach), 15.11., Frankfurt am Main, RGK, Tagung „Im Westen was Neues? Wechselwirkungen von Temporalitäten, Mobilitäten und Identitäten in der Spätantike zwischen Alpen und Nordsee“, Vortrag: „Temporalitäten – Mobilitäten und Identitäten in der Spätantike. Alte Themen in neuer Übersetzung“.

K. P. Hofmann, 19.12., Berlin, Ringvorlesung „Identität – Probleme eines Konzepts und seine Entstehungsgeschichte an der Freien Universität Berlin“, Vortrag: „Archäologie und die Suche nach Identitäten“.

C.-M. Hüssen (mit M. Vlach, B. Komoróczy), 31.8., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 249: Vortrag: „The Roman military logistics with special respect to building materials within the barbarian territory of the Middle Danube Region“.

C.-M. Hüssen (mit D. Burger, M. Pausch, K. Radloff), 26.10., Wiesbaden, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, 8. Kolloquium der Deutschen Limeskommission „Interdisziplinäre Forschungen zum Limes“, Vortrag: „Ein Bodendenkmal wird angebohrt – Kombinierte Prospektionsmethoden im Limeskastell Ruffenhofen“.

H. Komnick, 13.10., Caen (Frankreich), Université de Caen Normandie: Centre Michel de Bouïard-Craham, in Zusammenarbeit mit dem Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz, Forschungskolloquium „Argentum Romanorum sive Barbarorum. Permanences et évolution des usages monétaires de l'argent du IV^e au VI^e siècle dans l'Occident“.

romain. Tradition und Entwicklung im Gebrauch der Silbermünze im römischen Westen (4.–6. Jh.)“, Vortrag: „Völkerwanderungszeitliche Silbermünzimitationen und barbarisierte Denare im Gebiet der Provinzen Belgica I, Germania I und II sowie dem östlich angrenzenden Raum – ein Überblick“.

H. Komnick, 16.11., Frankfurt a.M., RGK, Tagung „Im Westen was Neues? Wechselwirkungen von Temporalitäten und Identitäten in der Spätantike zwischen Alpen und Nordsee“, Vortrag: „Imagines maiestatis: Münzen als identitätsstiftendes Medium im nordeuropäischen Barbaricum“.

D. Neumann, 15.11., Berlin, DAI, 7. Treffen Arbeitskreis Landschaftsarchäologie, Vortrag: „Fernerkundung, Prospektion und Ausgrabungen im Mittelgebirge. Erfahrungen von der spätbronzezeitlichen Befestigung Bleibeskopf“.

M. Pilekić, 29.9., Göttingen, Zentrale Kustodie der Georg-August-Universität Göttingen, Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung „Fernsicht, Nahsicht, Durchsicht: Instrumente der Sichtbarmachung in der wissenschaftlichen Praxis“, Vortrag: „Archäometallurgische Untersuchungen in der (Antiken) Numismatik am Beispiel des deutsch-polnischen Projekts ‚IMAGMA: Imagines Maiestatis. Barbarian Coins, Elite Identities and the Birth of Europe (DFG/NCN Beethoven Project)‘“.

K. Radloff, 23.1., Frankfurt a. M., RGK, Workshop „Kulturelles Interagieren Theorien – Konzepte – Forschungspraktiken“, Vortrag: „1 + 1 = 2? Die Konsequenzen der römischen Okkupation am Niederrhein“.

K. Radloff (mit D. Burger, C.-M. Hüssen, M. Pausch), 26.10., Wiesbaden, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, 8. Kolloquium der Deutschen Limeskommission „Interdisziplinäre Forschungen zum Limes“, Vortrag: „Ein Bodendenkmal wird angebohrt – Kombinierte Prospektionsmethoden im Limeskastell Ruffenhofen“.

G. Rasbach, 9.2., Frankfurt a. M., Freunde der Archäologie in Europa e. V., Vortrag: „Die metallenen Kleinfunde aus der hellenistisch-römischen Stadt auf dem Monte Iato, Sizilien – Transalpine Mobilität und Interaktion zwischen Ostsee und Mittelmeer“.

G. Rasbach (mit H. Baitinger), 6.7., Mainz, 9. Deutscher Archäologiekongress, Sektion des Verbunds Archäologie Rhein-Main (VARM) „Ideen und Ziele“, Vortrag „Fremde im spätrepublikanischen Sizilien?“.

G. Rasbach, 6.7., Mainz, 9. Deutscher Archäologiekongress, Sektion der AG Römerzeit „Auf dem Holzweg?“, Vortrag „In den Brunnen gefallen – Die Holzfunde aus Waldgirmes“.

G. Rasbach, 26.10., Kolloquium der Deutschen Limeskommission, Schloss Biebrich, Wiesbaden, Vortrag: „Just another brick in the wall – Tore und Durchlässe im obergermanischen Limes“.

G. Rasbach (mit K. P. Hofmann), 15.11., Frankfurt am Main, RGK, Tagung „Im Westen was Neues? Wechselwirkungen von Temporalitäten, Mobilitäten und Identitäten in der Spätantike zwischen Alpen und Nordsee“, Vortrag: „Temporalitäten – Mobilitäten und Identitäten in der Spätantike. Alte Themen in neuer Übersetzung“.

G. Rasbach, 13.12., Mainz, Institut für Vor- und Frühgeschichte, Vortrag: „Konfrontation und Zusammenleben. Spuren der augusteischen Okkupationszeit zwischen Rhein und Werra“.

K. Rassmann, 20.3., Kiel, International open workshop „Socio-Environmental Dynamics over the Last 12,000 Years: The Creation of Landscapes V“, Vortrag: „Variations in house density on Late Neolithic and Copper Age Settlements. Indications for population size and social groups“.

K. Rassmann, 30.3., Cambridge (USA), Reccopolis Revealed Public Workshop, Vortrag: „Results and preliminary interpretation of pXRF analyses of soil samples in the early medieval city Reccopolis (in comparison to other sites)“.

K. Rassmann (mit R. Beusing), 2.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 361: „Culture, Nature and the Divine. Maintaining the sacral across the Long Durée“, Vortrag: „Interpreting change and consistency in landscapes of religious symbols“.

K. Rassmann, 10.11., Berlin, DAI, Workshop „Das Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie“, Vortrag: „Die Urgeschichtsforschung am Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie“.

K. Rassmann, 16.11., Berlin, DAI, Workshop „LAAD – 1. Geomagnetische Erkundungen, Möglichkeiten und Grenzen“, Vortrag: „Frühbronzezeitliche Siedlung und Gräberfeld in Vrable (Slowakei) – Vergleichende Untersuchung von geomagnetischen Prospektionen und Grabungsergebnissen“.

T. Tews, 9.6., Burgos (Spanien), Universidad de Burgos, X Jornadas de Jóvenes en Investigación Arqueológica (JIA), Poster „De la tienda de campaña a la cabaña: una interpretación etnoarqueológica de estructuras circulares u ovals de piedra de la Prehistoria en la Península Ibérica“.

C. Uhnér, 11.5., Frankfurt a. M., RGK, Freunde der Archäologie in Europa e. V., Vortrag: „Settlement structure, exchange and defence at Teleac – a Late Bronze Age / Early Iron Age hillfort in Transylvania“.

C. Uhnér, 14.6., Mainz, Institut für Altertumswissenschaften, Vortrag: „Settlement structure, exchange and defence at Teleac – a Late Bronze Age / Early Iron Age hillfort in Transylvania“.

C. Uhnér, 6.10., Târgu Jiu (Rumänien); Heidelberg, Institut für Vor- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie; Târgu Jiu, Rumänien, Alexandru Ștefulescu Museum of Gorj County; Bukarest (Rumänien), Vasile Pârvan Institute of Archaeology; Frankfurt a. M., RGK, Tagung „Local consumption and assimilation of foreign goods in the European Bronze Age“, Vortrag: „Casting cakes as trade goods – Does form matter?“.

C. Uhnér, 10.10., Alba Iulia (Rumänien), Muzeul Național al Unirii; Frankfurt a. M., RGK, Goethe-Universität Frankfurt, Tagung „Prehistoric conflict research: Bronze Age fortresses in Europe. 2nd international LOEWE Conference“, Vortrag: „The Teleac hillfort in a local context“.

H.-U. Voß, 2.3., Berlin, Exzellenzcluster Topoi / Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin, „Germanen“-Kolloquium, Vortrag: „Germanen‘ und ‚Römer‘ oder die Vorzüge des Unterschiedlichen“.

H.-U. Voß, 10.11., Berlin, DAI, Kolloquium, Vortrag: „Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit“.

H.-U. Voß, 16.11., Frankfurt a. M., RGK, Tagung „Im Westen was Neues? Wechselwirkungen von Temporalitäten, Mobilitäten und Identitäten in der Spätantike zwischen Alpen und Nordsee“ Vortrag: „Zusammengeschülpte und vermengte Menschen“. Typologisierte Materialität: zur Mobilität und Immobilität „namenloser“ Akteure gesellschaftlichen Wandels“.

H.-U. Voß, 5.12., Weimar, Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Abendvortrag: „Neue Funde – neue Erkenntnisse? Das ‚Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum‘“.

D. Wigg-Wolf, 17.2., Rom (Italien), Università Europea di Roma, Istituto Svizzero, École française de Rome, Convegno internazionale „Usurpatori in età tardoantica: organizzazione, finanze e strategie del consenso (IV–VII secolo d. C.)“, Vortrag: „The role of coinage in usurpations: gaining and maintaining power“.

D. Wigg-Wolf, 14.3., Atlanta (USA), Georgia State University, 45th Computer Applications and Quantitative Methods in Archaeology (CAA) International Conference 2017, Vortrag: „Improving Data Quality by Rules – A Numismatic example“.

D. Wigg-Wolf, 24.3., Otzenhausen, Europäische Akademie Otzenhausen, Archäologentage Otzenhausen 2017, Vortrag: „Eine Zeit des Wandels. Die Spätlatènezeit am Mittelrhein und Moselraum im Spiegel der Fundmünzen“.

D. Wigg-Wolf, 19.4., Veliky Novgorod (Russland), 19th All Russian Numismatic Conference, Vortrag: „IMAGMA: on the contemporary study of barbarian imitations of Roman coins on the territory of Barbaricum“.

D. Wigg-Wolf, 26.4., München, AEK-DAI / Ludwig-Maximilians-Universität, Tagung „Rhetorik oder Realität? Zum Umgang mit kontrovers diskutierten Zeugnissen der christlichen Spätantike“, Vortrag: „Lance, sceptre, labarum? On the iconography of the silver multiple of Constantine the Great, RIC (Ticinum) 36“.

D. Wigg-Wolf, 4.5., Kopenhagen (Dänemark), The 6th Joint Meeting of Nomisma.org and ECFN 2017, Vortrag: „Introduction to ECFN and Nomisma.org“.

D. Wigg-Wolf, 11.5., Kalamazoo (USA), Western Michigan University, International Congress of Medieval Studies, Vortrag: „Barbarian imitations, networks and the formation of ‚Germanic‘ elites“.

D. Wigg-Wolf, 27.6., Universität Trier, Vortrag „Spät Römisches Silber in Germania. Constantin III. und die Sicherung der Rheingrenze“.

D. Wigg-Wolf (mit K. Tolle), 6.7., Mainz, 9. Deutscher Archäologiekongress, Sektion „VARM & Computeranwendungen und Quantitative Methoden in der Archäologie (CAA)“, Vortrag, „Linked Open Data in der Archäologie am Beispiel von AFE, Nomisma.org und OCRE / CRRO“.

D. Wigg-Wolf, 1.9., Maastricht (Niederlande), 23rd Annual Meeting of the European Association of Archaeologists (EAA), Session 156: „Recording Scemes for Artefacts found by Private Persons. Approaches, Opportunities and Challenges“, Vortrag: „Linking disparate archaeological find data repositories: The example of nomisma.org“.

D. Wigg-Wolf, 29.9., Heidelberg, Wissenschaftlicher Workshop des Numismatischen Verbundes in Baden-Württemberg, Universität Heidelberg „Perspektiven der Numismatik“, Vortrag: „AFE und die Entwicklung eines gemeinsamen numismatischen Thesaurus“.

D. Wigg-Wolf, 12.10., Caen (Frankreich), Université de Caen Normandie, Tagung „Argentum Romanorum sive Barbarorum Permanences et évolution des usages monétaires de l'argent du IV^e au VI^e siècle dans l'Occident romain – Tradition und Entwicklung im Gebrauch der Silbermünze im römischen Westen (4.–6. Jh.)“, Vortrag: „Late Roman silver in Germania. Constantine III and the Rhine frontier“.

D. Wigg-Wolf, 25.11., Oxford (UK), DAI, University of Oxford, Tagung des DAI-Clusters 6.3, „Geld eint, Geld trennt‘ 2: Coinage, Regionalism and Identities“, Vortrag: „Creating identities in the Northern Barbaricum“.

5. Veröffentlichungen

Publikationen der Römisch-Germanischen Kommission

Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 95, 2014
 Germania. Anzeiger der Römisch-Germanischen Kommission 94, 2016
 Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. Deutschland Band 8,1. Freistaat Thüringen, Teil 1: Südharzvorland, Saale-Elster-Region, Thüringer Wald
 Römisch-Germanische Forschungen 74: K. Peschel, Das elbgermanische Gräberfeld Großromstedt in Thüringen. Eine Bestandsaufnahme

Publikationen der Mitarbeiter*innen der Römisch-Germanischen Kommission

E. Bánffy, Neolithic Eastern and Central Europe. In: T. Insoll (Hrsg.), *The Oxford Handbook of prehistoric figurines* (Oxford 2017) 709–728.

E. Bánffy / A. Szécsényi-Nagy / Chr. Roth / G. Brandt / C. Rihuete-Herrada / C. Tejedor-Rodríguez / P. Held / Í. García-Martínez de-Lagrán / H. Arcusa Magallón / S. Zesch / C. Knipper / S. Friederich / H. Meller / P. Bueno-Ramírez / R. Barroso Bermejo / R. de Balbín Behrmann / A. M. Herrero-Corral / R. Flores Fernández / C. A. Fernández / J. Jiménez Echevarria / L. Rindlisbacher / C. Oliart / M. I. Fregeiro / I. Soriano / O. Vicente / R. Micó / V. Lull / J. Soler Díaz / J. A. López Padilla / C. Roca de Togores Muñoz / M. S. Hernández Pérez / F. J. Jover Maestre / J. Lomba Maurandi / A. Avilés Fernández / K. T. Lillios / A. M. Silva / M. Magalhães Ramalho / L. M. Oosterbeek / C. Cunha / A. J. Waterman / J. Roig Buxó / A. Martínez / J. Ponce Martínez / M. Hunt Ortiz / J. C. Mejías-García / J. C. Pecero Espín / R. Cruz-Auñón Briones / T. Tomé / E. Carmona Ballester / J. L. Cardoso / A. C. Araújo / C. Liesau von Lettow-Vorbeck / C. Blasco Bosqued / P. Ríos Mendoza / A. Pujante / J. I. Royo Guillén / M. A. Esquemebre Beviá / V. M. Dos Santos Goncalves / R. Parreira / E. Morán Hernández / E. Méndez Izquierdo / J. Vega de Miguel / R. Menduiña García / V. Martínez Calvo / O. López Jiménez / J. Krause / S. L. Pichler / R. Garrido-Pena / M. Kunst / R. Risch / M. A. Rojo-Guerra / W. Haak / K. W. Alt, The maternal genetic make-up of the Iberian Peninsula between the Neolithic and the Early Bronze Age. *Scien. Reports* 7, 15644 (2017). doi: <https://doi.org/10.1038/s41598-017-15480-9>.

E. Bánffy / M. Lipson / A. Szécsényi-Nagy / S. Mallick / A. Pósa / B. Stégmár / V. Keerl / N. Rohland / K. Stewardson / M. Ferry / M. Michel / J. Oppenheimer / N. Broomandkhoshbacht / E. Harney / S. Nordenfelt / B. Llamas / B. G. Mende / K. Köhler / K. Oross / M. Bondár / T. Marton / A. Osztás / J. Jakucs / T. Paluch / F. Horváth / P. Csengeri / J. Koós / K. Sebok / A. Anders / P. Raczky / J. Regenye / J. P. Barna / S. Fábíán / G. Serlegi / Z. Toldi / E. Gyöngyvér Nagy / J. Dani / E. Molnár / G. Pálfi / L. Márk / B. Melegh / Z. Bánfai / J. Fernández-Eraso / J. A. Mujika-Alustiza / C. A. Fernández / J. J. Echevarría / R. Bollongino / J. Orschiedt / K. Schierhold / H. Meller / A. Cooper / J. Burger / K. W. Alt / C. Lalueza-Fox / W. Haak / D. Reich, Parallel paleogenomic transects reveal complex genetic history of early European farmers. *Nature* 551, 2017, 368–372. doi: <https://doi.org/10.1038/nature24476>.

E. Bánffy / M. Lipson / A. Szécsényi-Nagy / S. Mallick / A. Pósa / B. Stégmár / V. Keerl / N. Rohland / K. Stewardson / M. Ferry / M. Michel / J. Oppenheimer / N. Broomandkhoshbacht / E. Harney / S. Nordenfelt / B. Llamas / B. G. Mende / K. Köhler / K. Oross / M. Bondár / T. Marton / A. Osztás / J. Jakucs / Ti. Paluch / F. Horváth / P. Csengeri / J. Koós / K. Sebok / A. Anders / P. Raczky / J. Regenye / J. P. Barna / S. Fábíán /

G. Serlegi / Z. Toldi / E. G. Nagy / J. Dani / E. Molnár / G. Pálfi / L. Márk / B. Melegh / Z. Bánfai / J. Fernández-Eraso / J. A. Mujika-Alustiza / C. A. Fernández / J. J. Echevarría / R. Bollongino / J. Orschiedt / K. Schierhold / H. Meller / A. Cooper / J. Burger / K. W. Alt / C. Lalueza-Fox / W. Haak / D. Reich, Parallel ancient genomic transects reveal complex population history of early European farmers. *bioRxiv* preprint first posted online: *bioRxiv*. doi: <https://doi.org/10.1101/114488>.

E. Bánffy / J. Ethier / J. Vuković / K. Leshtakov / K. Bacvarov / M. Roffet-Salque / R. P. Evershed / M. Ivanova, Earliest expansion of animal husbandry beyond the Mediterranean zone in the sixth millennium BC. *Sci. Reports* 7, 7146 (2017). doi: <https://doi.org/10.1038/s41598-017-07427-x>.

E. Bánffy / M. Balasse / A. Tresset / A. Bălăşescu / E. Blaise / C. Tornero / H. Gandois / D. Fiorillo / É. Á. Nyerges / D. Frémondeau / M. Ivanova, Animal Board Invited Review: Sheep birth distribution in past herds: a review for prehistoric Europe (6th to 3rd millennia BC). *Animal* 10,12, 2017, 2229–2236. doi: <https://doi.org/10.1017/S1751731117001045>.

E. Bánffy, Archäologie – und nationalistische Narrative? Blickwinkel aus Ungarn – Ausblick nach Europa. In: B. V. Eriksen / A. Abegg-Wigg / R. Bleile / U. Ickerodt (Hrsg.), *Interaktion ohne Grenzen. Beispiele archäologischer Forschungen am Beginn des 21. Jahrhunderts. Interaction without borders. Exemplary archaeological research at the beginning of the 21st century* [Festschr. C. v. Carnap-Bornheim] (Schleswig 2017) 785–795.

E. Bánffy, A Vinča-kultúra és a délkelet-európai őskor újabb figurális ábrázolásai a Szépművészeti Múzeumba került lefoglalt tárgyak között. New figural depictions of the Vinča culture and other prehistoric cultures of South East Europe among the confiscated artefacts taken to the Museum of Fine Arts, Budapest. In: A. Ridovics / B. Bajnóczi / M. Dági / P. Lővei (Hrsg.), *INTERDISZCIPLINARITÁS. Archeometriai, régészeti és művészettörténeti* (Budapest 2017) 39–48.

E. Bánffy, The Neolithic at Alsónyék in Southern Hungary: A Persistent Place for 1300 Years in the 6th–5th Millennia BC (Excavation and Proceedings). In: Executive Committee Shanghai Archaeology Forum (Hrsg.), *Third Shanghai Archaeology Forum „Water, Society and Civilization“*, 8.–11. December 2017. Awarded Projects (Shanghai 2017) 23–37.

R. **Beusing** [Rez. zu]: M. Doneus, *Die hinterlassene Landschaft. Prospektion und Interpretation in der Landschaftsarchäologie*. Österr. Akad. Wiss. 78 (Wien 2013). *Germania* 94, 2016, 439–445.

R. Beusing / J. Fenwick / K. Rassmann / R. Schot, Fenster Europa: Neue Forschungen am Königssitz von Tara. *Arch. Deutschland* 3, 2017, 58–59.

K. **Brose** / Th. G. Schattner / S. Azcárraga Cámara / B. Bouresh / M. Gutiérrez / A. Krug / W. Martini / H. Ruipérez / D. Schäffler / R. Scholz, Munigua, Spanien. Die Arbeiten der Jahre 2015 und 2016. e-Forschungsberichte des DAI Faszikel 1, 2017, 128–142. <https://publications.dainst.org/journals/index.php/efb/article/view/1965/6104> (letzter Aufruf 17.12.20).

D. **Burger** / K. Radloff / M. Pausch / C.-M. Hüssen, Kleine Eingriffe, große Erkenntnisse: Forschungsbohrungen im Kastell Ruffenhofen. *Arch. Jahr Bayern* 2016, 173–175.

N. **Dworschak** / N. Baumann, Ein Beitrag zu den merowingerzeitlichen Gräberfeldern in Hochheim am Main, Main-Taunus-Kreis – Die Ausgrabung in der Flur „Eselberg“ von 1987. Teil 1: Katalog und Tafeln. *Fundberichte aus Hessen* 53/54, 2013/14, 61–124.

K. P. Hofmann / R. Attula, Funerary spatial concepts and spatial practices in south-eastern sicily during the eighth to fifth centuries BCE. In: L. C. Nevett (Hrsg.), *Theoretical Approaches to Archaeology of Ancient Greece. Manipulating Material Culture* (Ann Arbor 2017) 249–272.

K. P. Hofmann / R. Bernbeck / U. Sommer (Hrsg.), *Between Memory Sites and Memory Networks. New Archaeological and Historical Perspectives*. Berlin Stud. Ancient World 45 (Berlin 2017). doi: <https://doi.org/10.17171/3-45>.

K. P. Hofmann / R. Bernbeck / U. Sommer, Mapping Memory, Space and Conflict. In: K. P. Hofmann / R. Bernbeck / U. Sommer (Hrsg.), *Between Memory Sites and Memory Networks. New Archaeological and Historical Perspectives*. Berlin Stud. Ancient World (Berlin 2017) 9–32. doi: <https://doi.org/10.17171/3-45-1>.

K. P. Hofmann / Ph. Stockhammer, Beyond Antiquarianism: Current Theoretical Issues in German-speaking Archaeology. *Arch. Dialogues* 24/1, 2017, 1–25. doi: <https://doi.org/10.1017/S1380203817000022>.

K. P. Hofmann / Ph. Stockhammer, From Pessimism to Optimism. A Reply. *Arch. Dialogues* 24/1, 2017, 44–47. doi: <https://doi.org/10.1017/S1380203817000071>.

K. P. Hofmann / Ph. Stockhammer, Materialisierte Übersetzungen in der Prähistorie. *Saeculum* 67/1, 2017, 45–66.

K. P. Hofmann / F. Wiedemann / H.-J. Gehrke (Hrsg.), Vom Wandern der Völker. Migrationserzählungen in den Altertumswissenschaften. Berlin Stud. Ancient World 41 (Berlin 2017). doi: <https://doi.org/10.17171/3-41>.

K. P. Hofmann / F. Wiedemann / H.-J. Gehrke, Wanderungsnarrative. Zur Verknüpfung von Identitäten und Raum in altertumswissenschaftlichen Migrationserzählungen. In: F. Wiedemann / K. P. Hofmann / H.-J. Gehrke (Hrsg.), *Vom Wandern der Völker. Migrationserzählungen in den Altertumswissenschaften*. Berlin Stud. Ancient World 41 (Berlin 2017) 9–37. doi: <https://doi.org/10.18452/18157>.

C.-M. Hüssen / J. Rajtár / H.-U. Voß, Sekule, Slowakei. Ein germanisches Gräberfeld an der March. *e-Forschungsberichte des DAI* 2017, Faszikel 1, 114–118. <https://publications.dainst.org/journals/index.php/efb/article/view/1963> (letzter Aufruf 17.12.20).

C.-M. Hüssen / D. Burger / K. Radloff / M. Pausch, Kleine Eingriffe, große Erkenntnisse: Forschungsbohrungen im Kastell Ruffenhofen. *Arch. Jahr Bayern* 2016, 173–175.

C.-M. Hüssen / J. Rajtár, Römische Feldlager aus der Zeit der Markomannenkriege in der Slowakei. In: N. Hodgson / P. Bidwell / J. Schachtmann (Hrsg.), *Roman Frontier Studies 2009. Proceedings of the XXI. International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009*. Archaeopress Roman Arch. 25 (Oxford 2017) 537–544.

C.-M. Hüssen / H.-U. Voß, Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum. In: N. Hodgson / P. Bidwell / J. Schachtmann (Hrsg.), *Roman Frontier Studies 2009. Proceedings of the XXI. International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009*. Archaeopress Roman Arch. 25 (Oxford 2017) 318–326.

D. Neumann, Wandel der sozialen Inszenierung – Zur Dialektik zwischen Grab und Hort. In: D. Brandherm / B. Nessel (Hrsg.), *Phasenübergänge und Umbrüche im bronzezeitlichen Europa. Beiträge zur Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit auf der 80. Jahrestagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Lübeck vom 2. bis 3. September 2013*. Univforsch. Prähist. Arch. (Bonn 2017) 67–76.

D. Neumann, Schmuckfunde aus den Jahren 2005–2014. In: B. Helwing / S. Hansen / B. Lyonnet (Hrsg.), *The Kura Projects. New Research on the Later Prehistory of the Southern Caucasus*. Archäologie in Iran und Turan (Berlin 2017) 275–276.

K. Radloff / D. Burger / M. Pausch / C.-M. Hüssen, Kleine Eingriffe, große Erkenntnisse: Forschungsbohrungen im Kastell Ruffenhofen. *Arch. Jahr Bayern* 2016, 173–175.

K. Radloff / N. Müller-Scheeßel / J. Bátorá / S. Reiter / P. Tóth, Prospection Results in the Žitava Valley. *Štud. zvesti Arch. ústavu SAV Nitra* 60, 2016, 79–96.

K. Radloff / S. Țerna / K. Rassmann / M. Vasilache, Stolniceni I – new research on a Cucuteni-Tripolye large site. In: A. Zanoci / E. Kaiser / M. Kashuba / E. Izbitser / M. Bat (Hrsg.), *Mensch, Kultur und Gesellschaft von der Kupferzeit bis zur frühen Eisenzeit im Nördlichen Eurasien (Beiträge zu Ehren zum 60. Geburtstag von Eugen Sava)* [= *Man, culture, and society from the Copper Age until the Early Iron Age in Northern Eurasia (Contributions in honour of the 60th anniversary of Eugen Sava)*]. *Tyragetia Internat.* 1 (Chişinău 2016) 41–52.

K. Radloff / S. Țerna / K. Rassmann, The Cucuteni-Tripolye settlement of Stolniceni I (Moldova). Geophysical and archaeological investigations (2015–2016). In: D. Mischka / C. Mischka / C. Preoteasa, *Beyond Excavation. Geophysics, Aerial Photography and the Use of Drones in Eastern and South-East European Archaeology (Piatra-Neamț 2016)* 65–69.

K. Radloff [Rez. Zu]: K. Mückenberger, *Elsfleth-Hogenkamp. Archäologische Funde des 1. Jahrtausends n. Chr. am Zusammenfluss von Hunte und Weser. Studien zur Landschafts- und Siedlungsgeschichte im südlichen Nordseegebiet 4* (Rahden 2013). *Oldenburger Jahrb.* 116, 2016, 251–252.

G. Rasbach, Waldgirmes – Ein Bildersturm und seine Belege im Boden. In: M. Kemkes (Hrsg.), *Römische Großbronzen am UNESCO-Welterbe Limes. Beitr. Welterbe Limes 9* (Darmstadt 2017) 106–113.

G. Rasbach, Kaiser Augustus an der Lahn – Die Entdeckung einer römischen Stadt in der Germania bei Waldgirmes. *Die Kunde N. F.* 65, 2014 (2017) 83–104.

K. Rassmann / R. Beusing / J. Fenwick / R. Schot, Fenster Europa: Neue Forschungen am Königssitz von Tara. *Arch. Deutschland* 3, 2017, 58–59.

K. Rassmann / J. Müller / R. Hofmann / W. Kirleis / S. Dreibrodt / R. Ohlrau / L. Brandstetter / M. Dal Corso / W. Out / N. Burdo / M. Videiko, Maidanetske 2013. New Excavations at a Trypillia mega site. *Stud. Arch. Ostmitteleuropa* 16 (Bonn 2017).

К. Рассманн / С. В. Церна / В. С. Рудь, Гончарный горн с поздне трипольского поселения Столничень I (Единецкий район, Республика Молдова) и производство керамики к востоку, от Карпат в IV тысячелетии до н. э. *Stratum plus* 2, 2017, 301–330.

T. Tews, Os vasos perfurados sem fundo nas primeiras sociedades agro-pastoris na Península Ibérica e na Europa Central. Perspectivas da arqueologia (experimental), arqueometria e etnografia. In: I. P. Coelho / J. B. Torres / L. S. Gil / T. Ramos (Hrsg.), *Entre ciência e cultura. Da interdisciplinaridade à transversalidade da arqueologia. Actas das VIII Jornadas de Jovens em Investigação Arqueológica*. *ArqueoArte* 4 (Lissabon 2016) 135–146.

C. Uhnér / H. Ciugudean / S. Hansen / G. Bălan / G. Rustoiu / R. Burlacu-Timofte / B. Ciută / J. Kalmbach, Teleac. In: O. Țentea / V. Lungu / F. Matei-Popescu (Hrsg.), *Cronica Cercetărilor Arheologice din România, campania 2016, a LI-a Sesiune națională de*

rapoarte arheologice MUZEUL NAȚIONAL DE ISTORIE A ROMÂNIEI, București 24–27 Mai 2017 (Bukarest 2017) 144–146.

C. Uhnér / H. Ciugudean / S. Hansen / G. Bălan / G. Rustoiu / R. Burlacu-Timofte / B. Ciută / J. Kalmbach, Oarda. In: O. Țentea / V. Lungu / F. Matei-Popescu (Hrsg.), *Cronica Cercetărilor Arheologice din România, campania 2016, a LI-a Sesiune națională de rapoarte arheologice MUZEUL NAȚIONAL DE ISTORIE A ROMÂNIEI, București 24–27 Mai 2017 (Bukarest 2017) 235.*

C. Uhnér / H. Ciugudean / S. Hansen / G. Bălan / R. Burlacu-Timofte / G. Rustoiu, *Structura și Demografia Așezării de la Teleac: O Fortificație din Transilvania de la Sfârșitul Epocii Bronzului – Începutul Epocii Fierului.* In: H. Ciugudean / G. T. Rustoiu / R. Ota (Hrsg.), *ARS ARCHAEOLOGICAE – Studii dedicate lui Nikolaus Boroffka la aniversarea a 60 de ani.* *Apulum* 54 (Alba Iulia 2017) 167–201.

C. Uhnér, *Settlements, political economy and social organisation: A study from the Únětice Circumharz Region.* In: S. Bergerbrant / A. Wessmann (Hrsg.), *New perspectives on the Bronze Age (Oxford 2017) 187–201.*

H.-U. Voß / D. Wigg-Wolf, *Romans and Roman finds in the Central European Barbaricum – A new view on Romano-Germanic Relation?* In: S. González Sánchez / A. Guglielmi (Hrsg.), *‘Romans’ and ‘barbarians’ beyond the frontiers: Archaeology, Ideology and Identities in the North.* *TRAC Thematic Ser. 1.* (Oxford, Philadelphia 2017) 205–224.

H.-U. Voß / C.-M. Hüssen, *Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum.* In: N. Hodgson / P. Bidwell / J. Schachtmann (Hrsg.), *Roman Frontier Studies 2009. Proceedings of the XXI. International Congress of Roman Frontier Studies (Limes Congress) held at Newcastle upon Tyne in August 2009.* *Archaeopress Roman Arch. 25* (Oxford 2017) 318–326.

H.-U. Voß / C.-M. Hüssen / J. Rajtár, *Sekule, Slowakei. Ein germanisches Gräberfeld an der March.* *e-Forschungsberichte des DAI 2017, Faszikel 1, 114–118.* URN (PDF): [urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-1-p114-118-v6102.7](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-1-p114-118-v6102.7).

H.-U. Voß / J.-P. Schmidt, *Mars an der Uecker. Römische Schwerter und germanische Krieger an der unteren Oder.* In: B. V. Eriksen / A. Abegg-Wigg / R. Bleile / U. Ickerodt (Hrsg.), *Interaktion ohne Grenzen. Interaction without borders [Festschr. C. v. Carnap-Bornheim]* (Schleswig 2017) 209–225.

D. Wigg-Wolf, *Death by deposition? Coins and ritual in the late Iron Age and early-Roman transition in Northern Gaul.* In: N. Burström / G. Tarnow Ingvardson (Hrsg.), *Divina Moneta. Coins in Religion and Ritual* (London, New York 2018 [2017]) 13–29.

D. Wigg-Wolf / H.-U. Voß, *Romans and Roman finds in the Central European Barbaricum – A new view on Romano-Germanic Relation?* In: S. González Sánchez / A. Guglielmi (Hrsg.), *‘Romans’ and ‘barbarians’ beyond the frontiers: Archaeology, Ideology and Identities in the North.* *TRAC Thematic Ser. 1* (Oxford, Philadelphia 2017) 205–224.

D. Wigg-Wolf / F. Duyrat, *La révolution des Linked Open Data en numismatique : Les exemples de nomisma.org et Online Greek Coinage.* In: L. Costa (Hrsg.), *Journées informatiques et archéologies de Paris édition 2016. L’actualité des SIG, de la 3D et des nouvelles technologies de l’archéologie européenne.* *Arch. Num.* 1,1, 2017, 1–12. doi: <https://doi.org/10.21494/ISTE.OP.2017.0171>.

6. Gremienarbeit

E. Bánffy ist

Mitglied des Boards des ERC AdG panel;

Vorsitzende der Oscar Montelius Foundation der European Association of Archaeologists;

Mitglied im Beirat der Stiftung „Pro Archaeologia Saxoniae“, Dresden;

Wissenschaftlicher Beirat Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven;

Mitglied im International Advisory Board, Universität Leiden (NL);

Mitglied im Scientific Advisory Board Max Planck – Harvard Research Center for the Archaeoscience of the Ancient Mediterranean (USA);

Mitglied im Archäologischen Komitee der Ungarischen Akademie der Wissenschaften in Budapest;

Mitglied des Editorial Boards der „Proceedings of the Prehistoric Society“;

Mitglied des Editorial Boards des „Journal of World Prehistory“;

Mitglied des Editorial Boards des „European Journal of Archaeology“;

Mitglied des Editorial Boards „Hungarian Archaeology online“ und

Mitglied des Editor Evaluation Panels der EAA-Online-Zeitschrift „Elements“.

K. Brose ist

Mitglied der Arbeitsgruppe zur Akkreditierung des Masterstudienganges Landschaftsarchäologie der Freien Universität Berlin und der Hochschule für Technik und Wirtschaft.

K. P. Hofmann ist

Stellvertretende Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Theorien in der Archäologie e. V.;

Vize-Präsidentin des Deutschen Verbands für Archäologie (DVA; seit 7/2017);

Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Fachinformationsdienst für Altertumswissenschaften Propylaeum, seit 3/2017; Mitglied Archäologische Trier-Kommission (seit 2/2017) und Mitglied Forschungszentrum Historische Geisteswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt a. M.

C.-M. Hüssen ist

Sprecher des Wissenschaftlichen Beirats Römerpark und LIMESUM Ruffenhofen;

Beirat Historischer Verein Ingolstadt e. V.;

Stellvertretender Vorsitzender Tibi dabo – Verein zur Förderung antiker Sprachen und Kultur e. V. und

Vertreter der 1. Direktorin der RGK in der Deutschen Limeskommission (bis 10/2017).

D. Neumann ist

Vorsitzender des Prüfungsausschusses der Kommission für Grabungstechnik / Prüfungsausschuss für den Beruf Geprüfte Grabungstechnikerin / Geprüfter Grabungstechniker und

Mitglied im Beirat der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit.

G. Rasbach ist

Vorstand der Archäologischen Gesellschaft in Hessen (AiGH);

Vertreterin der 1. Direktorin der RGK in der Deutschen Limeskommission (seit 10/2017) und

Mitglied im Denkmalbeirat der Stadt Frankfurt a. M.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Förderverein „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“

Der 2004 gegründete Förderverein der RGK veranstaltet Vorträge, Exkursionen ins In- und Ausland und fördert Forschungsprojekte.

Die Mitgliederversammlung fand am 29.6. im Vorfeld des Sommerfestes der RGK statt.

Exkursionen

Am 25.4. wurde die Sonderausstellung „Odin, Thor und Freyja – Skandinavische Kultplätze des 1. Jahrtausends n. Chr. und das Frankenreich“ im Archäologischen Museum Frankfurt besucht.

Vom 20.–28.5. fand eine Exkursion nach Ungarn mit Führungen durch ungarische Kolleginnen und Kollegen in Begleitung von E. Bánffy sowie S. von Schnurbein statt.

Am 27.9. wurde das Römermuseum und die Altstadt von Obernburg besucht mit einer Führung durch Alexander Reis.

Förderungen

Der Verein hat die Dissertation von D. Burger zum Thema „Topographie und Umwehrung des römischen Legionslagers von Mogontiacum/Mainz“ mittels Finanzierung von ¹⁴C-Analysen unterstützt.

Interviews / Dreharbeiten

27.3. D. Burger, C.-M. Hüssen und K. Radloff, Sendetermin des Beitrags „Bayern erleben: Der Wasmeier entdeckt den Limes“ im BR Fernsehen zu den Arbeiten in Ruffenhofen.

17.6. R. Beusing, K. Rassmann und K. Radloff, TV-Sendetermin des Beitrags „Archäologie 2.0. Mit Hightech auf Spurensuche“ von ARTE / Radio Bremen.

26.7. E. Bánffy, Interview im Rahmen der Wahl zum Mitglied der Britischen Akademie „Fellow of the British Academy (UK)“ mit Klub Radio Budapest.

25./26.9. A. Gramsch, Fernsehinterview SWR zum Thema Neolithisierung, Linearbandkeramik (<https://www.swr.de/geschichte/archaeologie-erleben-akte-jungsteinzeit/-/id=100754/did=21142246/nid=100754/sdpgid=1540051/gkobyi/index.html> [letzter Zugriff: 15.10.2020]).

8.12. E. Bánffy, Interview im Rahmen der Preisverleihung des Shanghai Archaeology Forums mit TV-Sender in Shanghai.

Vorträge für eine breite Öffentlichkeit²

15.1. D. Wigg-Wolf, „Varusschlacht im Osnabrücker Land“, Museum und Park Kalkriese.

9.2. G. Rasbach, „Die metallenen Kleinfunde aus der hellenistisch-römischen Stadt auf dem Monte Iato, Sizilien. Transalpine Mobilität und Interaktion zwischen Ostsee und Mittelmeer“, RGK, Frankfurt a. M.

² Siehe ferner die unter „Vorträge an der RGK“ mit * gekennzeichneten Vorträge der Mitarbeiter*innen.

- 8.6. D. Wigg-Wolf, „Die Münzen vom Donnersberg. Was sagen Sie uns über die Bewohner des Oppidums?“, Donnersbergverein, Dannenfels.
- 6.7. E. Bánffy, „Die Balkan-Migrationsroute im 6. Jt. v. Chr. und die Geburt der Bandkeramik im westlichen Karpatenbecken“, Tübingen.
- 5.10. D. Wigg-Wolf, „That which is Caesar’s – Emperors, Christianity and Identity in Late Antiquity“, Nuove ricerche, DAI Rom.
- 15.11. A. Lang, „Nicht nur Ausgrabung! – Moderne Methoden der archäologischen Geländeforschung“, Rotary Club Mainz 50° Nord.
- 5.12. H.-U. Voß, Abendvortrag, „Neue Funde – neue Erkenntnisse? Das ‚Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum‘“, Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar.
- 9.12. E. Bánffy, „Alsónyék, S-Hungary. The 1300-year-long-settlement and burial places“, Shanghai Archaeology Forum.
- 19.12. K. P. Hofmann, „Archäologie und die Suche nach Identitäten“, Ringvorlesung: „Identität. Probleme eines Konzeptes und seine Entstehungsgeschichte“, Berlin Topoi, FU Berlin.

Websites

- K. Brose, Betreuung der Facebook-Seite der „Freunde der Archäologie in Europa e. V.“.
- D. Neumann, Aktuelles zu den Forschungen der RGK des LOEWE Schwerpunktes auf der Website <https://www.uni-frankfurt.de/61564916/LOEWE-Schwerpunkt> (bis 6/2017).
- C. Uhnér, Website <http://www.uni-frankfurt.de/61564916/LOEWE-Schwerpunkt> (letzter Zugriff: 15.10.2020).
- D. Wigg-Wolf, <http://ecfn.fundmuenzen.eu>; <http://afe.fundmuenzen.eu>; <http://imagma.eu> (letzter Zugriff: 15.10.2020).
- M. Wingefeld, Aktuelles zu den Forschungen der RGK des LOEWE Schwerpunktes auf der Website <http://www.uni-frankfurt.de/61564916/LOEWE-Schwerpunkt> (letzter Zugriff: 15.10.2020).

Buchpräsentationen

- 5.12., H.-U. Voß, Buchvorstellung in Weimar: „Corpus der Römischen Funde im Barbaricum. Freistaat Thüringen, Teil 1: Südharzvorland, Saale-Elster-Region und Thüringer Wald“ sowie „Karl Peschel, Das elbgermanische Gräberfeld Großbromstedt in Thüringen – eine Bestandsaufnahme. Röm.-German. Forsch. 74 (Darmstadt 2017)“.

8. Nachwuchsförderung

Stipendien

Forschungsstipendium: Katharina Berz M. A. zum Thema „Prähistorische Funde und Befunde aus dem Oppidum Manching“ (1.5.2015–30.4.2017) und Dr. Susanne Grunwald zum Thema „Gerhard Bersu und die Reorganisation der vor- und frühgeschichtlichen Archäologie in Deutschland nach 1945. Strukturen, Inhalte und Methoden“ (1.5.2017–30.4.2018).

DAAD-Stipendium: Sergiu Matveev, Chişinău (6.11.2017–3.12.2017).

Betreuung von Abschlussarbeiten

E. Bánffy betreute die Dissertation von Anett Osztás „Architektur der Lengyel-Besiedlung in Transdanubien“ und von Krisztina Somogyi „Keramik der Lengyel-Besiedlung Alsónyék“. Des Weiteren ist sie Zweitbetreuerin der Dissertationen von Katalin Szilágyi „Steingeräte der Siedlung Alsónyék“ und von Éva Ágnes Nyerges „Archäozoologische Untersuchung in Alsónyék“.

G. Rasbach betreute zusammen mit Peter-Andrew Schwarz und Martin A. Guggisberg die Dissertation von Sandra Ammann „Das römische Gräberfeld Kaiseraugst-Im Sager“.

D. Wigg-Wolf betreute zusammen mit Sabine Klein die Dissertation von Tim Greifelt „Metallurgie der römischkaiserzeitlichen Denarprägung“.

Lehre

D. Wigg-Wolf, Royal Netherlands Institute Rome (KNIR) / DAI Rom / Dutch National Research School for Classical Studies (OIKOS), Course for (R)MA and PhD students 2.–11.10.: „Cities, Emperors and Popes: Coinage and the construction of identity in Antiquity and the Early modern period“, Gastdozent vom 2.–6.10.

N. Dworschak, Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung Vor- und Frühgeschichte, Übung im WS 2017/2018: „Die Wikingerzeit – aktuelle Projekte und Forschungsfragen“.

Fortbildung Geprüfte*r Grabungstechniker*in

Am 29.3. hat Kilian Treutwein (Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg) die Prüfung zum Grabungstechniker erfolgreich abgelegt. Als Prüfer waren beteiligt: Christoph Grünewald, Andreas Kinne, D. Neumann und Helmut Stickl.

Am 25.10. hat Jana Rottig (Landesamt für Archäologie Freistaat Sachsen) die Prüfung zur Grabungstechnikerin erfolgreich abgelegt. Als Prüfer waren beteiligt: Ch. Grünewald, Henning Haßmann, D. Neumann, Andreas Siegl und H. Stickl.

9. Gäste

Herr L. Bakker (Augsburg, Deutschland), Herr M. Barca (Bratislava, Slowakei), Herr J. Batora (Nitra, Slowakei), Frau S. Bíró (Szombathely, Ungarn), Herr J. Böke (Köln, Deutschland), Herr A. Bonanno (Msida, Malta), Herr S. Bótan (Iași, Rumänien), Herr A. Bursche (Warschau, Polen), Herr P. Burgert (Prag, Tschechien), Herr St. Davis (Dublin, Irland), Frau V. Defente (Soissons, Frankreich), Herr G. Devlin (Dublin, Irland), Herr W. Dijkman (Maastricht, Niederlande), Frau C. Dubler (Montpellier, Frankreich), Herr M. Duch (Poznań, Polen), Frau I. Dumitrache (Iași, Rumänien), Herr M. Felcan (Nitra, Slowakei), Herr A. Fitzpatrick (Leicester, Großbritannien), Herr Ch. Gosden (Oxford, Großbritannien), Herr St. Heeren (Amsterdam, Niederlande), Frau O. Heinrich-Tamáška (Leipzig, Deutschland), Herr G. Hoxha (Tirana, Albanien), Herr F. Hunke (Edinburgh, Großbritannien), Frau T. Ivleva (Newcastle, Großbritannien), Herr J. Jakubrzyk (Łódź, Polen), Herr A. Kai-Brown (Berlin, Deutschland), Herr A. Kokowski (Lublin, Polen), Herr B. Komoróczy (Brno, Tschechien), Frau L. Kováčsová (Nitra, Slowakei), Herr B. Lahi (Tirana, Albanien), Herr A. László (Iași, Rumänien), Herr M. Ljubičev (Charkov, Ukraine), Herr B. Ludwig (Istanbul, Türkei), Herr M. Luik (München, Deutschland), Frau M. Maćczyńska (Krakau, Polen), Herr F. Marcu (Timișoara, Rumänien), Herr T. Marton

(Budapest, Ungarn), Herr M. Matter (Straßburg, Frankreich), Herr S. Matveev (Chişinău, Moldawien), Herr u. Frau J. Meadows (Kiel, Deutschland), Herr B. Mende (Budapest, Ungarn), Frau J. Menne (Kiel, Deutschland), Herr G. Meyer (Düsseldorf, Deutschland), Herr A. Molnár (Szombathely, Ungarn), Herr L. Mrozewicz (Poznań, Polen), Herr J. Müller (Kiel, Deutschland), Herr S. Musteață (Chişinău, Moldawien), Herr M. Neumann (Bratislava, Slowakei), Frau M. Novotná (Trnava, Slowakei), Herr W. Nowakowski (Warschau, Polen), Herr Á. Pető (Budapest, Ungarn), Herr O. Petrauskas (Kiew, Russland), Frau B. Röder (Basel, Schweiz), Herr V. Salač (Prag, Tschechien), Frau B. Sasse-Kunst (Madrid, Spanien), Frau A. Scarci (Pisa, Italien), Herr Chr. G. Schmidt (Brome, Deutschland), Herr J. Schuster (Łódź, Polen), Herr R. Shaw (Dublin, Irland), Frau G. Sommer von Bülow (Berlin, Deutschland), Frau E. Starnini (Genua, Italien), Herr F. Stevens (Leiden, Niederlande), Herr S. Ţerna (Chişinău, Moldawien), Herr P. Tóth (Nitra, Slowakei), Herr P. van Ossel (Attichy, Frankreich), Herr T. Vida (Budapest, Ungarn), Herr C. Virag (Satu Mare, Rumänien), Herr M. Vlach (Brno, Tschechien), Herr A. Windler (Bochum, Deutschland), Herr D. Winger (Rostock, Deutschland), Frau M. Wunderlich (Kiel, Deutschland), Frau A. Zapolska (Warschau, Polen).

10. Bibliothek und Archiv

Bibliothek

Auch das Jahr 2017 war noch von der Umsetzung von Brandschutzauflagen geprägt, sodass die Nutzung der Bibliothek für die Besucherinnen und Besucher sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RGK wieder zeitweise eingeschränkt werden musste. Trotzdem konnten fast 6300 Nutzerinnen und Nutzer gezählt werden. Im Berichtsjahr 2017 gelangten durch Kauf und Tausch von Publikationen 2904 neue Medieneinheiten in die Bibliothek. Zu Beginn des Jahres übergab Prof. Dr. Dietwulf Baatz seine Bibliothek der RGK zur freien Verfügung, aus der ein größerer Bestand von Publikationen zur antiken Militärgeschichte in die Bibliothek übernommen wurde. Dank Sondermitteln konnten fast 300 Bücher und Zeitschriften gebunden werden. Zunehmend wird die Bibliothek der RGK national und besonders auch international um Literatursuchen angefragt. Mit der Aufgabe der veralteten Anzeigen im Hessischen Verbundkatalog steigt die Bedeutung der Bibliothek als Informationszentrum. Dabei wird zunehmend der direkte Weg per E-Mail mit Bitte um Scans oder gar Literaturlisten gewählt, die klassischen Fernleihanfragen dagegen nehmen deutlich ab. Es wurden insgesamt 12.870 Scans und Kopien erstellt. Die Zunahme an Anfragen resultiert auch aus der Erweiterung und Öffnung der Recherchemöglichkeiten über den ZENON hinaus, denn seit Anfang 2017 sind die Zeitschriften in der „Zeitschriftendatenbank“ der Deutschen Nationalbibliothek und damit auch über „KITBibliothek“ im Karlsruher virtuellen Katalog zu recherchieren. 2017 kamen 21 neue Zeitschriften hinzu, sodass in der Bibliothek nun 1285 Zeitschriften laufend gehalten werden. Der überwiegende Anteil (1052) gelangt durch Publikationsaustausch in die RGK; die Bibliothek pflegt Kontakte zu 810 Tauschpartnern weltweit.

Archiv

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 76 Anfragen an das Archiv gestellt. Zumeist betraf es biographische Forschungen zu einzelnen Persönlichkeiten. Zur Bearbeitung dieser Anfragen wurden 850 Blatt gescannt; im Zusammenhang mit der systematischen Bestandserfassung

wurden 3673 Seiten digitalisiert. S. Grunwald beschäftigte sich im Rahmen eines RGK-Forschungsstipendiums mit den Archivalien zu Gerhard Bersu und der Reorganisation der vor- und frühgeschichtlichen Archäologie in Deutschland nach 1945.

Archiv-Projekt „Propylaeum-VITAE: Akteure – Netzwerke – Praktiken“

Propylaeum-VITAE ist ein biographisches Informationssystem zu Personen, die in den Altertumswissenschaften und dem Denkmalschutz tätig waren. Durch die Erfassung von Beziehungen werden die Netzwerke der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erkennbar. Darüber hinaus gilt ein besonderes Augenmerk der Entwicklung von Methoden und Konzepten sowie der Wissenschaftskommunikation. Der Beschreibung der Aufgabenfelder und Tätigkeiten der einzelnen Personen liegt ein auf den iDAI-Thesauri basierendes, kontrolliertes Vokabular zugrunde. Zurzeit wird die Datenbank, deren technische Betreuung die UB Heidelberg übernommen hat, entsprechend der erarbeiteten Vorgaben aufgesetzt. Es sind bereits über 700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vorerfasst. Ein erster realer Testlauf der Datenbank soll im ersten Quartal 2018 erfolgen.

iDAI-Thesauri

Das Projekt ist eine Kooperation unter Leitung des DAI Rom. Es werden alle systematischen Vokabulare in einer neu strukturierten Ontologie zusammengeführt, besonders umfangreich sind die Vokabulare aus den verschiedenen Bibliographien des DAI. 2017 wurden diese Arbeiten weitgehend abgeschlossen. Besonders aufwendig war die Bearbeitung der Begrifflichkeiten zu archäologischen Kulturen zwischen Westeuropa und Eurasien (insgesamt 2677 archäologische Kulturen). Diese Begriffe wurden nach Synonymen und unterschiedlich transliterierten Schreibweisen geprüft und entsprechend angereichert. So konnte bereits ein erster Testlauf zur Zusammenführung von Daten (*match and merge*) durchgeführt werden.

11. Ehrungen

E. Bánffy wurde zum Korrespondierenden Mitglied der British Academy for the humanities & social sciences gewählt. Sie wurde zum Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates des Max-Planck – Harvard Forschungszentrums für die archäologisch-naturwissenschaftliche Erforschung des antiken Mittelmeerraums ernannt. Ferner erhielt sie im Dezember den Shanghai Archaeology Forum Field Discovery Award 2017 für „The Neolithic at Alsónyék in southern Hungary: a persistent place for 1300 years in the 6th–5th millennia BC (Excavation and proceedings)“ als eines der zehn bedeutendsten archäologischen Feldforschungsprojekte der Welt. Zudem wurde sie erneut zur Vorsitzenden des Kuratoriums der Oscar Montelius Foundation der European Association of Archaeologists gewählt.

Kerstin P. Hofmann wurde zur Vizepräsidentin des Deutschen Verbandes für Archäologie gewählt. Sie wurde in den Wissenschaftlichen Beirat des Fachinformationsdienstes für Altertumswissenschaften Propylaeum aufgenommen und zum Mitglied der Archäologischen Trier-Kommission ernannt. Ferner wurde sie als Stellvertretende Sprecherin der AG Theorien in der Archäologie per Wahl bestätigt.

12. Persönliches

Mitglieder der Kommission

Mitglieder ex officio:

Fless, Friederike, Prof. Dr. Dr. h. c., Präsidentin, Deutsches Archäologisches Institut Zentrale, Postfach 330014, 14191 Berlin

Bánffy, Eszter, Prof. Dr. Dr. h. c., Erste Direktorin, Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M.

Hofmann, Kerstin P., Dr., Zweite Direktorin, Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M.

Münch, Ronald, Auswärtiges Amt, Leiter Arbeitsstab Kulturerhalt, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

Feldmann, Peter, Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main, Römerberg 23, 60311 Frankfurt am Main (in Vertretung: Wamers, Egon, Prof. Dr., Direktor des Archäologischen Museums in Frankfurt am Main, Karmelitergasse 1, 60311 Frankfurt am Main)

Daim, Falko, Univ.-Prof. Dr., Generaldirektor, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz

Gewählte Mitglieder:

Bittmann, Felix, Prof. Dr., Leitender Wissenschaftlicher Direktor, Geschäftsführer und Leiter der Abteilung Naturwissenschaften des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung, Viktoriastr. 26–28, 26382 Wilhelmshaven

Brather, Sebastian, Prof. Dr., Institut für Archäologische Wissenschaften, Abteilung für Frühgeschichtliche Archäologie und Archäologie des Mittelalters, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Belfortstr. 22, 79098 Freiburg

Heising, Alexander, Prof. Dr., Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. für Provinzialrömische Archäologie, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Glacisweg 7, 79098 Freiburg im Breisgau (seit 23.2.)

Krause, Rüdiger, Prof. Dr., Goethe-Universität Frankfurt, Institut für Archäologische Wissenschaften, Abt. III: Vor- und Frühgeschichte, Campus Westend, IG-Farbenhaus, Norbert-Wollheim-Platz 1, 60629 Frankfurt am Main

Kunow, Jürgen, Prof. Dr., Leiter des Rheinischen Amtes für Bodendenkmalpflege, Endenicher Str. 133, 53115 Bonn (bis 23.2.)

Maran, Joseph, Prof. Dr., Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Sandgasse 7, 69117 Heidelberg

Metzner-Nebelsick, Carola, Prof. Dr., Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie und Provinzialrömische Archäologie, Schellingstr. 12, 80799 München (bis 23.2.)

Meyer, Michael, Prof. Dr., Freie Universität Berlin, Institut für Prähistorische Archäologie, Fabeckstraße 23–25, 14195 Berlin

Mischka, Doris, Prof. Dr., Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Kochstr. 4/18, 91054 Erlangen

Mosbrugger, Volker, Prof. Dr. Dr. h. c., Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt am Main

Müller, Johannes, Prof. Dr., Institut für Ur- und Frühgeschichte, Christian-Albrechts-Universität Kiel, Johanna-Mestorf-Straße 2–6, 24118 Kiel

Rind, Michael, Prof. Dr., Direktor LWL-Archäologie für Westfalen, An den Speichern 7, 48157 Münster (seit 23.2.)

Röder, Brigitte, Prof. Dr., Departement Altertumswissenschaften, Ur- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Archäologie, Petersgraben 51, 4051 Basel, Schweiz (seit 23.2.)

Sommer, C. Sebastian, Prof. Dr., Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Abteilung: Praktische Denkmalpflege: Bodendenkmäler, Hofgraben 4, 80539 München (bis 23.2.)

Stauch, Eva, Prof. Dr., Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Historisches Seminar, Abteilung für Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie, Domplatz 20–22, 48143 Münster (bis 23.2.)

Terberger, Thomas, Prof. Dr., Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Scharnhorststraße 1, 30175 Hannover

Wolf, Claus, Prof. Dr., Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen a. N.

Sabine Wolfram, Dr., Direktorin Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz, Stefan-Heym-Platz 1, 09111 Chemnitz (seit 23.2.)

sowie ohne Votum:

Schnurbein, Siegmund, von, Prof. Dr. Dr. h. c., Erster Direktor i. R. der RGK, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt am Main

Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts

Bei ihrer Jahressitzung 2017 wählte die Kommission aus ihrem Arbeitsgebiet 14 Gelehrte zu Korrespondierenden Mitgliedern: Frau Angelika Abegg-Wigg (Schleswig), Herrn Armin Becker (Xanten), Herrn Didier Binder (Nizza), Herrn Matija Crešnar (Ljubljana), Frau Susanne Friederich (Halle [Saale]), Frau Gisela Grupe (München), Frau Wiebke Kirleis (Kiel), Herrn Andrzej Michałowski (Poznań), Herrn Peter Pavúk (Prag), Herrn Hrvoje Potrebica (Zagreb), Herrn Udo Recker (Wiesbaden), Herrn Markus Scholz (Frankfurt a. M.), Frau Alison Sheridan (Edinburgh), Herrn Bernd Steidl (München).

Verstorbene Mitglieder des DAI aus dem Forschungsbereich der RGK:

Wir betrauern den Tod von Herrn Ludwig Berger (Basel), Herrn Bernhard Hänsel (Berlin / Gischow, Ortsteil Burow), Herrn Josef Riederer (Oberammergau), Herrn Otto Roller (Speyer) und Herrn Walter Sage (Bischberg).

Personal der Kommission

Direktorium

Bánffy, Eszter, Prof. Dr. Dr. h.c., Erste Direktorin

Hofmann, Kerstin P., Dr., Zweite Direktorin

Wissenschaft

Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen

Beusing, Ruth, Dr. (50 %)

Dietrich, Laura, Dr. (40 % bis 30.6.)

Dworschak, Nina, M. A. (40 % seit 5.9.)

Gramsch, Alexander, Dr. (50 %)
Hüssen, Claus-Michael, Dr. (60 % bis 16.9.; seitdem freigestellt)
Neumann, Daniel, Dr.
Rasbach, Gabriele, Dr. (100 % bis 28.2.; seitdem 60 %)
Rassmann, Knut, Dr.
Rittershofer, Karl-Friedrich, Dr. (bis 31.8. beurlaubt; seit 1.10. im Ruhestand)
Voß, Hans Ulrich, Dr.
Wigg-Wolf, David, Dr.

Wissenschaftliche Hilfskräfte:

Brose, Kerstin, M. Sc. (seit 10.7.)
Burger, Daniel, M. A. (bis 31.7.)
Dworschak, Nina, M. A. (bis 4.9.)
Hahn, Julia, M. A. (seit 1.10.)
Lang, Ayla, M. A. (seit 13.11.)
Radloff, Kai, M. A. (bis 30.11.)
Tews, Thomas, M. A. (6.2.–31.7.)

Aus Drittmitteln finanzierte Stellen:

Becker, Franz, M. A. (LOEWE; 1.5.2016–31.12.2018)
Komnick, Holger, Dr. (DFG / NCN Beethoven-Projekt; 1.1.2016–29.2.2020)
Pilekić, Marjanko, M. A. (DFG / NCN Beethoven-Projekt; 65 % 1.4.2017–31.10.2019)
Skorna, Henry, M. A. (DFG; 67 % 7.8.2017–6.8.2019)
Stucky, Kerstin, M. A., M. Sc. (DFG; 65 % 17.7.2017–16.7.2019)
Uhnér, Claes, Dr. (LOEWE; 100 % 15.3.2016–31.12.2018)
Wingefeld, Milena, M. A. (LOEWE; 65 % 1.4.2016–31.12.2018)

Bibliothek

Henning, Christina, Diplom-Bibliothekarin (50 %, Vertretung für Frau Teichner)
Schottke, Monika, Bibliotheksbotin (50 %)
Schult, Susanne, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
Szabó, Valéria, Diplom-Bibliothekarin (50 %, Vertretung für Frau Teichner)
Teichner, Annika, Diplom-Bibliothekarin (Elternzeit)
Yüksel, Güler, Vervielfältigerin (50 %)

Redaktion

Berg, Silke, Redaktion DTP (50 %)
Linß, Angelika, Verwaltungsangestellte (75 %)
Ruppel, Kirstine, Graphikerin

Referat für Prospektions- und Grabungsmethodik

Berg, Benno, Graphiker (50 % bis 31.7.)
Grundmann, Andreas, Grabungstechniker (DFG-Programmpauschale; 50 % ab 11.12.)

Höhler-Brockmann, Hajo, M. Sc., Grabungstechniker (60 % 7.–31.8.; 75 % 1.9.–15.11.; 76,92 % ab 1.12.)

Kalmbach, Johannes, B. A., Grabungstechniker

Scholz, Roman, Dipl.Ing. (FH), M. Sc., Grabungstechniker (1.1.–15.5. und 7.6.–31.7. freigestellt, 7.8.–15.11. zu 75 % freigestellt)

Sekretariat

Breese, Bettina, B. A., Verwaltungsangestellte

Verwaltung

Bertrand, Nicole, Bürosachbearbeiterin

Narin, Tatjana, Verwaltungsleiterin (85 %)

Çaliskan, Şerife, Reinigungskraft

Hofmeister, Rigo, Kraftfahrer (90 %)

Yüksel, Güler, Veranstaltungen und Pförtnerin (50 %)

Frankfurt am Main, den 31. Dezember 2017

Eszter Bánffy

Kerstin P. Hofmann